249. Sonnabend, den 23. Oktober 1869. 249.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **D. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate November und Dezember ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. — Bestellungen von Auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Der Gymnasial-Direktor Dr. Töppen in Hohenstein ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Marienwerder versetzt worden.

Der Bildhauer Engelhard und der Zeichenlehrer Küster sind zu ordentlichen Lehrern an der polytechnischen Schule zu Hannover ernannt worden.

Der bisherige Geh. revidirende Kalkulator Krippendorf ist zum Geh. Rechnungs-Revisor bei der K. Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

Der bisherige Geh. revidirende Kalkulator Nagel ist zum Geh. Rechnungs-Revisor bei dem Rechnungshofe des Norddeutschen Bundes ernannt worden.

Der Kanzlei-Hilfsarbeiter Neumann ist, unter Ernennung zum Geh. Kanzlei-Sekretär, beim General-Postamte etatsmäßig angestellt worden.

Des Fürsten von Rumänien Brautfahrt.

Schloß Monrepos, der an den romantischen Ufern des Rheins gelegene Sitz des Fürstengeschlechts von Neuwied, ist seit wenigen Wochen zweimal der Schauplatz glücklicher Familienereignisse gewesen. Anfang September verlobte sich das jetzige Haupt der Familie, Fürst Wilhelm, mit der zweiten Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, Prinzeß Marie, und jetzt wird die Verlobung des Fürsten Karl von Rumänien mit dem einzigen Töchterlein des Hauses Neuwied, Prinzeß Elisabeth, gemeldet.

Weltbewegende Thatsachen sind diese Verlöbnisse nicht und keinerlei politische Konjekturen werden von stoffbedürftigen Publizisten sich daran knüpfen lassen. Denn was bedeuten die Fürsten von Wied auf der politischen Arena mehr als andere edle Geschlechter, die das gothaische genealogische Taschenbuch in seiner zweiten Abtheilung fürstlicher Häuser verzeichnet? Aber in anderer Hinsicht interessant sind diese „schönen Tage von Monrepos", insofern sie zu lehrreichen Betrachtungen über das Gewebe von Vermuthungen herausfordern, welches über die letzten Reisen des Fürsten Karl von Rumänien in der Presse gesponnen worden ist.

Jetzt stellt sich heraus, daß Fürst Karl nicht vorwiegend eine Reise zu politischen Zwecken unternommen, sondern in erster Linie eine Brautfahrt, aber freilich auf Umwegen — von Bukarest nach Neuwied fährt man ja wohl nicht über Paris — wie ein verschämter Kavalier, der sich auf dem Wege erst Courage machen und die wohlgesetzte Anrede memoriren muß, in der er der Geliebten das Geständniß seiner Leidenschaft vorzubringen gedenkt.

Ueber die ersten Liebeswallungen mag der Fürst längst hinaus sein, denn er ist ein Dreißiger und in diesen Jahren spricht das Herz nicht mehr mit jenem ungestümen Pochen, das zwischen 18 und 24 so beredt der Liebe „Lust und Qual" dollmetscht. Und auch seine Erwählte hat bereits die Linie überschritten, welche die Blüthe der Jungfrau von ihrer Reife trennt; sie wird am 29. Dezember ihr 26. Lebensjahr vollendet haben.

Doch bei der Spezies von Liebesverhältnissen, die man mit dem treffenden Namen „Kandidatenliebe" zu bezeichnen pflegt, wird man gewöhnlich alt, aber nicht falsch. Und eine „Kandidatenliebe" scheint uns die zu sein, die hierzu einem befriedigenden Abschluß führt. Fürst Karls Neigung zur Prinzeß Elisabeth läßt sich bis in jene Zeit zurückverfolgen, da wir alle den dunkeln Drang nach kleinen Liaisons zu empfinden pflegen: in die Studentenzeit.

Es war am Ende des vorigen Jahrzehnts, als er die Universität Bonn bezog. Sein Hang nach geselligem Verkehr mag ihn oft rheinaufwärts nach dem wenig entfernten Neuwied getrieben haben, wo das damals 16jährige Burgfräulein in dem Rahmen der herrlichen Landschaft eine unbezwingliche Anziehung auf ihn üben mochte.

Die Fürsten von Neuwied sind übrigens ein altes Geschlecht, nicht zwar von hervorragendem Reichthum, aber von respektablem Stammbaum, und wenn ihnen auch im Jahre 1848 manche einkömmliche Rechte entzogen worden waren, die ihnen erst in diesem Jahre restituirt worden sind, so waren sie doch den Hohenzollern nicht unebenbürtig, zumal ja damals den Prinzen Karl noch die Aussicht nicht lächelte, regierender Herr des fernen Rumänien zu werden. So war die Liebe da; jetzt galt es, ihr ein warmes Nest zu bauen.

Wie ein Kandidat der Gottesgelahrtheit, der oft ganze Lustren nach der Pfarre späht, in die er seine Liebe „von Prima her" als sein würdiges Ehgemahl einführen möchte, so ging Prinz Karl auf die Suche, um für sich und seine Elisabeth ein sorgenloses Daheim ausfindig zu machen.

Jetzt vermögen wir auch seine Reisen in richtigem Lichte zu erblicken. Man fabelte bekanntlich von Königsgelüsten, die ihn angewandelt haben sollten; er sollte nach der Tochter des Zaren „schielen", der er die Königskrone von Rumänien als Keimelion in das Brautgemach zu bringen gedächte. Zu diesem Zwecke hätte er seine Rundreise an die Garantiehöfe unternommen. Möglich, daß seine Liebe zu Prinzeß Elisabeth von Wied ihm den Augenblick in besonders rosigem Lichte hat erscheinen lassen, da er ihr das königliche Diadem auf ihre Locken drücken durfte. Eine Freiersreise nach dem Zarentöchterlein hat er sicherlicht nicht unternommen, denn sonst hätte er schwerlich nach einem Monate schon mit dem frischgeflochtenen russischen Korbe sich nach Monrepos aufgemacht, um dort das eben verschmähte Herz mit Dampfgeschwindigkeit einer Andern anzuhängen. Er hat sich offenbar nur noch einmal als Junggeselle auf dem Parquet der ihm wohlbekannten Höfe präsentiren und die Befürchtungen zerstreuen wollen, die sich an ihn und seine Politik knüpften, damit er die Braut mit Seelenruhe an den Altar zu führen vermöchte. Wenn er bei dieser Gelegenheit eine Königskrone hätte ergattern können — er hätte sie sicherlich akzeptirt, aber nur um die angeborene Majestät seines Herzensideals nun auch mit der weltlichen Majestät des Königthums umkleiden zu dürfen. Daß ihm die Großen dieser Erde dies letztere Glück nicht haben zu Theil werden lassen, das lag in der politischen Konstellation. So wenig wie dem Khedive von Egypten seine ehrgeizigen Gelüste, die Souveränetät des Sultans abzuschütteln, einen Erfolg eingetragen, so wenig durften die Großmächte gestatten, daß in Rumänien die Pforte ihrer Suzeränitätsrechte verlustig gehe. Man braucht die Pforte, um dem Expansionsdrange des russischen Kolosses in Europa einen Riegel vorzuschieben.

Ungeduldig nach so langem Harren scheint er jetzt dem Tage seiner Vermählung entgegenzusehen; denn nach den neuesten Telegrammen will er nicht wieder in sein Land zurückkehren, ohne daß er seinen Unterthanen ihre neue Fürstin präsentiren kann. Die Hochzeit soll schon zwischen dem 10. und 15. November stattfinden. Aber ein Mann von feinem Takt — wie Fürst Karl ist — hockt als Bräutigam nicht immer bei seiner Braut, wie das wohl in bürgerlichen Kreisen häufig der Fall; es ist vorerst nicht nach den Satzungen des High-life, vielleicht auch vertreiben ihn die Aussteuervorbereitungen, zu denen freilich Prinzeß Elisabeth Ausstand genug gehabt. Er will daher zunächst nach Weinburg in der Schweiz, und dann zu einem Besuch des Königs Viktor Emanuel nach Florenz gehen. Von da zurückgekehrt wird er mit seiner Braut stracks vor den Altar treten — und dann — allons dans la patrie! — die fürstliche Rheinblume wird sich bald heimisch fühlen an den Ufern der „schönen blauen Donau".

Die Diplomatie ist hier um eines ihrer Lieblingskunststückchen, um eine interessante Heirathsvermittelung gekommen, denn Fürst Karl ist allein dem Drange seines Herzens gefolgt. Er hat dem preußischen Königshause einen starken, aber zugleich unverfänglichen Beweis seiner Sympathieen gegeben, indem er eine Preußin zu seiner Gattin auserkor; daß sie nicht dem herrschenden Hohenzollernhause angehört, muß jedes Bedenken bei den anderen Kabinetten, als sei eine diplomatische Absicht des Berliner Hofes hier im Spiele, im Keime ersticken. Es können aber auch alle anderen Interessenten auf der politischen Bühne mit dieser Wahl des Fürsten vollauf zufrieden sein. Hätte er, wie gerüchtweise verlautete, wirklich die Carentochter nach Bukarest heimgeführt, so wäre das Mißvergnügen Frankreichs, Oesterreichs und der Türkei sicherlich nicht ausgeblieben; ja auch im eigenen Lande hätten die Parteien — die Bojaren und die türkische Partei — sich mißbilligend emporgebäumt und die Erfolge seiner humanen Regierungsweise in Frage gestellt. Fürst Karls Verdienst ist, der Politik Rumäniens, die bis zum Jahre 1866 nur nominell vom Fürsten Kusa, faktisch aber vom Tuilerienkabinet geleitet war, ein selbstständiges Gepräge aufgedrückt zu haben; durch seinen Verlobungsakt auch hat er für seine persönliche Unabhängigkeit ein schlagendes Zeugniß abgelegt.

B. A. C. Die Debatte über die Kreisordnung.

In der allgemeinen Debatte über die Kreisordnung haben nur die national-liberale und die Fortschrittspartei ihren Standpunkt aufgestellt; die Rechte hat zwar im Allgemeinen die Vorlage vertreten, jedoch will auch sie dieselbe durch Amendements verbessern; wie diese Amendements lauten werden, davon ist in der Debatte Nichts zu Tage getreten. Die national-liberale Partei hat durch vier Redner ihren Standpunkt klar und deutlich entwickelt. Sie ist bereit dem Entwurfe ihre Zustimmung zu geben, wenn drei Hauptanträge zur Verbesserung desselben im Hause durchgehen; dieselben sind folgende: 1) der Amtshauptmann darf nicht als reiner Polizei-Beamter vom Könige ernannt werden; er muß vielmehr aus der Wahl der Amtsgemeinden hervorgehen, ebenso müssen ihm solche Befugnisse eingeräumt werden, daß er aus seiner Stellung heraus sich als Vertreter der Amtsgemeinde schleunigst entwickeln kann. 2) der Kreisausschuß darf nicht blos zur Hälfte vom Kreistage, zur anderen Hälfte aber von den Amtshauptleuten und Bürgermeistern gewählt werden, sondern er muß in allen seinen Mitgliedern aus der Wahl des Kreistags hervorgehen. 3) Die Wahl zum Kreistag kann in der Art erfolgen, daß die Städte als ein besonderer Wahlverband ausgesondert werden und daß die Zahl der Vertreter desselben im Verhältniß in den Vertretern des platten Landes nach der Seelenzahl bemessen wird. Die Letzteren sind auf die beiden Wahlverbände der Landgemeinden und der größeren Grnnddesitzer, aber nicht nach dem willkürlichen Schema der Regierungsvorlage, sondern nach dem Betrage der Grund- und Gebäudesteuer, zu vertheilen. — Die Fortschrittspartei stimmt in diesen Punkten mit der national-liberalen Partei überein, nur daß sie erstens bei der Wahl des Amtshauptmanns verlangt, daß Jeder, welcher zu den Gemeindelasten beiträgt, Wähler sei, während die national-liberale Partei das gegenwärtige Gemeindewählerrecht aufrecht erhalten will. Es würde auch vollständig unmöglich sein, mit der gegenwärtigen Kreisordnung ein neues Wahlgesetz für die Gemeindewahlen zu verbinden; jedenfalls würde eine solche Verbindung die Annahme der Kreisordnung in diesem Jahre unmöglich machen. Zweitens will die Fortschrittspartei bei den Wahlen zum Kreistag Nichts von der Konzession wissen, welche die national-liberale Partei in Bezug auf die Zulassung eines besondern Verbandes der größeren Grundbesitzer machen will; sie verlangt, daß die Bauern und die Großgrundbesitzer durcheinander nach gleichen Rechten ihre Vertreter wählen sollen. Es ist dieser Grundsatz prinzipiell offenbar richtig; ob es aber möglich sein würde, eine derartige Organisation in der gegenwärtigen Zeit auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg durchzusetzen, muß aufs Aeußerste zweifelhaft erscheinen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Fortschrittspartei, im Gegensatz zur Rede des Frhrn. v. Hoverbeck nicht darauf bestehen wird, daß die national-liberale Partei sich zu ihren Grundsätzen bekenne; wir hoffen vielmehr, daß die Fortschrittspartei, wenn ihre Anträge gefallen sind, sich mit der national-liberalen Partei vereinen und für die Durchführung der Grundsätze derselben eintreten werde. Der Hr. Minister des Innern, welcher in der allgemeinen Debatte allein die Regierung vertrat und seinen Kommissarius nicht das Wort ergreifen ließ, hat zwar im Allgemeinen die Vorlage und auch deren einzelne Bestimmungen vertheidigt; indessen bei keiner einzigen die Erklärung abgegeben, daß die Regierung unbedingt an ihr festhalte. Aus dem ganzen Zusammenhang der Reden des Ministers des Innern ging deutlich hervor, daß er einen sehr großen Werth auf das Zustandekommen der Kreisordnung legt. Es ist dies ja auch sehr natürlich. Die Bureaukratie ist außer Stande, die Funktionen, welche sie bisher versehen hat, weiter zu verfolgen. Die ländliche Polizei muß geordnet werden, wenn sie überhaupt den Namen „Polizei" verdienen soll. Es liegt also im höchsten Interesse des Ministers, die endliche Regelung dieser seit 60 Jahren angestrebten neuen Ordnung der Kreise zu Stande zu bringen. Die Hoffnung, daß der Minister sich den Hauptforderungen der liberalen Partei fügen werde, liegt also nicht ganz fern; er hat sich zwar darauf berufen, daß die Regierung in ihrem Entwurfe dem Abgeordnetenhause weiter als je entgegengekommen wäre, das ist auch von Seiten der Abgeordneten anerkannt worden; zu vergessen ist aber dabei nicht, daß durch die ernannten Amtshauptleute, durch die Art der Wahl des Kreisausschusses, durch die Art der Wahl zum Kreistage die Regierung eine stärkere Gewalt in die Hände bekommen würde, als bisher, daß die Allmacht der Landräthe nur gesteigert werden würde und daß namentlich für die politischen Wahlen in den ernannten Amtshauptleuten ganz neue Kräfte für die Agitation im Sinne regierungsfreundlicher Wahlen gewonnen sein würden. Es liegt also im äußersten Interesse der liberalen Partei, das Zustandekommen gerade dieser Bestimmungen zu verhindern; die Regierung wird sich überzeugen müssen, daß die nationalliberale Partei an den von ihr in der Debatte ausgesprochenen Grundsätzen festhalten muß, wenn sie ihre Grundsätze nicht überhaupt verleugnen will.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 22. Okt. Bezüglich des Verlaufes der Kammerverhandlungen täuschen alle Berechnungen auch der erfahrensten Parlamentsmitglieder. Man dachte, die Vorlagen über den Großjährigkeitstermin und das Interzessionsrecht der Frauen in längstens einer Stunde abzuwickeln und im Grunde sind es ja auch selbstverständliche Dinge. Allein mit den Juristen hat es immer seine besonderen Schwierigkeiten und es stellte sich wieder einmal recht klar heraus, daß es für rein juristische Vorlagen besser ist, wenn eine Verweisung an die Fachkommission erfolgt. Mehr als drei Stunden waren erforderlich um die Annahme eines Gesetzes zu bewirken, welche ohnehin voraus zu sehen war. Mit dem Interzessionsrecht der Frauen fand man sich schneller ab. Der Justizminister trat in gewohnter Weise warm und in die Sache dringend für die Vorlagen ein; der Widerspruch der äußersten Rechten, mit welcher, wie der Justizminister ironisirend betonte, der Abg. Windthorst (Meppen) Hand in Hand ging, läßt es übrigens doch nicht ganz unbedenklich erscheinen, daß das Herrenhaus der Vorlage zustimmen werde. Brauchitsch (Elbing) und sein Anhang bilden in ähnlichen Fällen meist die Wetterfahne für das Herrenhaus. Unhaltbarere Gründe als die, welche gegen das Majorennitätsgesetz vorgebracht worden, hat man wohl selten gegen eine Vorlage geltend gemacht. Die Debatte über den hochwichtigen Antrag Eberty: Verweisung der Preßprozesse an die Schwurgerichte ꝛc. kam entschieden in viel zu später Stunde heran. Solche Dinge, an denen das ganze Land ein so lebhaftes Interesse nimmt, sollte man nicht vor einem Hause berathen, welches bereits vier volle Stunden gearbeitet hat. Die Antragsteller Lent und Virchow stellten die Sache in das rechte Licht, die Vertröstungen des Justizministers auf das Bundesgesetz oder wie er sich ausdrückte, auf die „Reichsgesetzgebung" waren doch immerhin ziemlich vieldeutig geblieben und mindestens Wechsel auf — lange Sicht. Das Resultat, die Annahme des Antrages in dem Paragraphen, der das Prinzip ausspricht, mit 158 gegen 121 Stimmen darf immerhin als ein recht erfreuliches willkommen geheißen werden. Bei der Abstimmung hielt zusammen was zusammen gehört und es war charakteristisch, wie so Manche, die zu liberalen Fraktionen sich halten, mit der Rechten gegen diesen Antrag stimmten. Manche wollten in dieser Abstimmung der liberalen Seite des Hauses ein Vorgehen für die künftige Bildung einer großen liberalen Partei erblicken, welche für die nächste Legislaturperiode in das Auge gefaßt ist. Freilich wird man sich an der Hand gegebener Verhältnisse nach dieser Richtung hin nicht zu leicht Illusionen hingeben dürfen. — Die Beseitigung des Denkmals für die bei Langensalza gefallenen

Hannoveraner zu Celle hat viel böses Blut gemacht und zwar nicht nur bei den Hannoveranern, sondern auf der gesammten liberalen Seite des Abgeordnetenhauses. Nun wird freilich geltend gemacht, der Platz auf welchem das Denkmal errichtet worden, gehöre der Militärverwaltung und diese habe sofort auf die Eventualität einer Beseitigung des Denkmals hingewiesen und zu einer schonungsvollen Fortnahme desselben die Hand geboten, allein es muß sich doch erst zeigen, wie weit das wahr ist und noch mehr ist es wünschenswerth, daß die Unabweisbarkeit der Maaßregel nachgewiesen wird, welche allein dieselbe rechtfertigen könnte. Auf diese Angelegenheit bezieht sich eine von Miquel eingebrachte und von sämmtlichen Hannoveranern, wie vielen Liberalen eingebrachte Interpellation, die folgenden Wortlaut hat: „Ist es wahr, daß die Militärverwaltung das den hannöverschen bei Langensalza gefallenen Soldaten in Celle errichtete Denkmal einseitig hat niederreißen lassen, obwohl das Amtsgericht zu Celle vorher ein Inhibitorium erlassen hat? 2) Was gedenkt eventuell die Regierung zur Abhülfe zu thun?" — Das Abgeordnetenhaus zählt 7 Fraktionen. Konservative mit 120, Freikonservative mit 49, Centrum mit 16, Nationalliberale mit 98, linkes Centrum mit 34, Fortschrittspartei mit 47, Polen mit 17 Mitgliedern. Außerdem gehören 39 keiner Fraktion an, 4 Staatsminister sind Mitglieder des Hauses, 9 Mandate sind erledigt.

— Im ersten berliner Wahlbezirk fand am Mittwoch unter Vorsitz des Abg. Dr. Löwe die bereits früher in Aussicht genommene Versammlung zur Beschlußfassung über eine Adresse an Waldeck statt. Der vom Vorstande vorgelegte Entwurf erregte nur den Widerspruch des Assessor a. D. Wilhelmi, der bekanntlich in jeder Versammlung das Thema „die Reichsverfassung von 1849" behandelt.

— Der schleswig-holsteinsche Waffenlieferungsprozeß, in welchem ein Baron Künsberg, ein Kapitän Wraa und ein hiesiger Kaufmann, wie man sich erinnern wird, des Betruges gegen die preußische Regierung angeklagt waren, und der auch mit der Verurtheilung der Hauptangeklagten endete, ist jetzt durch die Begnadigung der Verurtheilten definitiv zu Ende gebracht worden. Die „Trib." der wir diese Nachricht entnehmen, bemerkt dazu noch Folgendes:

Die Verhandlungen dieses Prozesses waren, wie man sich gleichfalls wohl noch erinnert, in vielfacher Beziehung unklar. Manches bei den der Anklage zu Grunge gelegten Thatsachen blieb undurchsichtig, die Angeklagten selbst schienen nicht mit Allem, was zu ihrer Vertheidigung gereichen konnte, offen herauszurücken, und die Zeugenaussagen verbreiteten auch nicht das volle Licht über den Thatbestand, das erwartet wurde. Die eigentliche Aufklärung der Vorgänge, die zu jenem Prozeß geführt hatten, mochten wohl nicht für das große Publikum geeignet sein. Die Begnadigung soll dagegen mit einer vollständigen Vergütung der Verurtheilten für alle ihre Ansprüche verknüpft sein. Auf einen Theil der Entschädigungen ist jedoch dem Vernehmen nach im Wege des Zivilprozesses von Privatgläubigern der Betheiligten Beschlag gelegt worden.

— Ueber die bevorstehende Reform des Hypothekenrechtes schreibt die „Prov.-Korr":

„Der Justizminister Dr. Leonhard hat dem Landtag zunächst im Abgeordnetenhause, zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, welche eine Reform des Hypothekenrechts und eine neue Einrichtung der Grundbücher oder Hypothekenbücher bezwecken. Der erste Entwurf ist bezeichnet als Entwurf eines Gesetzes über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbstständigen Gerechtigkeiten. Derselbe war schon im vorigen Jahre dem Abgeordnetenhause vorgelegt, aber nicht zur Erledigung gelangt. Die Regierung hatte inzwischen den Entwurf veröffentlicht. Bei der jetzigen Vorlage sind die demzufolge erschienenen Gutachten sorgfältig benutzt und erwogen worden. Daß eine tiefgreifende Reform des Hypothekenrechts ein unabweisbares Bedürfniß sei, gilt als allgemein angenommene Thatsache. Eine Prüfung der Gründe und der Ziele der Reformbestrebungen lehrt auch, daß der Immobiliarkredit zur Zeit in einer gewissen Beengtheit sich befindet. Der Grundbesitzer braucht, wenn er den Ansprüchen der neueren rationellen Landwirthschaft genügen und wenn er mit der Landwirthschaft, wie dies immer häufiger geschieht, industrielle und kommerzielle Unternehmungen verbinden will, mehr Betriebskapital, als in früheren Zeiten; das Kapital aber hat in Folge der zahlreichen großen industriellen Unternehmungen der Aktiengesellschaften, der Staatsanleihen u. s. w. viel mehr Gelegenheit zu anderweitiger nutzbarer Anlage. Es ist nicht mehr, wie früher, die gute Hypothek auf einem Grundstück fast die einzige und beliebteste Gelegenheit, das Kapital gegen Realsicherheit unterzubringen; die neuen Gelegenheiten bieten sogar Vortheile, welche die Grundstücks-Hypothek niemals bieten kann: höhere Zinsen und Dividenden, die Möglichkeit, jederzeit das Kapital wieder zurückzuziehen, ohne an lange Kündigungsfristen gebunden zu sein, und es doch jederzeit ohne langes Suchen und Mühen wieder nutzbar anlegen zu können, — zu alle dem in den meisten Fällen eine völlig ausreichende, in vielen Fällen eine nahezu absolute Sicherheit, wie sie das verpfändete einzelne Grundstück, dessen Ertrag doch auch von der Tüchtigkeit des Besitzers, von der Gunst der Konjunkturen und Witterung bedingt ist, niemals gewähren kann. Daher zieht sich ein sehr großer Theil des nach nutzbarer Anlage strebenden Kapitals vom Grundbesitz weg. Mögen auch häufig die Klagen über den Zustand der Hypothekengesetzgebung nur darin ihren Grund haben, daß man auch noch auf schlechte Sicherheit Kapitalien erlangen will, was keine Gesetzgebung begünstigen darf, — so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß dem Grundbesitz jetzt in der einen Gegend mehr als in der anderen das Kapital wirklich fehlt, und ein Bedürfniß vorliegt, Mittel zu finden, die ihm das Kapital wieder in erhöhtem Maße zuführen. Man verlangt und erwartet jedoch von der Gesetzgebung zu viel, wenn man sich der Hoffnung hingiebt, eine Reform des Hypothekenwesens, und gehe sie auch noch so weit den heutigen Ansprüchen des Kapitals entgegen, um es anzuziehen, könne direkt diese Wirkungen hervorrufen. Eine solche Reform wird die Hauptursache des Mangels nicht heben, ja nicht einmal berühren. Alles, was eine Reform des bestehenden Rechts leisten kann, ist eine Beseitigung formeller Hindernisse und Erschwerungen, um dem begründeten oder vermeintlichen Vorwurf zu vermeiden, daß in dem gesetzlichen Bestehen solcher Hindernisse der Grund liege, weshalb das Kapital ausbleibe oder sich nur unter drückenden Bedingungen finden lasse. In dieser Hinsicht sind schon zwei bedeutende Schritte gethan, deren Wirkungen erst noch abzuwarten sind: die Zinsbeschränkungen sind auf dem Gebiete des Immobiliarkredits beseitigt, und das Subhastationsverfahren ist wesentlich vereinfacht und beschleunigt. Der weitere bedeutende Schritt soll die Reform des Hypothekenrechts sein, welche die Regierung seit dem Jahre 1863 unausgesetzt im Auge gehabt hat und welche nunmehr zur erneuten Berathung mit der Landesvertretung kommen soll".

— Die „Zukunft" schreibt: Ober-Konsistorialrath Dr. Fournier, wegen Mißhandlung im Amte zu erheblicher Geldstraße verurtheilt, ist zum Abgeordneten für die außerordentliche Provinzialsynode der Provinz Brandenburg gewählt!

Aus Westpreußen, 20. Oktober schreibt man der „Br. Ztg.": Die polnischen Zeitungen unserer Provinz haben den deutschen Tagesblättern die Notiz entnommen, daß die Gefangen-Anstalten in der Provinz Preußen, Posen und in Oberschlesien mit Verbrechern aller Art sehr überfüllt sind; sie suchen nun auszuführen, daß unsere Schulen hieran Schuld wären, wenn die Zahl der katholisch-polnischen Verbrecher in genannten Provinzen im Zunehmen begriffen wäre. Während in der Rheinprovinz, Westphalen u. s. w. die Lehrer ihre Schüler in der Muttersprache unterrichten, findet man in unsern Schulen die fremde deutsche Sprache als Unterrichtssprache. Wir halten es für überflüssig zu bemerken, daß in allen katholischen Schulen Westpreußens nach ausdrücklicher Verordnung der Behörde der Religions-Unterricht polnischen Schülern auch in polnischer Sprache ertheilt wird, und fügen noch hinzu, daß beim Konfirmanden-Unterrichte die Geistlichen ohne Ausnahme in eben angeführter Weise verfahren. Es ist sogar oft der Fall, daß Kinder deutscher Eltern den Religionsunterricht in polnischer Sprache empfangen. — Ist es nicht wunderlich, wenn man ohne Unterlaß den Stab über unsere westpreußischen katholischen Schulen zu brechen sucht, ohne einen einzigen Grund. Den ewigen Anfeindungen der polnischen Blätter haben wir es auch zu verdanken, wenn unsere katholisch-polnischen Schulen leer stehen; der gemeine Mann, welcher solche Ausführungen hört, ist nicht im Stande, selbst ein Urtheil zu fällen; er schließt sich den Meinungen an, daß die Schulen unnütz sind und schickt seine Kinder gar nicht zur Schule.

Remplin, 21. Okt. Die Großfürstin Helene von Rußland, welche am 14. d. Mts. zum Besuche hier eintraf, hat am 20. ihre Rückreise nach Petersburg über Stettin, Kreuz und Königsberg angetreten. Der Prinz August von Würtemberg, welcher am 17. hier eintraf, begleitete die Frau Großfürstin bis Pasewalk und kehrte nach Berlin zurück.

Baden-Baden, 22. Okt. (Tel.) Fürst Karl von Rumänien traf von Neuwied gestern hier ein und stattete dem Könige und der Königin von Preußen Besuche ab. Abends reiste der Fürst nach Schloß Weinburg in der Schweiz weiter.

Heidelberg, 18. Okt. Der „Pfälzer Bote" berichtet, daß den Landwehrmännern des hiesigen Bezirks auf Anordnung des Kriegsministeriums eröffnet worden ist, daß sich nicht allein die Soldaten der Linie, sondern auch die Landwehrleute (in Baden wie in Preußen im Alter bis zu 32 Jahren) „bei strenger Strafe" von allen Vereinen fern zu halten hätten, die eine der Regierung „feindliche Richtung" verfolgen.

Oesterreich.

Wien, 19 Okt. Die „Presse" bemerkt zum Duell Metternich-Beaumont:

Bei der heftigen Natur des Grafen Beaumont hätte der Botschafter, wenn er das Duell nicht angenommen, sich wahrscheinlich einer Insulte ausgesetzt, die seine Stellung als Vertreter Oesterreichs allerdings unhaltbar gemacht hätte. Die Art und Weise, wie der Streit nun beigelegt wurde, ist eine in der Gesellschaft mit Recht oder Unrecht allgemein gebilligte und wenn der Fürst sie ebenfalls als die passende erachtet hat, so hat er damit gethan, was in ähnlichen Fällen zu geschehen pflegt. Seine amtliche Position braucht — von diesem Standpunke aus — nicht als alterirt angesehen zu werden. Der Vergleich des Metternichschen Falles mit dem des Baron Budberg wird in den kompetenten Kreisen nicht als zutreffend angesehen. Baron Budberg wurde nämlich thätlich insultirt; dadurch war seine gesellschaftliche, wie seine amtliche Stellung unmöglich gemacht und das nachfolgende Duell verschlimmerte weder die Sache, noch verbesserte sie dieselbe. Durch Annahme des Duells beugte Fürst Metternich, wie man die Sache hier auffaßt, jeder Beleidigung, die dem Botschafter Oesterreichs zugefügt werden konnte, von vornherein vor. Nach dieser Auffassung sieht man die amtliche Stellung des Fürsten als von der Duellaffaire nicht berührt an.

— Ein wiener Korrespondent der „Karlsr Ztg." schreibt: „Der russische Konsul in Ragusa ist von seiner Regierung angewiesen, auch nicht den leisesten Verdacht aufkommen zu lassen, daß der dalmatinische Aufstand auf irgend welche Sympathieen oder gar auf eine werkthätige Unterstützung Rußlands zu rechnen habe, und falls sich eine passende Gelegenheit dazu bieten sollte, speziell den Insurgenten jeden desfallsigen Zweifel zu benehmen.

Brünn, 19. Okt. Gestern fand eine gerichtliche Hausdurchsuchung in den Redaktions-Lokalitäten der „Arbeiterzeitung" statt; es sollen Papiere eines geheimen Arbeiterklubs vorgefunden worden sein. — Graf Hompesch wurde in Folge der Entscheidung des Ober-Landesgerichts nicht freigelassen.

Lemberg, 21. Okt. Gestern Abends fand im israelitischen Tempel eine Wahlversammlung unter dem Vorsitze Hönigsmanns statt. Bei 1500 Personen waren anwesend. Der Prediger Löwenstein veröffentlicht die Kandidatenliste des israelitischen Komites, in welche Ziemialkowski, Wild und Mises aufgenommen erscheinen. Mises bekennt sich in seiner Kandidatenrede zu den Ziemialkowskischen Grundsätzen. Alle Redner betonen den Fortschritt der autonomen Entwicklung auf dem Boden der Verfassung.

Pest, 19 Okt. In der gestrigen Versammlung der Deak-Partei ließ sich der Kultusminister Eötvös über das zur Vorlage bestimmte Ehegesetz vernehmen. Deak sprach für die Zivilehe, er bekannte aber, daß er keinen Modus wisse, wie dieselbe sofort in Ungarn rechtskräftig zu handhaben wäre auch die Uebergabe der Eheprozesse an bürgerliche Gerichte hält er für undurchführbar, da für die Behandlung derselben ein bürgerliches Gesetz fehle. — Für das Ministerium des Innern, welches durch den bevorstehenden Rücktritt Baron Wenckheims zur Erledigung gelangen wird, soll der kroatische Magnat Graf Ladisians Pejacsevics in Aussicht genommen sein.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Herr Nelaton ist gestern zum Kaiser nach Compiègne beschieden worden, und die Börse debütirte heute unter dem Eindrucke einer Art von Panik. Allmälig erholte sie sich und schloß auf das Gerücht von einer liberalen Umgestaltung des Ministeriums sehr fest. Nach der Börse dauerte die Hausse fort. — Man glaubt heute mehr denn jemals an die Einberufung der Kammer für den 8. November und an eine Ministerveränderung im liberalen Sinne. Herr Schneider hat gestern aus Compiègne einen sehr ermuthigenden Brief an Herrn Emil Ollivier geschrieben. Ein Versuch, das gegenwärtige Kabinet den 116 näher zu bringen, ist mißlungen. Mit Ausnahme der beiden Minister des Krieges und der Marine, wie mit Ausnahme ferner der Herren Magne und Chasseloup-Laubat werden alle Mitglieder des Kabinets sich zurückziehen müssen. das Manifest der Linken, welchem nun auch die Herren Barthelemy St. Hilaire, Gagneur und Malizieux beigetreten sind, hat den guten Erfolg gehabt, daß der Kaiser Herrn Schneider selber zugestehen mußte, er könne jetzt den gesetzgebenden Körper wieder zum 8. November einberufen, ohne daß er sich den Anschein gäbe, als fügte er sich einer Drohung. Die Straßen-Agitatoren wollen nun den Versuch machen, die Kundgebung vom

---

Weltstadt-Plaudereien.

Von Dr. A. E. Müller.

XXII.

Berlin, 22. Oktober.

„Fest, wie der Erde Grund", sagte Schiller einst, um die höchste Solidität zu bezeichnen, aber die Zeiten ändern sich, und der Dichter sieht seine Worte antiquirt, denn die Erde wackelt und bebt, in Südamerika, wo die Viktoria regia im Amazonenstrom blüht und der Kaiman sich sonnt, wie am Kaukasus, wo die „schönen Weiber von Georgien" lächeln, die Offenbach auf die Bühne geschafft hat, und überall schüttelt sich der Originalglobus in gerechter Entrüstung über den Unbill, die ihm drinnen und draußen angethan wird. Der Mensch ist mit der alten irdischen Drehkugel nicht mehr zufrieden und hat sie umgestaltet; Afrika ist zur Insel geworden und das Mittelmeer fließt in das Rothe; wo einst Pharao in blindem Eifer ohne Panzerfregatten die Fluthen durcheilen wollte, schwimmen englische, gallische und norddeutsche Dampfer; an der Stelle, wo einst der keusche Joseph Premierminister war und als Antikornwucherer seinen sauberen Brüdern Getreide unter dem Einkaufspreis abließ, versammeln sich jetzt die gekrönten Häupter jener Länder, von denen im großen Stieler Pharaos damals noch keine Landkarte existirte; wo Moses im Wasser lag und die Israeliten Ziegel strichen, saust jetzt die Eisenbahn, und in Alexandrien, wo einst der große Mazedonier durch die Straßen ritt und einen Vers Homers vor sich hin sang, pfeift heut sich ein Egypter das reizende Ständchen: „Herzliebchen unterm Rebendach" aus der Posse „Auf eigenen Füßen", die im Woltersdorfftheater sehr gefällt. Per Telegraph haben sich die Egypter nämlich dies Quartett bestellt, um es zu singen, wenn die Kaiserin Eugenie da ist, und so klingen denn dieselben Töne am Nil und an der Spree, vor Beduinen und Dienstmännern, und wehmüthig denkt man des alten sinnigen Liedes: Ein lust'ger Musikante spazirte einst am Nil — und an das Krokodill, was aus dem Wasser kroch und ihn verschlingen wollte und an den schönen Ausruf: O tempora o Moritz! wie die Berliner sagen.

So wühlt der Mensch, dieser ewige Agitator, auf der Erde, aber auch in derselben gräbt er gleich dem Maulwurf. Droben ist kein Platz mehr für die Nachkommen Abrahams, die sich mehrten „wie Sand am Meer" und so suchen sie sich neue Wege im Innern, und die Söhne Albions, die längst schon ihre Eisenbahnen über die Häuser und durch die Berge geführt haben, bauen schon wieder einen Tunnel unter der Themse und legen durch denselben eine mächtige eiserne Röhre. In derselben liegen Schienen, auf denen ein Omnibus läuft, und wenn die Fahrgäste für einen Penny in denselben hineingestiegen sind, dann wird er geschlossen, ein kräftiger Luftdruck trifft das Fahrzeug, und mit Blitzesschnelle rutscht es unter dem wogenden Wasser, unter Dampfern, Kanonenboten und Heringen an das jenseitige Ufer, wo die Passagiere durch eine Drehschraube in Spiralform an das goldene Tageslicht oder in den londoner Nebel emporgeschraubt werden. Und dabei ist gar keine Gefahr, man fliegt dort sicherer, als man in Berlin auf der schönhauser Allee wandern kann, auf welcher das Wasser dauernd so hoch steht, daß erst kürzlich wieder ein Mann nur mit Mühe dem Tode des Ertrinkens entrissen werden konnte. Dringen die Sterblichen so in das Innere der Erde, so durchforschen sie auch den Raum zu unsern Häupten, berechnen, wie der Kontrolleur dem Omnibuskutscher, der Sonne und dem Mond ihre Bahnen bis auf die Sekunde, und seit in Wien ein Preis für die Entdeckung von Kometen ausgesetzt ist, spionirt das Teleskop im Universum, und die armen Schwanzsterne, die himmlischen Vagabonden, die gerne unentdeckt und inkognito reisten, werden ausgekundschaftet und müssen angeben: woher? und wohin? wie früher die Fremden an den Thoren der Städte. Schon haben zwei solcher Himmelswanderer dieses Schicksal gehabt, und es wäre nicht zu tadeln, wenn die Sonne, der Präsident des Himmelskörperbundes, in hoher Entrüstung darob ein Sonnenbeben veranstaltete und einige Dutzend souveräne Asteroiden auf uns herabregnen ließe, wie es in Schottland mahagonibraune Spinnen geregnet hat, die, kaum im irdischen Jammerthal ankommen, schon ihre Netze zu fertigen begannen.

In Holland hat unser großer Landsmann Dr. Strousberg die Zitadelle für 14 Millionen Francs gekauft, um sie zu „rasiren", Magazine und Arsenale an ihre Stelle zu setzen. Strousberg kauft Alles, selbst die Ostsee, wie es in der Posse „die Frau Mama" heißt, die Quadratruthe mit $17\frac{1}{2}$ Thlr., um Austerbänke anzulegen, und sollte einst der kranke Mann auf dem Divan am goldenen Horn sein Reich „Schuldenhalber subhastiren", — an der Klingel zur hohen Pforte stände gewiß bald ein Porzellanschild: „Dr. Strousberg, ci-devant Abdul-Aziz." Mich wundert gar nichts mehr, auch nicht die Fabersche Sprechmaschine, die in des Zauberers Bellachini Soiree produzirt wird, und Alles spricht, was man begehrt. Die wäre gut für Abgeordnete, die sonst nur dem „beredten Schweigen" huldigen. Man legte in die Maschine ein gedankenschweres Manuskript, und siehe da, die schönste Rede ließe sich vernehmen, ohne Räuspern, ohne Kunstpausen, reinlich und zweifelsohne, und die massenhaften Urlaubsgesuche der Landboten, selbst das berühmte „wegen Kopfschmerz bis zum 15. November" könnten alle ohne Nachtheil gewährt werden.

Wollen Sie der Mirakel noch mehr? Die Weltstadt hat sie, denn sie ist, wie tausendmal schon wiederholt, die Metropole der Intelligenz, und so war die Erfüllung jenes tiefsinnigsten und erhabensten aller naiven Wünsche, welche verliebte Herzen jemals gehegt und in Versen und in Prosa verarbeitet haben, „wenn ich ein Vöglein wär' und auch zwei Flüglein hätt', flög' ich zu Di—i—ir!" kürzlich nahe daran, die Welt zu überraschen und durch massenhaftes Fliegen der Liebenden zu einander und durch einander, wie ein Volk Rebhühner, heillose Verwirrung anzurichten. Auf dem Kreuzberg, der bekanntlich neben der Aktienbrauerei erbaut ist, erschienen nämlich jüngst einige Herren, die einen Vogel hatten, nämlich einen hohlen von etwa zehn Fuß Höhe. An diesem war ein Kasten, der ein schmales Boot aus Blech trug, welches durch Kupferdrähte mit den Flügeln, die mit weißem Leder überzogen waren, in Verbindung stand. Vier Männer stiegen in das Boot und zogen an den Kupferstrippen", daß des Piepmatzes Flügel sich bewegten, und endlich, siehe, da erhob sich der stolze Aar und flatterte einige Fuß über den Boden empor, dann aber „war es genug des grausamen Spiels", in jähem Falle stürzte der Segler der Lüfte auf die Erde, die Bootsleute unter seinen Trümmern begrabend. Sie rafften sich auf mit zerschlagenem Antlitz und suchten die Gebeine des Flügelthieres zusammen, die sie zu Wagen heimführten. Friede seinem — Blech!

Mehr Glück hatte am Sonntag der „Segelklub", der auf den stürmischen Wasserflächen der weitfluthenden Oberspree ein Preissegeln abhielt und seinen stolzen Fahrzeugen eine Bahn von mehr als eine Meile Länge eröffnete. Die Flotte Berlins segelte selbst unter Gewittersturm und das siegende Boot durchfuhr die Strecke in 66 Minuten. Ein Diner krönte die Arbeit, denn „Arbeit ist des Mannes Zierde, Essen ist der Mühe Preis!" Das Trinken nicht zu vergessen, zu welchem durch Eröffnung des prachtvollen, großartigen Rathhauskellers neue Gelegenheit in geschmackvollen Räumen mit sinnigen Inschriften gegeben ist. Sie kennen Hauffs Phantasien im Rathskeller zu Bremen, nun, Phantasien eines Berliner Steuerzahlers im Rathskeller zu Spree-Athen möchten recht pikant ausfallen, wenn nicht die nüchterne Prosa der Abgaben und der Ausfall im Portemonnaie ihm vielleicht schon die Lust dazu genommen haben. L'appetit vient en mangeant — aber auf Steuerzahlen paßt dies Wort wahrhaftig nicht, im Gegentheil finde ich, daß einem da der Appetit total vergeht.

Die Gewerbeordnung wirkt gewaltig an veralteten Institutionen, und es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie ein Zopf nach dem andern vor den schneidigen Paragraphen derselben abfällt; die Innungen und Zünfte lösen sich und das Handwerk wird frei, und kann sich seinen goldenen Boden suchen, wo es will. Die Maurer haben zuerst am alten Bau gerüttelt und ihn gestürzt, die andern werden folgen, und künftig wird ein junger Meister, um in eine solche Zunft zu kommen, nicht mehr nöthig haben, wie es vorgekommen ist, nach dem alten Spruch „wer will haben die Pfarre, der muß nehmen die Knarre", die Wittwe eines Meisters, oder sein Töchterlein im Alter des bekannten „Mantelliedes" zu freien. Die neue Gewerbeordnung ist wie ein kräftiger Sauerteig, der in das Land gekommen; es rührt sich überall in frischem Leben, und während wir am 1. Oktober neun Theater zählten, habe ich Ihnen heute deren sechszehn zu registriren, die seit drei Wochen existiren. Schrecken Sie nicht zurück vor der langen Reihe der Musentempel, die Ihnen etwas trocken erscheinen mag, vielleicht findet sich einst ein genialer Philologe, der diese Namen in schöne Verse bringt, wie die Geschlechtsregeln der lateinischen Grammatik: Opernhaus, Schauspielhaus, Friedrich-Wilhelmstädtisches-, Wallner-, Viktoria-, Krolls-, Vorstädtisches-, Woltersdorf-Theater, Theater variété, Walhalla-Volkstheater, Bundeshalle-, Tonhalle und Vaudeville-Theater in Puhlmanns Garten! Ueberall wird die Kunst verarbeitet, und jeder spielt und darf nun spielen, was er will und kann und — nicht kann. Das Privilegium der Hofbühne ist gefallen, jeder darf Trauerspiele geben, und wenn Renz im Zirkus Torquato Tasso, Kabale und Liebe oder Egmont zu Pferde aufführt, wenn Masantello zu Roß auf den Fischfang will, es steht ihm frei, und Lina Mayr kann die kleine Handschuhmacherin im Sattel singen. Nun bringen die Theater denn auch Novitäten aller Art; im Schauspielhaus hat Brachvogel den schon in weiteren Kreisen bekannten Beaumarchais (siehe Klavigo, Hochzeit des Figaro) zum Helden eines mehraktigen Schauspiels gewählt „die Harfenschule", welches sich trotz mancher Schwächen den Beifall des Publikums erworben hat, was es zum guten Theil dem Spiel Haases verdankt; das Viktoriatheater sucht noch immer funfzig Engel mit Chignons und im Krinolin für das neue, demnächst drohende Feenmärchen Schneewittchen, dessen Heldin erst, wie Ihnen bekannt ist, zu den sieben Zwergen und nun — nach der Münzstraße gekommen ist. Im Wallnertheater geht es noch immer „von Stufe zu Stufe", doch sind neue Kuplets und ein sehr humoristischer Maskenzug mit Darstellungen aus der Zeitgeschichte eingelegt und in nächster Zeit soll Rudolf Gottschalls Lustspiel „Annexionen" auf die Bretter kommen, von welchem man sich ziemlich viel verspricht. Gern hätte ich Ihnen über den Ausfall der neuen Offenbachiade „die Schäfer" schon berichtet, die zum Benefiz des sehr beliebten Frl. Unger heute aufgeführt wird, allein der „norddeutsche Postbezirk", dem ich dies Manuskript sogleich anvertrauen muß, hat keinen Extrazug für meinen Bericht und telegraphiren wird bei der Länge desselben für einen Literaten zu kostspielig. Ist es der Mühe werth, so sollen Sie das nächste Mal davon erfahren und sonst noch von allerlei, von Kunst, Tanz und Musik, denn Berlin schwimmt schon wieder in einem Meer von Tönen. Wie einst das hehre Piepmatzlied, so verfolgt jetzt der neue Walzer „Am schönen Rhein gedenk ich dein" uns auf

26. Oktober auf den 2. November, d. h. auf den Allerseelentag zu verlegen, weil an diesem Tage, insbesondere in den an die Friedhöfe angrenzenden Stadtvierteln, viel Menschen in den Straßen sich herumtummeln. Die Presse wird eben so energisch dieser Kundgebung entgegentreten, als jener vom 26. Oktober. Uebrigens hofft man, daß bis dahin die innere Politik eine andere Physiognomie gewinnen werde. Im Publikum beginnt eine starke Reaktion gegen die Agitatoren von der Farbe des Rappel, seitdem das Gesindel, und darunter notorisch mit der Polizei kompromittirte Individualitäten, den Deputirten der Linken so schnöde begegneten. Die Führer der 116 haben, wie verlautet, bei ihren Gesinnungsgenossen schriftlich anfragen lassen, ob sie geneigt wären, sich über die zwei folgenden Punkte in ihrem Sinne zu entschließen: 1) nach Zusammentritt der Kammern das gegenwärtige Kabinet durch ein Tadelsvotum zu stürzen; 2) ein persönliches Tadelsvotum gegen Haußmann zu unterstützen. Es scheint, daß diese Vorschläge bisher von den Befragten sehr günstig aufgenommen worden seien.

— Man glaubt, daß der Strike der Kommis der Modewaaren-Handlungen, an welchem sich bis jetzt über 10,000 Personen betheiligt haben, wohl schnell zu Ende gehen wird. Gestern haben nämlich auch die Ober-Angestellten der offenen Geschäfte, wie die Kassirer, Inspektoren und Verkäufer, die bis jetzt sich nicht an der Grève betheiligt haben, beschlossen, auszutreten, wenn die Prinzipale nicht nachgeben. Diese sind für solche Geschäfte ganz unumgänglich nothwendig, und es ist fast unmöglich, sie zu ersetzen. Die Kommis halten jeden Tag Versammlungen ab, ohne daß jedoch die Ruhe gestört wird. Die großen Läden werden von Polizeidienern bewacht. Vor denselben giebt es fortwährend starke Zusammenrottungen, ohne daß jedoch Demonstrationen stattfänden. Die großen Magazine des Louvre haben jetzt fast nur weibliches Personal. Sie haben sich nämlich junge Mädchen aus einer Waisenanstalt kommen lassen. Dieselben tragen ihr graues Kostume mit dem Kreuze auf der Brust, was inmitten des Glanzes der verschiedenen Ausstellungen einen sonderbaren Effekt macht. Die Kommis haben beschlossen, wenn die Prinzipale binnen acht Tagen nicht nachgeben, selbst Läden zu eröffnen. Eine anderer Strike, der der Vergolder, ist in Paris noch ausgebrochen. Diese verlangen keine Lohnerhöhung, sondern haben ihre Arbeit eingestellt, weil ihre Prinzipale die Vermehrung ihres Lohnes, welche sie früher bewilligt, um zwei Drittel (um 50 C. bis 1 Fr.) verringern wollen. Die lyoner Buchbinder haben ebenfalls zu arbeiten aufgehört.

Paris, 21. Okt. (Tel.) „Patrie" meldet, das der Kaiser am 25. d. kommen wird. — Den Mittheilungen einiger Zeitungen zufolge wird das „Journal officiel" am Sonntag einen Brief des Kaisers über die politische Lage veröffentlichen. — Die seit einigen Tagen verbreitete Nachricht, den Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Latour d'Auvergne betreffend, wird von gut unterrichteter Seite dementirt. — — „Constit." meldet, daß ein Gesetz über den unentgeltlichen Unterricht in den Volksschulen binnen Kurzem dem Staatsrathe vorgelegt werden wird.

Spanien.

Madrid, 18. Okt. Ein Circular des Kriegsministeriums an die Generalkapitäne der Provinzen spricht der Armee, sowie den Freiwilligen den Dank des Regenten für ihr Verhalten aus. Diejenigen, welche sich besonders ausgezeichnet haben, sollen unverzüglich zur Beförderung vorgeschlagen werden. — Aller Orten sind bereits Ausnahmegerichte in Thätigkeit, welche die gefangenen Insurgenten aburtheilen. Einer der Führer der Insurrektion von Saragossa, der Thierarzt Monforte, ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt und bereits nach Carraca (bei Cadix) transportirt worden und gleichzeitig mit ihm 169 Aragonesen, die mit einer gewissen Anzahl Jahre derselben Strafe belegt worden sind.

Madrid, 21. Okt. (Tel.) Die Ruhe ist überall auf der ganzen Halbinsel vollständig wiederhergestellt. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die aufgelösten Milizen nicht wieder zu organisiren — Es bestätigt sich, daß der republikanische Deputirte Orense an der portugiesischen Grenze verhaftet worden ist. — Die Kortes haben das Eisenbahngesetz genehmigt.

Italien.

Florenz, 18. Oktbr. Wie die „Italie" mittheilt, ist die Krisis im Ministerium in folgender Weise entstanden: Acht Minister gegen einen, den Minister des Innern Ferraris, haben sich dafür ausgesprochen, die Kammern einzuberufen und von ihr die Ermächtigung zur provisorischen Leistung der Staatsausgaben zu verlangen, um sie sodann aufzulösen und das Land zu allgemeinen Wahlen zu berufen. Ferraris war dagegen der Ansicht, daß die Kammer einzuberufen sei und daß das Ministerium sich ihr mit einem Programm gegenüber stellen solle, welches, seiner Ansicht nach, wahrscheinlich eine Majorität für sich haben würde. Die Kammer solle dann dazu aufgefordert werden, sich bezüglich dieses Programms auszusprechen und erst, wenn sie es zurückgewiesen, sollte das Ministerium sie auflösen und Neuwahlen anordnen. Ferraris hat, als er mit seiner Ansicht sich allein sah, sein Entlassungsgesuch eingereicht; der Ministerpräsident Menabrea hat dasselbe zu Turin dem Könige vorgelegt.

— Der Schatzausweis vom 30. Sept. ergiebt einen Bestand von 124 Millionen, was unter Zurechnung der 60 Millionen aus der neuesten Finanzoperation und der noch zu erwartenden Einnahmen ausreichen dürfte, die Einlösung des Januar-Kupons zu sichern.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Okt. Lord Derby ist fortwährend in bewußtlosem Zustande; seit drei Tagen kann er weder Nahrung noch Arznei nehmen. Die Aerzte geben keine Krankheitsberichte mehr aus. — Nachdem vor kaum einem Monate drei Kriegsschiffe verkauft worden sind, hat die Admiralität jetzt die öffentliche Versteigerung der Schraubenkorvette „Malacca" angeordnet — Das Kriegsministerium andererseits macht bekannt, daß es gewillt ist, die im Tower liegenden Perkussions-Gewehre, welche von der Henry Martini-Büchse verdrängt worden sind, zu veräußern.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Okt. Seit dem 15. d. M. bildet die im Hotel d'Angleterre einquartierte bucharische Gesandschaft, an deren Spitze der vierte Sohn des Emirs Turadschan Seid, Abu Fattach-Khan, steht, den Gegenstand der allgemeinen Neugierde; die Gesandtschaft hat u. A. über Schir Ali, den von England beschützten Fürsten von Afghanistan, Klage zu führen. — In den nächsten Tagen soll Crémieux hierselbst eintreffen, um für Verbesserung der Lage der Juden zu wirken; der „Golos" hat dem berühmten französischen Rechtsgelehrten bereits im Voraus einen Bewillkommnungs-Artikel gewidmet.

— Kreuzbandsendungen kommen immer noch sehr unregelmäßig an und werden oft an der russischen Grenze mit „refusé!" an die Absender zurückgeschickt.

□ **Konin,** 20. Oktbr. Man hatte hier die Absicht, an Stelle der aufgehobenen Kreisschule eine Bürgerschule (nach Art der Mittelschule zu Posen) einzurichten und ein um das Gemeinwohl sehr verdienter hiesiger Bürger hatte auch von den Einrichtungen der Posener Schule an Ort und Stelle sich informirt. Die Mittel zur Errichtung und Erhaltung der Anstalt sollte durch freiwillige Beiträge aus der Stadt und Umgegend aufgebracht und weiterhin durch das Schulgeld gedeckt werden. Da auf diese Weise die Regierung bezüglich des Kostenpunktes gar nicht in Anspruch genommen war, hoffte man mit Sicherheit auf ihre Genehmigung, irrte sich aber darin gewaltig. Die Genehmigung wird, wie ich eben höre, nicht erfolgen, außer, wenn die Anstalt nach einem vorgeschriebenen Plan russisch eingerichtet und für alle Fächer mit durchaus russischen Lehrern besetzt wird. Natürlich wird unter solchen Umständen der Plan unausgeführt bleiben. Trotz der Nichterneuerung der Kartellkonvention scheint man die Requisitionen der preußischen Behörden bezüglich der Auslieferung hier doch noch zu respektiren; denn gestern wurde ein junger Mann, der hier in Arbeit stand und sich zur Kontrolversammlung zu stellen hatte, per Transport über die Grenze geschickt und vor einigen Tagen wurde auch ein Militärbeamter, der sich aus Ostrowo nach Kalisch geflüchtet, auf Verlangen seiner Behörde in Kalisch festgenommen und nach Ostrowo abgeführt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 20. Okt. Die Kaiserin hat gestern Mittag ein Uhr Konstantinopel verlassen und die Reise nach Egypten angetreten. Der „Aigle" auf welchem die Kaiserin sich befand, war von zwei französischen und einem türkischen Kriegsschiffe geleitet; er segelt direkt und ohne in Smyrna zu landen, nach Alexandrien.

Amerika.

Newyork, 19. Oktbr. (Kabeltel.) Präsident Grant erklärt die vom „Newyork Herald" gebrachte Nachricht, er habe mit einem Agenten des Hauses Rothschild bezüglich einer Anleihe zur Einlösung der Staatsschuld eine Unterredung gehabt, als durchaus unwahr. — Die Pastoren der evangelischen Kirche von Boston haben dem Pater Hyacinthe einen öffentlichen Empfang angeboten; der Gefeierte möchte dadurch wohl eher in Verlegenheit gesetzt werden, da er überzeugt ist, sich bei seinen Protesten streng auf dem Boden der katholischen Kirche selbst gehalten zu haben.

Mexiko. In der Stadt Mexiko wurde am 20. Sept., dem Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung, der Kongreß eröffnet. Präsident Juarez wies darauf hin, daß man diesen Tag seit 1859 zum ersten Male wieder ruhig begehen könne, während ringsum im Lande Friede und Ordnung herrsche und die Regierung im Stande sei, Gesetzlosigkeit und revolutionäre Zügellosigkeit zu unterdrücken. Nach der Zeremonie fand ein öffentliches Fest statt, an dem 50,000 Personen Theil nahmen. Juarez begab sich am nächsten Tage mit seinem Kabinet, dem Kongreß und dem amerikanischen Gesandten nach Puebla, um die Eisenbahn zwischen dort und der Hauptstadt einzuweihen. Auf dem auch dort unvermeidlichen Bankett wurde der Vereinigten Staaten mit besonderer Wärme gedacht.

Vom Landtage.

8. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 22. Oktober. Eröffnung um 11¼ Uhr. Am Ministertisch Frhr. v. d. Heydt und Dr. Leonhardt mit den Kommissaren Herzbruch und Förster. Der Abg. Blum für den 2. Kölner Wahlbezirk hat sein Mandat niedergelegt, desgleichen der Abg. Bergenroth in Folge seiner Ernennung zum Ober-Regierungsrath mit einer Gehaltsverbesserung von 300 Thlr. Die Minister v. d. Heydt und v. Selchow überreichen dem Hause den zweiten Band des Werkes des Regierungsrathes Meitzen über die Bodenverhältnisse in Preußen bis zum Jahre 1866.

Ein Schreiben der Abgg. für Nordschleswig, Krüger und Ahlmann, wird verlesen und der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Die Genannten sehen in der dreimal wiederholten Wahl ihrer Person die Billigung der Bevölkerung und beantragen, daß das Abgeordnetenhaus die k. Staatsregierung zu einer deutlichen Erklärung über die Rechtsbeständigkeit des Art. 5 des Prager Friedenstraktates, und ob und in welcher Weise sie denselben auszuführen gedenke, auffordere. „Wir beantragen, daß das Abgeordnetenhaus nach Anhörung der k. Staatsregierung über die Pflicht der Volksvertretung und des Gouvernements, bestehenden Verträgen nachzukommen, eine Resolution fasse. (Heiterk.) Ist das geschehen, dann werden wir uns über unser Verhältniß zum preußischen Abgeordnetenhause entscheiden können." (Heiterkeit.)

Alsdann wird ein Schreiben des Justizministers an die Justizkommission verwiesen, in welchem er um die Ermächtigung des Hauses zur strafrechtlichen Verfolgung des Grafen Baudissin (Ulenhorst) in der Provinz Schleswig nachsucht, welcher nach Bericht der Ober-Staatsanwaltschaft in Kiel in einer Volksversammlung am 2. Sep. d. J. zu Kiel einer wörtlichen Beleidigung des Abgeordnetenhauses sich schuldig gemacht hat (§. 102 des Strafgesetzbuches).

Es folgt die Vorberathung über den Entwurf eines Gesetzes über das Alter der Großjährigkeit. Derselbe lautet: § 1. Das Alter der Großjärigkeit beginnt im ganzen Bereiche dieses Gesetzes mit dem vollendeten einundzwanzigsten Lebensjahre. § 2. Dieses Gesetz tritt am 1 April 1870 in Kraft.

Zu dieser Vorlage beantragen 1) Kolberg § 1 so zu fassen: Jeder Preuße wird mit dem vollendeten 21. Lebensjahre großjährig; 2) Bahlmann als Zusatz zu § 1: Diejenigen Personen unter 21 Jahren, die nach dem Gesetz bereits großjährig sind, werden durch dieses Gesetz nicht in die Minorennität versetzt; 3) Havenstein als Zusatz zu § 1: Die bis zur Veröffentlichung dieses Gesetzes bereits erworbenen Rechte dritter Personen werden durch die Veränderung des Großjährigkeits-Termins nicht berührt; 4) Windthorst (Lüdinghausen) folgenden § 2 einzuschalten: Die Großjährigkeitserklärung darf in denjenigen Gebieten, in denen sie gesetzlich zugelassen ist, unter den Bedingungen und mit den Wirkungen der bestehenden Gesetze erfolgen, wenn der Pflegebefohlene ohne Unterschied des Geschlechts das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat. 5) Lasker folgenden § 2 einzuschalten: die Beschränkungen der vermögensrechtlichen Handlungsfähigkeit in Folge der väterlichen Gewalt hören mit dem Eintritt der Großjährigkeit auf. 6) Bahlmann und Havenstein zu § 2: dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1870 in Kraft.

In der Generaldiskussion erhält zuerst das Wort der Abg. Windthorst (Lüdinghausen): Die Beseitigung der Verschiedenheiten in der Feststellung des Großjährigkeitstermins ist nothwendig, es entsteht aber die Frage, ob damit auch eine Abänderung der Bestimmnngen über die Großjährigkeitserklärung der Pflegebefohlenen, die für weibliche mit dem 18., für männliche mit dem 20. Lebensjahre erfolgen kann, nothwendig wird, die im Allgemeinen dem Bedürfniß entsprochen haben. Ferner, ob es zweckmäßig ist, die ungleiche Behandlung der Geschlechter aufzuheben. Diese zweite Frage ist jedoch so leicht nicht zu entscheiden, da durch eine allge-

---

Schritt und Tritt, auf der Bühne und auf den Höfen, und viele tausend schöne Finger im Alter von 7 bis 70 Jahren meistern die Tasten dem schönen Rhein zu gefallen und senden auch in meine Ohren die rheingoldigen Klänge von Loreley und anderen maitrankheimathlichen Wesen. Pendants dazu sind auch bereits erschienen von der blauen Donau Strande oder wie der Spezialtitel heißt, doch hoffe ich, daß ein patriotischer Tonsetzer unsere Panke nicht vergessen wird, an deren Ufer ja auch so Manches ist, dessen man gedenken kann, z. B. das Aquarium, dessen Bewohner der Fluth in großer Zahl das Zeitliche verlassen haben, wie man sagt, aus klimatischen und wäss'rigen Gründen, indem die Fluthen nicht den Bedürfnissen der stummen Meerthiere entsprechen. Der zoologische Garten aber wächst und gedeiht an seinen auswärtigen Gästen und neuerdings sind viele Abkömmlinge derer, die in Vater Noahs Transportschiff einen Sperrsitz hatten, hier angelangt und erregen das Staunen der Berliner, die für Alles Sinn haben und auf Alles achten, selbst auf die neuen Kapitäle der Litfaß-Anschlage-Säulen, die für den Säulenkörper zu groß sind. Man tadelt das! Warum? Litfaßsäulen sind eine Art für sich; man unterscheidet dorische-, jonische-, korintische- und — Litfaßsäulen. — —

Mehr als diesen Säulen thut eine Besserung unserer Königsbrücke (am Alexanderplatz) mit den pausbäckigen Sandsteinpuppen noth, denn ein Pfeiler hat sich bei der Untersuchung als sehr schadhaft erwiesen und so gesenkt, daß eines schönen Tages ein Theil der Brücke ihm nachfolgen und auf den kühlen Grund der Spree gerathen könnte. Vermuthlich wird ein Neubau bald erfolgen, bei dem die Genien in den wohlverdienten Ruhestand ihnen und dem Publikum zur Freude versetzt werden und ins Trockene kommen, wie die hiesigen Musiker, die jetzt ihre „Börse", welche sonst des Mittags zwischen Universität und der neuen Wache stattfand, in ein geräumiges, eigenes Lokal verlegt haben, wo nun Angebot und Nachfrage geschieht.

So schreitet also Alles vor. Auch die Kaufleute wollen nicht zurückbleiben und gehen ernstlich damit um, die Geschäftsstunden in die Zeit von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr zu verlegen, was manche Geschäfte schon eingeführt haben und was auch die Bank unterstützt. Eine Reformation mancher Verhältnisse würde dann nöthig werden. Die Mittagsstunde würde nicht mehr in der Mitte des Tages, sondern gegen Abend liegen, Theater und Konzerte müßten später beginnen und natürlich auch schließen, und wir kämen in die pariser Art zu leben.

Das wär eso das Neueste für heute; ich könnte nur noch hinzufügen, daß auch auf literarischem Gebiete ein reges Leben beginnt und manche interessante Erscheinungen aufgetreten sind, besonders in Bezug auf die kirchliliche und Gesangsbuchsfrage; doch auch zwei neue Journale sind entstanden, „Aus allen Welttheilen", eine geographische Zeitschrift für gebildete Kreise und „die Woche", ein wöchentlich erscheinendes Blatt mit gediegenen Wochenübersichten über Politik, Justiz, Kunst und Musik, sowie für Unterhaltung. Auch für „Besitz-" und Hypthekenwesen sind besondere Organe gegründet, über deren Fortgang ich Ihnen später, wenn dieselben Existenz haben sollten, Mittheilung machen will.

Graf Bismarck in Englisch-Gelb gemalt.

Die neueste Nummer der „Edinburgh Review" läßt sich wieder einmal über ein in England beliebtes Thema, den Grafen Bismarck vernehmen. Sie charakterisirt ihn folgendermaßen:

„Wir können ihn nicht als wirklich großen Staatsmann betrachten, obschon er entschieden sehr hohe Begabung besitzt. Er ist ein Diplomat und Unterhändler ersten Ranges. Niemand versteht es besser, wenn er will, seine Leute zu gewinnen, Niemand versteht es besser, im rechten Augenblick zuzuschlagen, oder abzuwarten, wenn die Strömung ihm günstig ist. Sein persönlicher Muth, sowohl in physischer als in moralischer Beziehung, ist groß, er bebt vor nichts zurück, so lange er seine Ziele fördern kann. Obschon er von Natur nicht beredt ist, so sind doch seine Ansprachen wirkungsvoll und liefern kräftiges Beweismaterial in gedrängter Kürze. Er ist ein vortrefflicher Gesellschafter, witzig, einnehmend und geistreich in seiner Unterhaltung. Sein Privatleben ist rein und Niemand hat ihn noch angeschuldigt, seine hohe Stellung zu seinem pekuniären Vortheil ausgenutzt zu haben. Es ist nur natürlich, daß solche Eigenschaften, gehoben durch einen unbeugsamen Willen, ein starkes Selbstvertrauen und eine ursprünglich rüstige Gesundheit viel vollbringen konnten. Aber neben diesen Lichtpunkten fehlen auch die Schatten nicht. Wir wollen dem Grafen seinen Ehrgeiz nicht zum Vorwurf machen, denn es ist natürlich, daß ein solcher Mann ehrgeizig ist. Allein sein Ehrgeiz geht weit und verwechselt die Interessen des Landes fast mit seiner persönlichen Macht; er vergißt niemals eine Unbill und verfolgt seine Beleidiger mit der — — — Bosheit. (Daß Graf Bismarck, wenn's ihm paßt, auch verzeihen kann, hat er in der Zeit des konstituirenden Reichstages bewiesen. Während er in der Zeit von 1862 bis 1866 seine Zustimmung zu einer Klage wegen sogenannter Amtsehrenkränkung aus § 102 des Strafgesetzbuchs nie verweigert hat, wurde während des konstituirenden Reichstags mancher Staatsanwalt, der schon die Einleitung zu einem Preßprozeß wegen Bismarckbeleidigung getroffen, abschlägig beschieden und zur Reponirung der Akten genöthigt. D. R.) Sein starker Wille artet bisweilen in unsinnige Hartnäckigkeit aus; er wird von seinen Untergebenen gefürchtet, doch haben wir nie gehört, daß ihn Jemand geliebt hätte. Wenn er in die Enge getrieben wird, so entwickelt sich sein Muth zu der verwegenen Kühnheit des Spielers, der Alles auf eine einzige Karte setzt. Er kann das Gegentheil der Wahrheit mit ganz erstaunlicher Sicherheit behaupten, aber noch öfter sagt er die nackte Wahrheit, wenn er weiß, daß dieselbe bei Niemandem Glauben findet. Er ist ein großer Schauspieler und spielt jede Rolle, die ihm zusagt, in ganz bewundernswürdiger Weise. Er weiß in der Unterhaltung seinen Zuhörern zu schmeicheln, indem er die Miene aufrichtiger Hochachtung für ihre Talente annimmt, und wenn sie entzückt von seiner Herablassung hinweggehen, so lacht er über die Thoren, die sich leere Worte für klingende Münze aufbinden ließen. Seine Verachtung für die Menschen ist tief. Unabhängigkeit ist ihm verhaßt, doch achtet er dieselbe wohl. Es giebt wenige Dinge und wenige Personen, die vor seinem Spotte sicher sein würden."

Einer unserer Landtags-Abgeordneten.

Der vor Kurzem im Wahlkreise Birnbaum-Samter gewählte Rittergutsbesitzer Kiepert auf Marienfelde bei Berlin ist am 3. d. M. durch eine besondere Ovation geehrt worden, über welche wir dem „Telt. Kreisbl." Folgendes entnehmen:

Teltow, 4. Oktober. Der gestrige Festtag brachte unserer Kreisstadt außer der allgemeinen Erntefeier eine ganz besondere Festfeier. Eine Anzahl von Männern — zwischen 80 bis 100 — versammelte sich in dem festlich geschmückten Saale des Herrn Heßling zu einem Ehrenmahle. Der Festschmuck von Laubgewinden, Garten- und Feldfrüchten deutete an, daß die Feier einem Landwirthe galt. Die große Zahl von Festtheilnehmern aus Teltow und Berlin, welche sich mit Rittergutsbesitzern und bäuerlichen Wirthen aus dem Kreise verbunden hatte, verrieth, daß ein Landwirth von Bedeutung auch für das städtische Leben gefeiert wurde. Herr Rittergutsbesitzer Kiepert von Marienfelde war der Gefeierte. Veranlassung zu der Feier war, daß Herr Kiepert vor grade 25 Jahren Besitzer von Marienfelde und Mitglied des Kreises geworden ist. Die freudig bewegte Versammlung bekundete von Anfang bis zu Ende, daß der Kreis Teltow in diesem Manne ein ebenso geachtetes als geliebtes Mitglied erlangt hat. Den ersten Toast auf den Gefeierten selbst brachte Herr Prediger Richter aus Mariendorf aus. Er feierte den befestigten Grundbesitzer. 25 Jahre, für das Wirken des einzelnen Mannes eine lange Zeit, bildeten zwar einen kurzen Zeitraum im Leben unseres ganzen Volks; auch trage Marienfeld keine Spuren hohen Alterthums an sich, sondern sei wie der Mann, der es gestaltet, durch und durch modern. In seinem Wirken zeige aber der Jubilar, wie man den Grundbesitz, den er sehr wandelbar übernommen, befestige. Planmäßige Melioration des Grund und Bodens, intelligente Benutzung aller Erfindung der Mechanik und Chemie, Fürsorge und Pflege der Arbeiter, mit diesen Mitteln habe er sich in Marienfelde befestigt; durch gemeinnütziges Wirken für der Kreis, insbesondere für Chausseebau habe er Marienfelde befestigt; die allgemeine Achtung des großen landwirthschaftlichen Kreises in unserem Vaterlande, das Vertrauen einer fernen Provinz sei ihm dafür geworden. Vor allem aber habe er sich durch seine Liebenswürdigkeit in den Herzen seiner Freunde befestigt. — Herr v. Benda aus Rudow trank auf das Wohl der Gattin des Gefeierten, indem er auf das sittlichreine Familienleben hinwies, welches Marienfelde für jeden Besucher so anziehend mache, und hervorhob, wie gerade durch das Beispiel eines sittlichen Familienlebens, durch das Einwirken der Hausfrau auf die Untergebenen ein gedeihliches Wirken des Landwirthes erst möglich sei. — Nun erhob sich der Landrath Frhr. v. Gayl, um als Chef des Kreises dem Jubilar seine ganz besondere Achtung und Anerkennung auszusprechen. Er kenne keinen anderen Mann von so unveränderlicher Liebenswürdigkeit als Herrn Kiepert; in dem ganzen Kreise — das spreche er mit aufrichtiger Freude aus, sei Herr Kiepert der erste, wenn es gelte, gemeinnützig für das Wohl des Kreises zu wirken, oder Opfer zu übernehmen. Er trinke auf das Wohl seines Sohnes, indem er wünsche, daß in dem Sohne der Vater fortlebe! — Tiefbewegt dankte der Jubilar für die ihm und seiner Familie dargebrachte Huldigung. Er erinnerte sich des ersten Tages, — es war derselbe 3. Oktober vor 25 Jahren gewesen, — an welchem er Marienfelde zum erstenmale gesehen, und gleich so angezogen worden war, daß er sofort den Entschluß faßte, das Gut zu kaufen, und den Entschluß am zweiten Tage auch ausführte. Er gedachte der großen Veränderungen des stetigen Fortschrittes, den sowohl der Kreis als die Stadt Teltow trotz nicht geringer Hindernisse gemacht habe; dafür nach Vermögen mitgewirkt zu haben, sei für ihn eine hohe Freude, die allgemeine Liebe und Achtung, welche eine so stattliche Versammlung ihm und seiner Familie aus freiem Antriebe bekunde, erachte er für den schönsten Lohn seines bisherigen Strebens. Er trinke auf das Wohl des Kreises Teltow. — An diese Reihe ernster und bewegter Reden, denen die Versammlung unter den Klängen der Musik freudig und wiederholt ihre Zustimmung gab, schloß sich noch eine Reihe heiterer Trinksprüche an.

meine gesetzliche Bestimmung dem Vormundschaftsgericht vorgegriffen würde, welches im einzelnen Fall über den Erwerb der Großjährigkeit zu entscheiden hat. — Den Antrag Laskers bitte ich abzulehnen oder einer Kommission zu überweisen. Die Frage ist noch nicht reif genug, um sie durch eine nebenherlaufende Bestimmung zu entscheiden. Da der Gegenstand überhaupt nur lose mit dem gegenwärtigen Gesetze zusammenhängt, so würde er sich am besten zu einem selbstständigen Gesetze eignen.

Abg. Lesse: Dieses Gesetz entlastet erheblich die Gerichte. In einigen Punkten steht es aber mit dem geltenden Rechte im Mißverhältniß. Es wird sich eine Inkonvenienz daraus ergeben, daß die Pflegebefohlenen mit dem 20. Lebensjahre die Verwaltung ihres Vermögens übernehmen können; dieselbe wird erst durch eine neue Vormundschaftsordnung beseitigt werden können. Die durch den Antrag Laskers angeregte Frage wünscht Redner an eine Kommission zu verweisen. Der deutsche Juristentag hat die Frage dahin entschieden, daß der großjährige Haussohn für handlungsfähig zu erachten sei. Die Wirkung des vorliegenden Gesetzes wird in den Landestheilen, wo bisher mit dem 18. Lebensjahre die Großjährigkeit eintrat, eigenthümliche Rechtsstreitigkeiten herbeiführen in Bezug auf die Frage, ob die dort bereits großjährig Gewordenen durch das neue Gesetz, falls sie inzwischen das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wieder in den Stand der Minderjährigkeit versetzt werden. Nach dem Sinne des allg. Landr. muß diese Frage verneint werden.

Abg. v. Brauchitsch (Elbing) erklärt sich als Freund der Rechtseinheit, aber nicht der Rechtseinerleiheit. Die verschiedenen Großjährigkeitstermine haben keine so bedeutenden Inkonvenienzen zur Folge, daß man gerade diese Frage vor andern regeln müßte, und in früheren Jahren ist das Haus auch über derartige Anträge zur Tagesordnung gegangen. Welche Gründe sind denn jetzt für eine solche Maßregel vorhanden, von welcher 1860 unter dem Justizminister Simons der Abg. Gneist als Referent der Justizkommission des Abgeordnetenhauses entschieden abgerathen hat. Auch jetzt sind die Gutachten der Obergerichte nicht ohne Ausnahme für allgemeine Einführung des 21. Jahres als Großjährigkeitstermin. — Mit 20 oder 21 Jahren wird jetzt meistens die Gymnasialbildung des jungen Mannes erst vollendet; ist es denn da rathsam, ihm die Verwaltung seines Vermögens in einem Augenblick anzuvertrauen, wo er seine Studien beginnen und das Leben genießen soll? Der Militärdienst fällt in Preußen vorwiegend in der Zeit vom 21. bis 24. Jahre; Sie würden also dem jungen Manne sein Vermögen in demselben Zeitpunkte ausliefern, wo er seinem häuslichen Berufe entrissen wird, wo er beim Militär erst die Schule des Lebens, oft auch des Wissens erst durchmachen soll. Redner polemisirt nun gegen die Motive der Vorlage, die sich zu Gunsten des 21. Jahres aussprechen. Die Motive behaupten, daß die Bildung in allen Provinzen ungefähr gleichmäßig sei, daß also auch das 21. Jahr, welches sich im Westen als Großjährigkeitstermin bewährt habe, im Osten des Landes unbedenklich sein werde. In meiner Provinz, in der viele slawische Elemente vorhanden sind, lernt der Soldat oft erst lesen und schreiben! Wenn die Gerichte überlastet sind, so ist nicht eine Veränderung des Majorennitätstermins, sondern eine Aenderung der vormundschaftlichen Verwaltung das richtige Mittel der Entlastung. Ein privatrechtliches Bedürfniß zur Abänderung des gegenwärtigen Zustandes liegt nicht vor; sollten aber politische Gründe dieselbe nöthig machen, so erfordert die Gerechtigkeit, daß $6\frac{1}{2}$ Millionen sich der Praxis einer dreifach überlegenen Majorität fügen und das 24. Jahr als kritisches annehmen, nicht umgekehrt. Da endlich die rechtlichen Folgen der Vorlage auf viele andere Rechtsverhältnisse, z. B. auf Testamentsbestimmungen, die unter dem früheren Mündigkeitsgesetz getroffen wurden, eingehend geprüft werden müssen, so beantrage ich Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Reg.-Komm. Förster weist nach, daß des Vorredners Exempel unrichtig ist. Dieses Gesetz muß seine Tragweite über den ganzen Nordd. Bund ausdehnen, indem für erhebliche Länder das 21. als kritisches Jahr gilt, und weiter auf Süddeutschland, wo gleichfalls dieser frühere Termin in bedeutenden Gebieten zu Recht besteht. Das 21. Jahr ist ferner Mündigkeitstermin in Holland, Belgien, Italien und Frankreich, Länder, mit denen wir in lebhaftem Verkehr stehen. Preußen darf nicht in Nachtheil gestellt werden gegenüber den Genossen anderer Länder, deshalb ist es leichter, auf einen allgemein giltigen europäischen Termin zurückzugehen, als auf das 24. Jahr. Die Bedürfnißfrage ist in der That groß, und es hat schon oft zu Kontroversen geführt, wenn ein in seiner Heimath majorenner junger Mann ein Geschäft an einem Orte errichtet hat, wo er die Großjährigkeit noch nicht erreicht hat. Mögen solche Fragen durch die moderne Rechtswissenschaft auch theilweise beantwortet sein, so können sie doch immer von Neuem erhoben werden. Einen verschiedenen Bildungsstand in den verschiedenen Provinzen gaben die Motive zu, aber nur einen sehr wenig verschiedenen, da gleiche Bildungsanstalten in der ganzen Monarchie auch ziemlich gleiche Bildungsresultate hervorrufen müssen. Dem Einwand, daß für Viele mit dem Großjährigkeitstermin erst die eigentliche Ausbildung beginne, z. B. beim Militär, möchte ich mit dem Faktum begegnen, daß die, welche beim Militär sich erst die Rudimente der Bildung aneignen, kaum in den Besitz eines Vermögens gelangen. Ich befürworte dringend die Annahme der Vorlage.

Abg. v. Gottschewski empfiehlt das Gesetz erst mit dem 1. Juli 1870 (statt 1. April) in Kraft treten zu lassen.

Justizminister Leonhardt: Der Abg. v. Brauchitsch ging davon aus, daß die alten Provinzen wegen ihrer überwiegenden Seelen- und Quadratmeilenzahl ein vorzugsweises Recht hätten, bei der Reform von Gesetzen und insonderheit dieses Gesetzes berücksichtigt zu werden. Dieser Standpunkt würde zu einer gewissen Zeit berechtigt gewesen sein. Aber diese Zeit ist dahin; sie ist dahin seit dem Jahre 1866 und kehrt nie wieder. Die preußische Gesetzgebung ist jetzt angewiesen auf die Geschichte der Gesetzgebung der großen Kulturstaaten und besonders Deutschlands; sie kann den Partikularismus nach keiner Seite mehr dulden, weder den der annektirten noch der altländischen Provinzen. So erscheint es gerecht und unumgänglich nothwendig, daß, wenn man in diesem Punkte Einheit des Rechtes will, man nur auf das 21. Jahr greifen kann. Denn das altdeutsche Recht kommt nicht insofern in Betracht, als es einmal in Deutschland bestand, sondern insofern, als es im größten Theile Deutschlands abgeschafft war und erst im Laufe der Zeit sich wieder Bahn gebrochen hat und jetzt nicht bloß in dem größten Theile Deutschlands, sondern auch in den Deutschland umgebenden Staaten gilt. Man sagt, die Motive wären in Widerspruch mit sich selber. Ich finde das gar nicht, auch sind ja die Motive nicht dazu da, um den Gesetzentwurf zu kommentiren. Es heißt in den Motiven, es sei unthunlich, in den großen Gebieten, wo das 21. Jahr gilt, den Volljährigkeitstermin auf das 24. Jahr hinaufzuschrauben. Das wird Jedermann anerkennen. Freilich würde dasselbe Motiv auch Platz greifen beim Lande Hadeln, aber das ist ja ein ganz kleiner Bezirk, von dem Viele von Ihnen vielleicht noch gar nicht gehört haben (Heiterkeit); es kommen da wirklich nur sehr wenige Personen in Betracht. Der Entwurf hat nur den einen Mangel, daß er die fünf überflüssigen Worte enthält „im ganzen Bereiche dieses Gesetzes" und wollte man sie streichen, so bin ich gern damit einverstanden (Heiterkeit). So kurze Gesetze finden nicht recht Beifall, insonderheit nicht von Seiten der Juristen und gerade diese sollten doch für die Kürze recht dankbar sein, denn es liegt darin das Vertrauen der gesetzgebenden Gewalt zu den Gerichten ausgesprochen, daß sie nach allgemeinen Grundsätzen Recht sprechen werden. Andere Bedenken sind mit Rücksicht auf die Wirkungen des Gesetzes hinsichtlich des Vormundschaftswesens geäußert worden. In dieser Beziehung habe ich zu bemerken, daß ich in der nächsten Sitzung dem hohen Hause eine für sämmtliche Landestheile bestimmte Vormundschaftsordnung vorlegen werde (Bravo!); dort wird der richtige Ort sein, diese Sachen zu überlegen. Man hat ferner transitorische Bestimmungen vermißt, z. B. darüber, ob ein Großjähriger auch wieder minderjährig werden kann; aber ich denke, ein verständiger Sinn kann hierüber keine Kontroversen erheben. Wir haben überhaupt verschiedene Paragraphen, die das Gesetz ursprünglich enthielt, gestrichen, weil man annehmen konnte, daß die Gerichte je nach der Verschiedenheit der Fälle das Richtige erkennen würden, und weil sie zum Theil in das Gesetz nicht hineingehörten. Dies gilt auch von dem, was der Antrag Lasker über die Wirkung der Volljährigkeit in die Vorlage hineinschieben will. Ich möchte daher bitten, ihn zurückzuziehen, indem ich ihm die Zusage ertheile, daß der von ihm berührte Punkt von der Regierung geprüft werden und die Beachtung, die er verdient, finden soll. Gegen den Termin des 1. Juli 1870 habe ich nichts einzuwenden.

Abg Windthorst (Meppen) spricht für den Antrag v. Brauchitsch auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Als Vormund und Vorsitzender des Obervormundschaftsgerichts habe ich in dieser Hinsicht sehr bittere Erfahrungen gemacht und gefunden, daß es nicht gut ist, wenn man die jungen Leute zu früh selbständig macht. Ich frage die Herren, welche Söhne oder Mündel haben, ob es ihnen rathsam scheint, denselben zu der Zeit, wenn sie die Universität beziehen, ihr Vermögen zu übergeben? Oder ist es wohl rathsam, einen jungen Militär sein Vermögen selbst verwalten zu lassen? Man sagt zwar, die meisten Militärs hätten nichts (Heiterkeit). Nun, für den, der nichts hat, ist überhaupt diese ganze Frage von untergeordneter Bedeutung. Aber ich habe doch Schreiben genug von Regiments-Obersten gelesen, in welchen ihren Untergebenen die Entlassung in Aussicht gestellt wurde, falls ihre Schulden nicht bis zu einem bestimmten Tage gedeckt wären. Das 21. Jahr ist ein viel zu früher Termin. Etwas muß ich allerdings zugeben. Wenn man absolut egalisiren will, wird man allerdings schwer in die Höhe gehen können; aber eben das Egalisiren ist nicht nöthig, und wir könnten deshalb um so eher bei dem 24. Jahre stehen bleiben, als in einzelnen Fällen eine frühere Großjährigkeitserklärung auch jetzt nicht ausgeschlossen ist. Nicht auf die erworbene Bildung, sondern auf die Festigkeit des Charakters kommt es hier an, und ich leugne, daß diese mit dem 21. Jahre bereits vorhanden ist. Die Römer setzten die Volljährigkeit mit dem 25. Jahre fest, trotzdem es ja bekannt ist, daß in dem südlichen Klima die Entwickelung schneller ist und die Reife rascher eintritt. Und die Römer waren auch ein Kulturstaat, und so viel wärmer ist es hier im Norden seit der Zeit nicht geworden. (Große Heiterkeit.) In vielen Fällen kann es sich bei diesem Gesetze auch um eine Verletzung wohl erworbener Rechte handeln. Wenn in einem Testamente festgesetzt ist: der Niesbrauch soll dauern bis zur Großjährigkeit, so verliert jetzt der Niesbraucher 3 oder 4 Jahre seines Rechtes. Darüber etwas zu bestimmen, ist doch sehr wünschenswerth. Ueberhaupt hätte ich es gern gesehen, daß man das Gesetz zuvor den Provinziallandtagen vorgelegt und Bestimmungen über die staatsbürgerliche Volljährigkeit darin aufgenommen hätte.

Justizminister Dr. Leonhard: Daß der Abgeordnete Windthorst auf demselben Standpunkte mit v. Brauchitsch stehen und diesem Gesetze Schwierigkeiten bereiten würde, war mir nicht zweifelhaft. Die privatrechtliche Großjährigkeit steht mit der sogenannten politischen in gar keinem Zusammenhange. Herr Windthorst behauptet ferner, Preußen sei doch auch schon vor 1866 ein Kulturstaat gewesen, als hätte ich etwas Entgegengesetztes gesagt. Ich habe aber von der Geschichte der Gesetzgebung in den großen Kulturstaaten, insbesondere Deutschlands gesprochen. Das ist ganz etwas Anderes. Zur Sache sagte der Herr Abgeordnete, mit dem 21. Jahre habe man noch nicht die erforderliche Charakterfestigkeit. Hat man sie denn mit dem 24. Jahre? Der einzelne Fall, wo man unnütze Pupillen hat, kann dafür nicht entscheidend sein. Wie erklärt es sich sonst, daß in denjenigen Gebieten, wo das 21. Jahr als Großjährigkeitstermin seit Jahren besteht, das Bedenken wegen mangelnder Charakterfestigkeit noch nicht aufgetreten ist! Oder will der Herr Abgeordnete behaupten, daß die Charakterfestigkeit in den Gebieten des Code civil stärker sei oder früher angeeignet werde, als in denen des deutschen Rechts? Ich glaube nicht. Die Römer, sagte er, hätten das 25. Jahr als Termin angenommen und was die gehabt hätten, wäre doch wohl auch richtig. Die Sache verhält sich nicht so. Bei den Römern war Jeder in viel jüngerem Alter handlungsfähig, bei gewissen Geschäften aber nur mit Zuziehung eines Kurators. Seine Behauptung, daß wohlerworbene Rechte durch dieses Gesetz gefährdet werden, ist falsch und sein Wunsch, daß man zuvor die Ansicht der Provinziallandtage über das Gesetz hätte hören sollen, nicht im Einklang mit der Praxis, die bei so allgemeinen Gesetzen üblich ist. Besonders ist er für Hannover besorgt, wenn dieses Gesetz angenommen wird. Meine Erfahrungen sind gerade die entgegengesetzten. Denn früher schon wurde dort beabsichtigt, das 21. Jahr als Großjährigkeitstermin einzuführen, und mir ist nicht bekannt, daß Bedenken dagegen erhoben sind.

Abg. Dr. Gneist. Seit 1866 sind die Gesichtspunkte für die vorliegende Frage gegen früher insofern verändert als es sich jetzt um die Einführung eines gleichen Großjährigkeitstermins für den Norddeutschen Bund handelt, wo das 21. Jahr als kritischer Termin überwiegend vertreten ist. In dieser Lage ist die Frage nur noch eine Frage der Zweckmäßigkeit. Für das 21. Jahr sprechen unsere ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse, die eine möglichst frühe Selbstständigkeit nothwendig machen. Den moralichen Standpunkt darf man dabei nicht ins Feld führen, denn eine Verlängerung des Majorennitätseintritts wird die jungen Leute nicht dazu bringen, ihr Vermögen besser zu verwalten. Dafür, den Antrag Lasker hier aufzunehmen, scheinen mir alle Gründe zu sprechen, die für das Gesetz angeführt sind. Uns würde ein schwerer Vorwurf treffen, wenn wir eine so tief in das Familienrecht einschneidende Bestimmung hier annehmen wollten. Die Frage ist auch keine Kommissionsfrage, sondern meiner Ansicht nach hat das Haus der Regierung blos die Empfehlung dieses Gesichtspunktes auszusprechen.

Die Generaldiskussion wird geschlossen. — Abg. Lasker zieht seinen Antrag zurück. — Der Antrag des Abg. v. Brauchitsch (Elbing) wird abgelehnt. — In der Spezialdiskussion bittet der Abg. Wachler, die Anträge zu § 1 abzulehnen, da sie Kontroversen regeln wollten, über die nur die Praxis entscheiden könne. — Abg. Havenstein beabsichtigt durch seinen Antrag nur, wohlerworbene Rechte zu schützen und hält ihn deshalb nicht für überflüssig.

Reg.-Komm. Herzbruch: Wenn in einem besonderen Falle wohlerworbene Rechte vorhanden seien, würde der betreffende Richter sie von selbst schonen. Allgemein sei die Frage nicht zu entscheiden, da der Begriff des wohlerworbenen Rechts nicht zweifellos sei.

Nachdem noch Baehr (Kassel) den Antrag des Abg. Colberg befürwortet hat, wird dieser Antrag und der des Abgeordneten Havenstein abgelehnt, § 1 des Gesetzes angenommen. (Gegen den § 1 stimmt der Abg. Windhorst [Meppen].) Ebenso wird der Antrag Windthorst, nachdem der Justizminister seine Erklärung wiederholt hat, daß dieser Punkt sehr bald bei anderer Gelegenheit werde erledigt werden, abgelehnt

Zu § 2 befürwortet der Abg. Bahlmann den von ihm allein gestellten Antrag mit Zitaten aus Lassalles System der erworbenen Rechte und anderen Schriften. Abg. Dr. Gneist warnt davor, die Justizverwaltung, die einen trefflichen Weg eingeschlagen habe, wieder in die Kasuistik zurückzuweisen. Der Gegenstand des Antrages könne entweder gar nicht durch die Gesetzgebung entschieden werden oder nur durch einen allgemeinen Paragraphen.

Reg.-Komm. Herzbruch hält die Ansicht eines einzelnen Mannes, wie Lassalle, über wohlerworbene Rechte nicht dazu geeignet, um darnach über einen Gesetzesparagraphen zu entscheiden. — Nachdem sich auch Abg. Lesse gegen das Amendement ausgesprochen, zieht es der Antragsteller zurück, das andere, das er mit Havenstein gestellt, lehnt das Haus ab. Die Vorlage wird also unverändert angenommen.

Es folgt die Vorberathung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der besonderen bei Interzessionen der Frauen geltenden Vorschriften. Der einzige Paragraph des Entwurfs lautet: Die Vorschriften des gemeinen deutschen Rechts, des Allg. Landrechts für die preußischen Staaten und der provinziellen oder statutarischen Rechte, welche über die Interzessionen der Frauen besondere Bestimmungen enthalten, insbesondere das Senatus consultum Vellejannm, die Authentica si qua mulier, die Lex 23 § 2. Cod. ad Senat. Vellejanum (4. 29), die §§ 220 bis 244, 256, 308, 407 bis 412 Titel 14 Theil 1, die §§ 273, 341, 343, 344, 891, 892 Titel 1 Theil II. des Allg. Landrechts, sowie die §§ 48 und 75 des Anhanges zum Allg. Landrecht werden aufgehoben.

Hierzu beantragt 1) Windthorst (Lüdinghausen) folgenden § 2 hinzuzufügen: „Die bisher abgeschlossenen Rechtsgeschäfte, welche blos wegen Nichtbeobachtung der Form nach den im § 1 aufgehobenen Vorschriften ungiltig sein würden, sollen aus diesem Grunde nicht angefochten werden können." — 2) v. Seydewitz a. hinter den Worten der Vorlage: „407 bis 412 Titel 14 Theil I hinzuzusetzen: „der § 402 Titel 16 Theil I, b. am Schluß als Absatz 2 hinzuzusetzen: Auf die Interzessionen der Ehefrauen finden die §§ 198 bis 201 und 272, Titel 1 Theil II des Allg. Landrechts fernerhin keine Anwendung.

Nach einer längeren Debatte von streng juristischem Charakter, an der sich die Antragsteller, Reg.-Komm. Herzbruch und Abgg. Gneist und Lent betheiligen, wird die Vorlage ohne die Amendements angenommen.

Um $2\frac{3}{4}$ Uhr geht das Haus zum letzten Gegenstand der heutigen Tagesordnung über, da der Präsident dem Rufe nach Vertagung keine Beachtung schenkt, zum Antrage des Abg. Eberty, betr. die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Vergehen und bei Preßvergehen.

Abg. Eberty: Mein Vorschlag hat einen versöhnlichen Charakter, wie auch das Geschworenengericht ein versöhnliches ist, da es alle Stände des Volkes auf der Geschworenenbank vereinigt. In Preußen hatte die Reaktion die kgl. Verheißung unerfüllt gelassen, aber es ist jetzt an der Zeit, derselben zu gedenken und die Geschworenengerichte für politische und Preßprozesse dem Volke zu bewilligen, welches so schwere Lasten trägt und noch aus seinen Wunden blutet. Ich hoffe, daß nicht partikularische Neigungen dieser Versammlung, Preußen, den jüngsten Kulturstaat hindern werden, dem lebendigen Zuge zu folgen, der durch ganz Europa geht und die Rückgabe der politischen und Preßprozesse an die Geschworenen verlangt. Würtemberg, Oesterreich und vor Allem Baden haben dieser allgemeinen Forderung unserer Zeit bereits gehorcht. Wir dagegen haben einen aus dem Anklagesenat und dem Urtheilssenat zusammengesetzten Staatsgerichtshof gegen dessen Entscheidung nicht Appellation sondern nur die Nichtigkeitsbeschwerde zulässig ist. Die Erfolge, welche er im Polen- und Welfenprozeß errungen hat, sind sicherlich nicht die Mittel, durch welche die Glieder unseres Staates organisch mit einander verbunden werden können. Wenden wir uns an die, welche Gut und Blut für den Staat hingeben, führen wir bei politischen Prozessen das Institut der Geschworenen ein; dann wird Eintracht bei uns herrschen. Ich erinnere daran, daß zwei Männer, von denen wir den Einen jetzt leider in unserer Mitte vermissen, im Jahre 1849 unter schändlicher Anklage vor Gericht standen. Damals bewahrte uns der Wahrspruch der Geschworenen vor einem Abgrund! Die Geschworenengerichte sind unveräußerliches Eigenthum und Recht des Volkes, denn sie allein prüfen die Gedanken und sichern die Gedankenfreiheit!

Justizminister Dr. Leonhardt: Gestatten Sie mir, sofort Stellung zu nehmen in dieser Sache und zwar gegen den Antrag. Ich lasse ganz dahin gestellt, ob der Inhalt desselben vom legislativen Standpunkt aus sich empfiehlt oder nicht. Ich erkläre mich aus dem einfachen Grunde dagegen, weil ich es nicht für zulässig oder aus politischen Gründen für in hohem Grade bedenklich erachte, daß die Landesgesetzgebung in dieser Rechtsmaterie vorgehe. Zu dieser Erklärung bestimmt mich die Rücksicht auf die Reichsgesetzgebung und die Achtung vor ihr, welche ich nicht blos durch Worte, sondern durch Thaten bekunde. Die Reichsgesetzgebung muß nothwendig freie Bewegung haben; man bereitet ihr aber Schwierigkeiten und Hemmnisse, wenn man ihr Präjudize schafft, und je mächtiger der Staat ist und je wichtiger die Rechtsmaterie ist, in welcher derartige Präjudize geschafft werden, um so mehr ist diese freie Bewegung gefährdet. Meines geringen Erachtens nach muß in diesem Punkt die k. Staatsregierung und die Landesvertretung den übrigen Bundesfürsten und Landesvertretungen als Muster vorangehen. Ich behaupte gar nicht, daß die Landesgesetzgebung in einer Rechtsmaterie, welche zur Kompetenz des Reichstages gehört, gehindert wäre vorzugehen; unbedingt ist das nicht der Fall, es kommt vielmehr alles auf die Umstände an. Es kommt aber in Betracht, ob die Aussicht auf die fortschreitende Bewegung der Reichsgesetzgebung bestimmt oder unbestimmt, nah oder fern ist, ob für das Vorgehen der Landesgesetzgebung überhaupt ein praktisches Bedürfniß spricht oder etwa nur ein theoretisches, und wie stark dies praktische Bedürfniß ist, wie stark es im öffentlichen Interesse liegt. In allen diesen Richtungen liegen nun die Aussichten für diesen Antrag sehr ungünstig. Ich will einmal zugeben, obwohl das ja auch bestritten werden kann, daß der Antrag einem praktischen Bedürfniß Rechnung trägt, so wird er doch nicht getragen durch ein außerordentliches praktisches Interesse, dessen Nichtbefriedigung den Staat gefährden würde. Es kommt also nur darauf an, wie es denn mit der Aussicht auf das Fortschreiten der Reichsgesetzgebung steht. Nun ist so viel ganz gewiß, daß ein Artikel der Bundesverfassung das Strafverfahren der Kompetenz der Reichsgesetzgebung unterbreitet. Auch ist Ihnen bekannt, daß der Reichstag beantragt hat, daß ein Strafgesetzbuch und eine Strafprozeßordnung ausgearbeitet und vorgelegt würde; und daß der Herr Bundeskanzler zuvörderst den Entwurf eines Strafgesetzbuches hat ausarbeiten lassen. Es ist Ihnen aber schwerlich bekannt, daß nach Beendigung der Bearbeitung des Entwurfes eines Strafgesetzbuches der Hr. Bundeskanzler unterm 12. Juli d. J. den Justizminister gebeten hat, die Ausarbeitung einer Strafprozeßordnung zu veranlassen, daß sofort Anordnungen in diesem Sinne getroffen worden sind und daß seit mehreren Monaten an der Bearbeitung eines Entwurfes der Strafprozeßordnung die eifrigste Thätigkeit entfaltet wird. Ist Ihnen dieser letzte Umstand unbekannt, und ich muß das annehmen, denn ich habe in keinem der öffentlichen Blätter eine Mittheilung darüber gelesen, so kann ich mir denken, daß viele der Herren, die den Antrag unterstützt haben, ihm jetzt diese Unterstützung vielleicht versagen und daß selbst der Herr Antragsteller sich bemüßigt sieht, seinen Antrag zurückzuziehen.

Abg. v. Wierzbinski: Die Erfahrungen mit dem Staatsgerichtshofe beim Polen- und Welfenprozeß machen gerade den Polen seine Aufhebung wünschenswerth. In Zeiten der Bewegung möchten Geschworenengerichte über politische Vergehen vielleicht nicht immer mit der nöthigen Unparteilichkeit entscheiden, ebenso fehle aber auch jede Garantie, daß bei Zusammensetzung von Ausnahmegerichten für bestimmte Fälle nicht ebenfalls besondere Rücksicht auf die politische Stellung der Richter genommen würde. Der Antrag Eberty sei derart, daß seine Durchführung eine der ersten Forderungen jedes Volkes bilden müsse, das Sinn für bürgerliche und Gedankenfreiheit besitze.

Abg. Thilo ist nicht gegen Ausdehnung der Kompetenz der Schwurgerichte, hält aber die im Antrage erwähnten Vergehen hierzu nicht für geeignet. Bisher hätten die preußischen Richter das Vertrauen in ihre Unparteilichkeit noch stets gerechtfertigt. Ueberdies würde eine solche Maßregel die Schwurgerichte so sehr überlasten, daß die dreifache Zahl der Sitzungsperioden nicht hinreichen würde, die Arbeit zu bewältigen. Er werde deshalb gegen den Antrag um so eher stimmen, als nach den Erklärungen des Ministers eine Regelung der betreffenden Verhältnisse in nächster Zeit jedenfalls in Aussicht stehe.

Abg. Lent: Ich würde selbst für gemeine Verbrechen auf Schwurgerichte verzichten, könnte ich sie für die im Antrage erwähnten Vergehen erlangen. Der nicht aus der Sache geschöpfte Einwand, daß den Geschworenen eine zu große Arbeitslast aufgebürdet werden würde, ist unzutreffend, da die Zahl der zur Verhandlung kommenden Sachen sich mit der Ueberweisung an die Schwurgerichte wesentlich vermindern muß. Der Herr Minister erklärte einen Beschluß über den Antrag in diesem Hause für nicht opportun, da der Reichstag sich in nächster Zeit mit der Materie befassen werde; aber gerade für die Beschlüsse dieses Körpers wird es wünschenswerth sein, die Wünsche der Einzelvertretungen der verschiedenen Staaten kennen zu lernen. Der Behauptung, daß kein dringendes Bedürfniß für die Regelung der Frage vorliege, widerspricht die Erfahrung in den Gerichtssälen, die Zahl von Petitionen, die meistentheils hier im Hause gar nicht zur Verhandlung gekommen sind, endlich der von Jahr zu Jahr sich wiederholende Antrag selbst. Die Hoffnung, daß die Sache jedenfalls bald zur Erledigung kommen werde, kann uns von der Annahme des Antrages nicht abhalten, denn schon seit Jahren sind wir mit dieser Hoffnung vertröstet worden. Ebensowenig berechtigt uns die Rücksicht auf die Reichsgesetzgebung zu einer weiteren Vertagung, denn es liegen Präcedenzfälle genug vor, wo Einzelstaaten innerhalb des Gebietes der Bundeskompetenz einzelne Fragen für sich erledigt haben; ich erinnere nur an die sächsische Gesetzgebung, ja an Preußen selbst; noch in dieser Session liegt uns ein Gesetzentwurf über die Doppelbesteuerung preußischer Unterthanen vor, der in die Bundesgesetzgebung eingreift. Alle angeführten Gründe sind hiernach hinfällig und ich bitte Sie, den Antrag möglichst einstimmig anzunehmen. (Beifall.)

Der Justizminister: Ob der Entwurf der Strafprozeßordnung den Wünschen des Vorredners in der vorliegenden Frage entsprechen wird, weiß ich nicht; eine Erklärung darüber abzugeben bin ich nicht im Stande; darüber aber kann ich ihn beruhigen, daß der Entwurf schleunig gefördert werden wird, schon darum, weil die Strafprozeßordnung mit dem Strafgesetz und der Zivilprozeßordnung in innigem Zusammenhange steht und sämmtliche Gesetze möglichst an einem und demselben Tage ins Leben treten müssen. Es ist nicht wünschenswerth, daß der Reichstag durch die Beschlüsse der Einzellandtage beeinflußt werde. Mit demselben Rechte wie Sie könnte jede andere Landesvertretung ebenfalls ihre Wünsche aussprechen (links: Sehr richtig!) und dadurch würde die Reichsgesetzgebung in ihrer freien Bewegung behindert werden. (Erstaunen.)

Abg Wagner (Franzburg) beantragt (unter Zustimmung der Rechten) mit Rücksicht auf die Erklärung des Justizministers: In Erwägung, daß die Frage Gegenstand der Reichsgesetzgebung ist, daß ferner ein gemeinsames Strafgesetzbuch und eine Strafprozeßordnung bereits in Arbeit sind und daß dadurch die Sache in nächster Zeit erledigt wird, wolle das Haus über den Antrag zur Tagesordnung übergehen.

Abg. Simon v. Zastrow wundert sich, daß gerade diejenigen, auf deren Betreiben die Strafgesetzgebung unter die Kompetenz der Bundesgesetzgebung gestellt sei, dem Bunde nicht Zeit lassen wollen, bis er von seiner Kompetenz Gebrauch mache. Der Beschluß habe einen reellen Erfolg doch nicht Wolle man dem Reichstage dadurch eine Direktive für spätere Beschlüsse geben, so habe das Herrenhaus dasselbe Recht dazu. Der Staatsgerichtshof habe sich gerade im Polen- und Welfenprozeß recht gut bewährt, ein praktischer Grund zu seiner Aufhebung liege also nicht vor. Daß man die Gesetzgebung von 1848 und 1849 wieder aufgehoben habe, sei ein Beweis für ihre Unbrauchbarkeit. Schwurgerichte seien recht gut, aber gerade

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

deshalb dürfe man die Geschworenen nicht mit unbedeutenden Sachen überlasten.

Abg. Virchow: Hätte der Justizminister nur seinen Einfluß zugesagt, die Gesetzgebung des Bundes im Sinne des vorliegenden Antrages zu regeln! Jetzt werden wir durch eine etwaige Majorität nur beweisen, in welchem Widerspruche wir zu den Anschauungen des Herrn Ministers stehen. Wir haben gewiß nichts dagegen einzuwenden, daß die Behandlung der politischen und Preßprozesse durch die Bundesgesetzgebung geregelt werde, aber auf die neue Strafprozeßordnung zu warten, würde zu lange dauern, da sich die Verhandlungen gewiß noch hinziehen werden. Bis dahin hat jedes Land das Recht, in seiner Strafgesetzgebung das Beste herzustellen, was es leisten kann. Ein Präjudiz wäre in dieser Beziehung sogar vortrefflich, da es die Ansichten der Majorität im Reichstage klären würde. Dieselbe Zartheit, die man uns hier zumuthet, würde in Mecklenburg oder Sachsen gewiß nicht gefunden werden. Außerdem handelt es sich hier um eine spezifisch preußische Frag, um den Staatsgerichtshof, der den Norddeutschen Bund gar nichts angeht. Sollen wir etwa dieses Präjudiz bestehen lassen? Sicherlich nicht! Der Hr. Minister rechnet es sich als Verdienst an, gewisse preußische Gesetze über den Main zu führen; unsere Preßprozesse, unser Staatsgerichtshof und seine politischen Prozesse haben auch einen Ruf bis über unsere Grenzen erhalten und werden von aller Welt als ein Unicum gezeigt! Seit Oesterreich das absolute Regiment abgeworfen hat, seit Frankreich eine Preßfreiheit besitzt, die man bei uns gar nicht kennt (Widerspruch und Unruhe rechts, Zustimmung links.) — Ja, m. H., ich rufe die Hrn. Staatsanwälte jener Seite zu Zeugen dafür an — sollen wir in Preußen da noch immer sagen, daß wir in den engen Zuständen bleiben wollen, daß wir ihrer bedürfen? Man fälscht bei uns die Meinung des Auslandes über uns, weil unsere Zeitungen die Aeußerungen der fremden Presse nicht frei wiedergeben dürfen. Mit dem Drei-Männer-Kolleg in Preßprozessen kann man nach dem Belieben des Direktors so lange wechseln bis man die rechten Gesinnungen gefunden hat! (Widerspruch rechts). In erster Reihe hat das Publikum ein Interesse, daß Preßvergehen und politische Prozesse vor die Geschworenen gewiesen werden, erst in zweiter Reihe Raub und Diebstahl. Die Geschwornengerichte haben sich bisher bei uns bewährt; sie würden es auch in politischen Prozessen thun. — Mit Recht hat der Antragsteller auf jene beiden Prozesse von 1849 hingewiesen. Es wäre eine Kalamität gewesen, wenn jener Prozeß, der durch ein Bubenstück, wie der Staatsanwalt selbst sagen mußte, möglich gemacht war, in den Mauern der Gerichtsstube und vor den gelehrten Richter verhallt wäre. Der Staatsgerichtshof fällt in seiner Gründung zusammen mit der Niederlage von Olmütz und wie wir die Erinnerung an diese begraben haben, so wollen wir auch jenen beseitigen. (Lebhafter Beifall.)

Der Justizminister: Ich habe mich zur Sache noch nicht ausgesprochen und thue das aus prinzipiellen Gründen nicht. Ich habe deshalb auch dem Herrn Vorredner nichts in dieser Beziehung zu erwidern. Meine Stellung zur alten Gesetzgebung ist eine ganz andere. Ich habe auch gegenüber Herrn Lent mit keinem Worte angedeutet, daß ich gegen den Antrag wäre. Wenn aber Herrn Virchow meinte, die Sache würde wohl recht lange dauern, die Bundeskommission habe ja neulich erst zur Einschickung von Material aufgefordert, so ist das ein ganz unbegründeter Tadel. Sie ist seit dem 1. Oktober zusammen und wenn der Reichstag zusammentritt, wird die Sache erledigt sein. Sie hat um Zusendung von Material nur deshalb gebeten, um die Annahme zu beseitigen, als sei dasselbe nicht erwünscht oder würde doch nicht berücksichtigt. Die Kommission verdient also auch nicht einmal den Schatten eines Tadels. (Beifall rechts.)

Abg. Eberty wendet sich gegen Simon v. Zastrow, der seinen Antrag gar nicht gelesen zu haben scheine, wenn er Fälle wie Aufruhr, aufrührerische Reden, Majestätsbeleidigung 2c. für Kleinigkeiten erkläre, die an die Schwurgerichte zu verweisen der Mühe nicht werth sei. — Abgeord. Dr. Virchow erklärt, er habe der Kommission zur Vorberathung der Kriminalprozeßordnung durchaus keinen Vorwurf machen wollen.

Um 4½ Uhr tritt das Haus in die Spezialberathung des Antrages ein; die vielfältigen Rufe „Vertagung!“ werden vom Vicepräsidenten von Bennigsen, der das Präsidium übernommen hat, überhört.

Zu §. 1 (Die Untersuchung und Entscheidung in Betreff der durch das Gesetz vom 28. April 1853 (Gesetz-Sammlung S. 162) vor den Staatsgerichtshof verwiesenen Verbrechen erfolgt durch die Schwurgerichtshöfe) empfiehlt Abg. Windthorst (Meppen) den Antrag auf motivirte Tagesordnung, wenngleich er sich für Aufhebung des Staatsgerichtshofes ausspricht. Die von Wagner beantragte motivirte Tagesordnung wird abgelehnt, §. 1 des Gesetzentwurfs in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 121 Stimmen angenommen (Eberty ist abwesend).

Um 5 Uhr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Interpellation Miquel, Antrag Schwerin, betreffend die Geschäftsordnung, Anträge, betreffend die Prämienanleihe, Budget.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. Oktober.

— Zur Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die außerordentliche General-Versammlung der Posener Realkredit-Bank geht uns folgendes Schreiben zu:

In der General-Versammlung am 28. Juni ist, wie Sie dies auch aus der Nr. 149 Ihrer geschätzten Zeitung ersehen können, der Beschluß gefaßt worden, über den Antrag des Stadtrath M. Mamroth auf Auflösung der Gesellschaft zur Tagesordnung überzusehen, und zur Beschlußfassung über die den persönlich haftenden Gesellschafter vom Aufsichtsrath gewordene Kündigung eine neue General-Versammlung anzuberaumen. In dem Inserat, welches die gestrige General-Versammlung einberuft, ist dagegen als erster Gegenstand der Tafesordnung aufgeführt:

Beschlußfassung über den in der Generalversammlung vom 28. Juni 1869 durch motivirte Tagesordnung suspendirten Antrag auf Auflösung der Gesellschaft und Kündigung der persönlich haftenden Gesellschafter.

Dies gab einem Aktionär gleich nach Erscheinen des Inserats Veranlassung, den Aufsichtsrath darauf aufmerksam zu machen, daß der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft nicht suspendirt, sondern durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt sei, und beantragte derselbe, den ersten Passus wegzulassen und als ersten Gegenstaud auf die Tagesordnung nur „Beschlußfassung über die erfolgte Kündigung“ zu setzen. Dieser Antrag wurde dem Antragsteller von der Postbehörde als nicht bestellbar zurückgegeben und demnächst von demselben in der gestrigen Generalversammlung dem Aufsichtsrath überreicht. Nachdem sich der Letztere durch Vorlegung des Protokolls der Generalversammlung vom 28. Juni von der Richtigkeit überzeugt, gab derselbe die Erklärung ab, daß die Fassung des ersten Passus der Tagesordnung nur auf einem Redaktionsfehler beruhe, und beschloß, den ersten Theil wegzulassen und nur die Behandlung der Kündigung zur Debatte und Beschlußfassung zu stellen. Gegen die Trennung wurde nun allerdings von einer Seite protestirt, sie ist aber vom Aufsichtsrath mit vollem Rechte erfolgt, denn es war ja ganz allein in seiner Macht, das durch ihn hervorgebrachte Versehen zu redressiren, zumal überdies durch das Ausscheiden des Antragstellers aus der Gesellschaft als Aktionär sein Antrag auf Auflösung gar nicht mehr in Betracht kommen konnte. — Die Trennung mußte außerdem schon um deshalb erfolgen, weil zur Beschlußfassung über die Kündigung nicht drei Viertheile des Aktienkapitals nothwendig waren, was bei Beschlußfassung über die Auflösung statutenmäßig erforderlich gewesen wäre.

— **Das „Kirchliche Amtsblatt“** des kgl. Konsistoriums der Provinz Posen enthält folgende Personalien: Ausgeschieden ist der Pfarrer Wenig in Gembitz, Diöces Schönlanke, wegen Kränklichkeit unter Vorbehalt des Wiedereintritts in ein geistliches Amt. Versetzt der Pfarrer Böttcher aus Fordon, Diöces Bromberg, als Hausgeistlicher bei der Strafanstalt zu Brandenburg, Provinz Brandenburg. Die Ordination zum geistlichen Amte empfingen durch den kgl. Generalsuperintendenten D. Cranz am 30. September cr. der zum Pfarrer in Grünfier bei Filehne gewählte Predigtamtskandidat Menz aus Wronke; am 19. Okt. cr. der zum Pfarrer in Gembitz bei Czarnikau gewählte Predigtamtskand. Jakobowsky aus Neuhardenberg in der Mark; und an demselben Tage der zum Hilfsgeistlichen in Birnbaum bestimmte Predigtamtskandidat Sucker aus Reisen. Berufen ist der Pfarrer Effenberger aus Ober-Pritschen bei Fraustadt zum Pfarrer in Alt-Driebitz, Diöces Fraustadt. Bei der vom 15. bis 18. Okt. cr. abgehaltenen theologischen Prüfung haben erhalten: das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte, die Kandidaten der Theologie: Anklam, gebürtig aus Gornitz bei Filehne, Hähnelt aus Lissa, Mehlhose aus Posen, Müller aus Birnbaum, und Schick aus Lobsens die Erlaubniß zum Predigen mit dem Kandidaten-Prädikat, die Theologie-Beflissenen: Huth, gebürtig aus Klein-Sittno bei Bromberg, Plath aus Schubin, und Rücker, gebürtig aus Biesenthal. Vakant und zu besetzen ist die Hilfspredigerstelle in Nakel, welche jetzt interimistisch verwaltet wird.

—d.— **Kunst-Notiz.** Die Sängerin Frau Wernicke-Bridgeman*), welche auch bei uns ihre Künstlerschaft in mehreren Konzerten aufs Glänzendste dokumentirte, hat in unserer Stadt festen Wohnsitz genommen. Der Gewinn, den dadurch die hiesigen Musikverhältnisse erhalten, ist ein sehr bedeutender; denn abgesehen davon, daß ihre Theilnahme an Konzertaufführungen denselben einen höheren Werth geben werden, wird es auch möglich sein, Werke zur Aufführung zu bringen, die wegen Mangel an einer künstlerisch durchgebildeten Konzertsängerin unberücksichtigt bleiben mußten. Frau Wernicke-Bridgeman beabsichtigt auch Unterricht im Gesange zu entheilen. Ihre eigene gesangliche Ausbildung, von vorragendem Talent begünstigt, basirt auf der edelsten Grundlage echter Kunst. — Die Ausbildung erhielt die Künstlerin von dem berühmten Maestro Cattaneo in Mailand. Die reichhaltigsten Erfahrungen, welche durch ihre Thätigkeit auf der Bühne und den Konzertsälen beinahe ganz Europas gewonnen wurden, und die im Verkehr mit den bedeutendsten Musikern Deutschlands, Englands, Italiens, Frankreichs die Kunstreife erhielten, machen sie zur Pflegerin der Gesangskunst auch in unterrichtlicher Beziehung ganz vorzüglich geeignet. Dazu kommt, daß der Künstlerin außer der deutschen und englischen auch die französische, italienische und spanische Sprache vollständig zu Gebote stehen und daß ihre Herzens- und Gemüthsbildung, auf geistiger Bedeutsamkeit ruhend, vollkommen im Einklange mit der künstlerischen Bedeutung stehen. Wir machen das Publikum auf das Unternehmen besonders aufmerksam in der Hoffnung, daß es die Beachtung finden wird, welche es im vollsten Maße verdient.

*) Frau Bridgeman war die Gattin des im Jahre 1856 verstorbenen englischen Peers Frederic Bridgeman, Esq.

— **Die Jagd auf der Bocianka**, der Wiese zwischen Eichwaldweg und Warthe, ist in dem Termine am Donnerstage für 20 Thlr. jährlich auf 3 Jahre an einen hiesigen Kaufmann Seitens des Magistrats verpachtet worden. Bisher wurden 17 Thlr. Pacht gezahlt.

— **Das Filial Lindenwerder** im Kreise Chodziesen (Diözes Lobsens), welches bisher mit der Parochie Samotschin verbunden war, seit dem Jahre 1860 aber von einem in Lindenwerder stationirten Pfarrverweser besonders verwaltet wurde, ist, wie das kirchliche Amtsblatt des kgl. Konsistoriums zu Posen meldet, mit höherer Genehmigung vom 1. Okt. cr. ab von der Parochie Samotschin unter Errichtung eines besonderen Kirchen- und Pfarrsystems mit dem Pfarrorte Lindenwerder getrennt.

Er. **Grätz,** 20. Oktbr. Gestern Vormittag von 9—12 Uhr fand hierselbst unter der Leitung des Lokalschulinspektors und Mansionars Herrn Getzmer die vierte und letzte diesjährige Parochial-Lehrerkonferenz der zur hesigen Parochie gehörigen katholischen Stadt- und Landlehrer statt. Der Lehrer Herr Fierek von hier hielt mit den Schülern der zweiten Klasse eine Lehrprobe über das neue metrische Längen- und Flächenmaß; Herr Lehrer Dalski, ebenfalls von hier, hatte die schriftliche Arbeit über das Thema: „Können wir öffentliche Vergnügungsörter besuchen und doch fromme Menschen sein?“ geliefert und wurde dieselbe seitens des Herrn Schulinspektors einer speziellen Kritik unterworfen, welche zu anderthalbstündiger Debatte führte, so daß der vorgerückten Zeit wegen eine zweite schriftliche Arbeit des Lehrers Hrn. v. Cybulski aus Grąblewo über die Bienenzucht nicht mehr vorgelesen und besprochen werden konnte, sondern zur nächsten Konferenz zurückgelegt werden mußte. Für die erste im künftigen Jahre stattfindende Konferenz hat der Lehrer Herr Bartsch von hier die Lehrprobe und zwar eine Leseübung in polnischer Sprache mit den Schülern der Rektorklasse übernommen und der Lehrer Herr Pehtz aus Slocin die schriftliche Arbeit: „Ueber den religiösen Geist in der Volksschule.“

C. **Kempen,** 21. Okt. Gestern wurde in der Stadtverordnetensitzung der Etat für 1870 berathen und festgestellt. Die Ausgaben betrugen 10,907 Thlr., die Einnahmen 2492 Thlr., so daß 8414 Thlr. durch Kommunalsteuer aufzubringen sind. Diese Summe ist geringer, als im laufenden Jahre, so daß der Magistrat die Herabsetzung der Steuern von 175 % auf 150 % de Klassensteuer beantragt hat. Der Prozentsatz wird jedoch erst in der nächsten Sitzung festgestellt werden. Unter den Ausgabepositionen sind nun 60 Thlr. für Anpflanzung von Akazien zur Verschönerung des Ringes bewilligt worden. Dagegen sind die Ausgaben für die gehobene Bürgerschule in Folge der Erhöhung des Schulgeldes und der in Aussicht genommenen Vorschulklasse um 102 Thlr. geringer veranschlagt, als im laufenden Jahre, trotzdem eine neue wissenschaftliche Lehrerstelle mit 500 Thlr. ausgeschrieben ist. Von sonstigen Beschlüssen ist vielleicht der hervorzuheben, daß die hiesigen Waisenkinder nicht mehr bloß in der Stadt, sondern auch auf dem Lande, selbst in den Nachbarkreisen, untergebracht werden sollen, weil sie da gesündere Luft und bessere Behandlung und Pflege fänden.

A. **Koźmin,** 21. Oktbr. In dem Dorfe Wrotkow bei Koźmin hat gestern ein Schmiedegeselle bei einer im Wirthshause stattgefundenen Schlägerei seinem Gegner ein dolchähnliches, zweischneidiges Instrument in den Leib gestoßen, so daß die Eingeweide sichtbar wurden. Die Verletzung soll eine lebensgefährliche sein. Der Thäter ist der hiesigen Kreisgerichts-Kommission überliefert worden. — Ein Bauer aus Rozdrazewo hat heut mit seinem schwer beladenen Wagen einen dreijährigen Knaben überfahren, welcher aufsichtslos auf der Straße spielte, und hinter dem Rücken des Fuhrmanns unter den schwer beladenen Wagen gelaufen war. Das rechte Hinterrad ist dem Kinde über den Kopf gegangen, so daß dasselbe auf der Stelle todt blieb.

? **Kreis Pleschen,** 20 Okt. Die im Jahre 1783 zum dritten Mal aufgebaute katholische Kirche in Droschew ist renovirt und mit Malereien geschmückt worden. Auch erhält dieselbe eine neue Orgel aus der Orgel- und Harmoniumbauanstalt des Hrn. Ratzke in Liegnitz und soll dis zum 1. Nov., an welchem Tage daselbst ein großer Ablaß stattfindet, vollendet sein. Hr. R. ist augenblicklich mit der Aufstellung einer Orgel in Skrzebowo Adelnauer Kreis, beschäftigt. Auch die katholische Kirche in Sobotka ist in diesem Jahre im Innern theilweise renovirt worden und soll ebenfalls eine neue Orgel erhalten. — In S. ist wiederum ein Stück Vieh an der Tollwuth gefallen und vorschriftsmäßig vergraben worden. Dessenungeachtet wurde der Appetit Einiger derart erregt, daß sie das Vieh des Nachts ausgruben. — Die Maul- und Klauenseuche will noch immer kein Ende nehmen. Die Schweine, namentlich die Ferkel, fallen sehr. In diesen Tagen sind bei zwei Wirthen 14 Stück Ferkel gefallen. Aehnliche Fälle werden von anderen Ortschaften berichtet.

≌ **Schneidemühl,** 22. Okt. Der hiesige Magistrat hat an die hilfsbedürftigen Veteranen der Gemeinde Schneidemühl, welche in den Jahren 1806 bis 1815 bei den Truppentheilen des Gardekorps gestanden haben und noch keine Invalidenpension beziehen, eine Aufforderung ergehen lassen, nach welcher sich dieselben unter gleichzeitiger Einreichung ihrer Militärzeugnisse auf dem hiesigen Magistratsbüreau zu melden haben. — Mit dem 1. Nov. cr. wird die hiesige städtische Töchterschule um eine dritte und zwar um eine obere Klasse erweitert werden. Das Schulgeld für diese Klasse ist pro Kind und Jahr in der letzten Stadtverordneten-Versammlung vorläufig auf 16 Thlr. festgesetzt worden. — Für die Vertretung des Gymnasiallehrers Hrn. Dr. Nagel, welcher zur Theilnahme an dem in der Central-Turnanstalt zu Berlin stattfindenden Turn-Kursus auf ein halbes Jahr beurlaubt ist, sind 150 Thlr. bewilligt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 21. Oktober. Die Anklage gegen den Agenten Friedrich H. und die unverehel. Henriette K. aus Schwersenz wegen wissentlichen Gebrauchs eines falschen Wechsels fesselte die Aufmerksamkeit des Gerichtspersonals und der anwesenden Zuhörer in der gestrigen Sitzung. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Im Mai 1869 bot der Angekagte in der Wohnung des Kaufmanns Wiener zu Schwersenz dem Handelsmann Samuel Schwarz von dort einen trockenen Wechsel zum Kauf an, Inhalts dessen sich der mit „Friedrich Wiediger, Wirschaftsbesitzer in Paczkowo“ unterzeichnete Aussteller verpflichtete, an die Ordre der Henriette K. am 20. Mai 1869 die Summe von 280 Thlr. zu zahlen. Nachdem das Kaufgeschäft in der Weise schriftlich vereinbart worden, daß Schwarz der K. für den Wechsel 220 Thlr., auf welche Summe immer die Hälfte der von Wiediger erlangten Zahlungen abgeführ twerden sollte, zu zahlen sich verpflichtete, setzte der Kaufmann Wiener auf Veranlassung des H. auf die Rückseite des Wechsels die Worte: „Für mich an Ordre des Samuel Schwarz hier. Werth erhalten. Schwersenz, den 14. Mai 1869.“ H. und Schwarz begaben sich dann in des ersteren Wohnung, woselbst sie die K. anwesend trafen. Dieser trug H. das Abkommen vor, sie genehmigte es ausdrücklich und setzte unter die auf die Rückseite des Wechsels von Wiener gesetzten Worte ihren Namen: „Henriette K.“ Schwarz strengte zwar in der Folge eine Klage aus dem Wechsel an, war indessen genöthigt, dieselbe zurückzunehmen, da sich herausstellte, daß der Wechsel ein falscher, daß der Name des Ausstellers Wiediger weder von diesem selbst noch in seinem Auftrage von einem Andern auf den Wechsel gesetzt worden war.

Es lenkte sich anfangs auf die beiden Angeklagten der Verdacht, diesen Wechsel fälschlich angefertigt zu haben. Im Laufe der Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß die Anfertigung des Wechsels von einer dritten nicht ermittelten Person und nicht von den Angeklagten geschehen ist, daß letztere von ihm, wissend, daß er falsch ist, Gebrauch gemacht haben, um sich Gewinn zu verschaffen. Die beiden Angeklagten, von welchen H., bereits 68 Jahr alt, und ebenso die 30 Jahr alte Henriette K., noch nicht bestraft ist, leben seit 3 Jahren mit einander in wilder Ehe. Der Angeklagte, ein Mann, der sich recht gut konservirt hat, dessen lauernder Blick aber keinen freundlichen Eindruck macht, hat ein vielbewegtes Leben geführt und sich in den verschiedensten Lebensstellungen bewegt. Er kannte einst bessere Tage, war längere Zeit Verwalter der Güter Brody und Poltzig. Seine Freundin erschien ganz als sein Werkzeug, mit aller Anstrengung ihres Geistes suchte sie ihre Antworten denen des H. anzupassen und bestätigte rundweg alles, was dieser erklärte, wenn sie dadurch auch mit dem in der Voruntersuchung Gesagten in Widerspruch gerieth und sich immer mehr belastete. Beide Angeklagte leugneten die That, indem sie behaupteten, daß Wiediger den qu. Wechsel in ihrer Gegenwart unterschrieben und der K. geschenkt habe; wenn dies geschehen, darüber walteten in der Voruntersuchung die divergirendsten Angaben ob; erst in der heutigen Verhandlung gewann der im Uebrigen immer auf seine Altersschwächen fußende H. sein Gedächtniß wieder und erklärte, daß dies an einem Morgen, 3 Minuten vor ¾9 Uhr geschehen sei, und zwar wisse er dies deshalb so genau, weil er von dem Fenster seiner Stube aus die Schwersenzer Kirchthurmuhr sehen könnte. Ebenso widersprechende Angaben machten beide, als sie darüber befragt wurden, wofür denn Wiediger der K. den Wechsel ausgestellt habe. Während sie in der Voruntersuchung behauptet hatten, daß Wiediger der K. den Wechsel dafür gegeben habe, um den H. für ihre in Prozeßsachen geleisteten Dienste und Bemühungen zu entschädigen, dann aber, daß sie nicht wüßten, wofür Wiediger der K. den Wechsel gegeben, vielleicht als Geschenk, ließen sie in der heutigen Verhandlung durchblicken, wenn sie es auch nicht direkt sagten, daß Wiediger, während die K. bei ihm diente, mit derselben ein Liebesverhältniß unterhalten und daß er ihr dafür den Wechsel ausgestellt habe. Wiedinger blieb nun bei seinen früheren Auslassungen, bestritt, den Wechsel ausgestellt und mit der K. ein derartiges Verhältniß gehabt zu haben. Auch die Zeugen Wiener und Schwarz bestätigten die Anklage. Die Schreibverständigen ferner geben ihr Gutachten dahin ab, daß die Unterschrift unter dem qu. Wechsel nicht von der Hand des Wiediger herrührte, wenn auch große Aehnlichkeit in den Schriftzügen gefunden werden könnte; zu diesem ihrem Gutachten seien sie deswegen gekommen, weil Wiediger bei seinen sonstigen Unterschriften in dem Worte Wirthschaftsbesitzer die Silbe Wirth immer deutsch und mit einem th zu schreiben pflegte, während dieselbe auf jenem Wechsel lateinisch und mit einem t. am Ende geschrieben sei. Von Seiten der Vertheidigung waren Gegensachverständige in der Person des Rechtsanwalts v. Wierzbowski aus Schroda und des Kaufmanns Placzek von hier gestellt worden, welche beide die Schreibweise resp. die Unterschrift des Wiediger genau kannten. Beide konnten jedoch nur bekunden, daß die Unterschrift unter dem qu. Wechsel der Handschrift des Wiediger sehr ähnlich sei, nicht aber, daß sie wirklich von der Hand desselben herrühre. Die Behauptung der Anklage, daß H. sich in Schwersenz keines guten Rufes erfreut habe, konnte nicht erwiesen werden, da der Bürgermeister aus Schwersenz keine Auskunft darüber zu geben vermochte. Hiermit war die Beweisaufnahme erledigt und der als Beamter der Staatsanwaltschaft fungirende Gerichtsassessor Ude beantragte in längerer Rede auf Grund der erbrachten Belastungsmomente das Schuldig über beide Angeklagte auszusprechen, indem er besonders hervorhob, daß die vielen Widersprüche, in welche sich dieselben während der Untersuchung bei ihren vielfachen Verhören verwickelt hätten, sowie der Umstand, daß ihnen von Schwarz für den Wechsel eine so geringe Valuta geboten worden, auf deren Zahlung sie bereitwilligst eingegangen wären, wohl keinen Zweifel an ihrer Schuld aufkommen ließen. Von Seiten des Vertheidigers des H. würde im Anschluß an den zuletzt bezeichneten Umstand auf die in unserer Provinz leider bei Wechselgeschäften mit Bauern statthabenden Wucherverhältnisse aufmerksam gemacht, nach welchen der in Rede stehende Verlust noch ein geringere zu nennen sei und hauptsächjich das Zeugniß des Wiediger, das bei der Sache außerordentlich interessirt, angegriffen. Es wurde vor der Vertheidigung noch erwähnt, daß es doch sehr auffallen müsse, daß der Fälscher des Wechsels so unaufmerksam zu Werke gegangen sei, daß er die Unterschrift des Wiediger nicht einmal ortographisch kopirt habe, indem er im Gegensatz zu der Schreibweise desselben Wirth mit einem t am Ende und in leiteinischen Buchstaben geschrieben, sowie schließlich die gewinnsüchtige Absicht bestritten. Von dem Vertheidiger der Henriette K. wurde treffend ausgeführt, daß bereits der Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft seine Ansicht über die Nichtschuld seiner Klientin indirekt dadurch gezeigt hätte, daß er von ihr in zweiter Lini und gewissermaßen nebenbei gesprochen, während er die Hauptbelastuug gegen den H. gerichtet habe. Es fehle aber auch in Wahrheit gegen seine Klientin jedes Merkmal der Schuld, da dieselbe augenscheinlich ganz unter dem Einfluß des H. stände und, falls sie das Verbrechen begangen, nur unter diesem Einfluß aus reiner Dummheit alles gethan, was dieser ihr befohlen, ohne zu wissen, um was es sich handele. Schließlich wurde noch erwähnt, daß die Art und Weise, wie das Geschäft mit Schwarz vermittelt wurde, auf die Unschuld der Angeklagten schließen lasse. Sonach wurde von beiden Vertheidigern das Nichtschuldig und eventuell Annahme mildernder Umstände beantragt. Hieran schloß sich in lebhafter Weise noch eine Replik der kgl. Staatsanwaltschaft und eine Duplik der Vertheidiger. Nach Darlegung des Sachverhältnisses durch den Vorsitzenden und demnächstiger Berathung der Geschworenen verkündigten diese ihr Verdikt dahin, daß sie über H. das Schuldig, unter Ausschluß mildernder Umstände, über die K. dagegen das Nichtschuldig aussprachen. Hierauf wurde die K. von dem ihr zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen, H. dagegen zu 3 Jahr Zuchthaus und 300 Thlr. Geldbuße event noch 3 Monate Zuchthaus verurtheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 22. Okt. Eine Nachweisung der in den Häfen des preußischen Staats im Jahre 1868 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe — einschließlich der Dampfschiffe — berechnet die Zahl der eingegangenen Schiffe auf 44,665 mit 1,580,998 Lasten Tragkraft. Es waren 31,803 beladene und 12,862 unbeladene. Es fuhren von den eingegangenen Schiffen unter heimischer Flagge 32,678 mit 807,387 Lasten Tragkraft und unter fremder 11,897 mit 773,611 Lasten Tragkraft. Die meisten Schiffe kamen aus Preußen, demnächst aus Dänemark, Großbritannien, Hamburg, Oldenburg, Schweden, Norwegen 2c. Aus gingen 47,330 Schiffe mit 1,607,434 Lasten Tragkraft, von welchen 31,977 beladen und 15,353 unbeladen waren. Es fuhren 35,229 unter preußischer und 12,101 unter fremder Flagge. Es gingen die Schiffe vorzugsweise nach Preußen, Dänemark, Hamburg, Großbritannien, Schweden, Norwegen, Oldenburg 2c. Gegen das Vorjahr hatte der Seeverkehr in den preußischen Häfen ungemein zugenommen, und zwar bei den eingegangenen Schiffen um 29,079 mit 579,520 Lasten Tragkraft und bei den ausgelaufenen um 31,707 mit 589,733 Lasten Tragkraft.

Nürnberg, 19. Oktober. [Hopfen.] Witterung hell und kalt. Fast aus sämmtlichen Produktionsbezirken wird lebhafter Geschäftsgang berichtet und nach der augenblicklichen Lage des hiesigen Geschäfts hat es auch den Schein, daß Preise eine stabile Festigkeit behaupten; vorzugsweise sind es Primaqualitäten, an welchen schon jetzt — in einer Zeit, wo in früheren Jahren die Saison kaum begonnen hat — sich Mangel zeigt. Das Export geschäft wird in dieser Saison von geringer Bedeutung sein, denn wenn sich auch die Nürnberger und Londoner Marktpreise gleichkommen, so wäre ein ansehnlicher Bedarf, der immer noch in Aussicht steht, momentan kaum zu decken. Das gestrige Geschäft war animirt, die Zufuhr vom Lande kaum nennenswerth, der Verkauf bei steigender Preisrichtung ein allgemeiner. Dagegen kamen wieder beträchtliche Sendungen aus Frankreich und Würtemberg an, welche größtentheils aus Mittel- und geringen Sorten

bestehen. Die Umsätze betrugen an 300 Ballen und sind hiervon Gebirgshopfen zu 105—110, Polen zu 86—90, Schwetzinger zu 95—104, Oesterreichischer zu 69—72, Marktwaare Prima zu 100—106, do. Sekunda zu 90—96, Würtemberger Ausstich zu 115—120, do. leichtere und ordinäre 88—100 Fl. besonders zu benennen. Der heutige Markt begann sehr ruhig, Käufer beobachteten Anfangs — wie es schien, das Ergebniß der Bamberger Hopfenmesse abwartend — eine reservirte Haltung; doch wurde bis Mittag bei einer Zufuhr von 250 Bll. ziemlich viel verkauft und gute Marktwaare von 100—110 Fl., Aischgründer von 106–110 Fl. bezahlt. — Nachschr. 1 Uhr: Bis jetzt erhält sich das Geschäft in lebhafter Haltung und ist der größte Theil der Zufuhr zu 100—110 Fl. verkauft. In Primasorten, welche am meisten gesucht sind, waren Umsätze gering und Hallertauer Prima zu 120—125, Wolnzacher zu 165, Spalter Land, leichte Lage zu 145—180 Fl. angezeigt. — (Im Bericht vom 16. d. M. Nachschrift muß es heißen: Wolnzacher Landsiegel 150 anstatt 130 Fl.)

Vermischtes.

× **Berlin,** 22. Oktober. Das erwähnte Festmahl der national-liberalen Partei fand gestern im Hotel du Nord statt und war sehr zahlreich besucht. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Bennigsen mit einem Hoch auf Forckenbeck, der seinen Geburtstag beging und mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei in Preußen und Deutschland antwortete. Techow brachte dem erkrankten Twesten und dem Vorstande, Unruh den Sekretären der Fraktion, Hennig der Presse einen Toast, den der mit andern Journalisten als Gast anwesende Dr. Moritz Gumbinner mit einem Hoch auf das Zusammenwirken der gesammten liberalen Partei beantwortete. Miquel trank auf die nationale Partei in Süddeutschland, Richter (Sangerhausen) auf das Wohl der Gattin Forckenbecks und Bennigsen auf das neue Preußen.

* **Neuer Pfahlbau.** Bei einer Ausbaggerung zwischen der Bauschanze und der oberen Brücke in Zürich wurde eine Menge von Pfählen aufgefunden, welche einem alten Pfahlbau angehörten; es ist dies der erste im fließenden Wasser angetroffene Pfahlbau.

* **Als ein seltenes Naturphänomen** wird aus Steyermark gemeldet, daß am 17. und 18. ein starker Sturm mit heftigem Schneefall die Weinberge bei Peltau, Luttenberg, Radkersburg und Marburg, wo die Weinlese eben begonnen hatte, unter einer tiefen Schneedecke begraben hatte.

* **Voltaire-Denkmal.** Das „Siecle", welches bekanntlich vor einiger Zeit eine Subskription eröffnet hatte, aus deren Ertrage ein Denkmal für Voltaire auf einem öffentlichen Platze in Paris errichtet werden soll, giebt einen Bericht über den Erfolg derselben. Die Subskription hat die Summe von 37,142 Fr. 85 Cts. eingebracht, wozu 205,000 Personen beigetragen haben. Es war die Bedingung gestellt, daß das Maximum eines Beitrages 50 Cts. sein solle, die meisten Beiträge wechseln zwischen 5 und 25 Cts. Man weiß, wie sehr das Unternehmen des „Siecle" von allen Gegnern Voltaires verspottet worden ist, die große Zahl der Theilnehmer ist also eine Art von Triumph für die Voltairianer. Es ist nunmehr beschlossen, die bekannte Statue von Houdon, welche Voltaire sitzend darstellt und ein vortreffliches Werk ist, in vergrößertem Maßstabe nachzubilden und auf einem passenden Postamente aufzustellen. Das Gypsmodell ist bereits vollendet und das Haus Barbedienne wird den Bronzeguß der Statue für 12,000 Franken auszuführen. Inzwischen sucht man nach einem passenden Platze zur Aufstellung. Der Kaiser hatte dazu ein Rondel südwärts vom Institut bestimmt, welches die neue Rue de Rennes durchschneiden wird; die Finanzlage der Stadt Paris schiebt aber die Vollendung dieser Straße noch auf längere Zeit hinaus, und so will man denn die Statue vorläufig vor dem Institute aufstellen und hofft, daß ihr diese Stelle von der Behörde gewährt werden wird.

* **Die große Brigg „Moritz Reichenheim"** aus Zingst, Kapitän Schutts, die in Ballast auf dem Wege nach Shields war, strandete südlich von der Mündung des Tyne und der Kapitän nebst 8 Mann kamen ums Leben. Allein gerettet wurde der Matrose Albert Shunrokk (?), welcher sich sechs Stunden lang auf Trümmern und Klippen gegen den Sturm und die Wogen behauptete, bis es ihm gelang, auf einem Balken die Küste zu erreichen. Nach der Aussage einiger Lootsen wäre auch der Passagierdampfer „Britannia" auf dem Wege nach Leith vor Tynemouth mit Mann und Maus untergegangen.

Nachtrag.

Der Kronprinz von Preußen ist am 19. d. M. in Athen angekommen und auf dem Bahnhof vom Könige empfangen worden. Derselbe war, wie dem „B. B. C." aus Brindisi geschrieben wird, am 17. d. M. mit dem Dampfer „Adriatico" der italienischen Gesellschaft Danovaro und Peirano, der den Postdienst zwischen Italien und Korfu versieht, von Brindisi nach Korfu abgegangen, da sich das zu seiner Aufnahme bestimmte norddeutsche Kriegsschiff verspätet hatte. Sowohl in Ravenna wie in Bari war er vom Publikum mit den Beweisen der lebhaftesten Sympathie empfangen worden. Die Stunde seiner Ankunft in Bari war erst unmittelbar vorher daselbst bekannt geworden; gleichwohl hatte sich mit dem Syndikus und dem Gemeinderath eine große Menschenmenge auf dem Bahnhofe eingefunden, ihn zu begrüßen. Da der Prinz im strengsten Inkognito reist, mußten sich die Behörden darauf beschränken, den bezüglichen Vorschriften gemäß in seinem Gasthofe il Risorgimento ihre Aufwartung zu machen; die Gemeindebehörde aber trat aus ihrer reservirten Stellung heraus und veranstaltete eine allgemeine Beleuchtung zur Feier seiner Ankunft. Der Präfekt, der Syndikus und der Stadtkommandant wurden vom Prinzen zur Tafel geladen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Kl. 140. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der am 22. Okt. fortgesetzten Ziehung sind folgende Nr. gezogen:

6 15 112 (100) 93 218 70 88 352 402 50 504 609 14 33 51 751 80 (200) 800 (100) 5 8 68 83 99 959 95. **1**000 33 78 187 209 358 (5000) 448 50 69 567 72 78 728 (500) 38 (100) 860 (200) 79 937 51 (100). **2**040 64 98 131 241 42 (100) 62 87 91 394 463 531 70 78 602 (100) 17 74 730 (100) 41 95 814 71 935 51 71 (100) 89 91. **3**012 64 157 59 229 68 69 88 91 95 (100) 341 52 407 21 517 24 57 689 841 901 32 49. **4**013 32 43 79 109 (200) 11 22 84 204 (100) 56 (500) 337 95 416 57 (200) 93 590 605 9 37 84 709 37 (200) 66 814 78 80 (100) 909 20 (100) 27 (100) 69. **5**027 60 99 113 17 24 29 45 73 409 34 517 610 743 68 87 809 61 68 (500) 907 46 (100). **6**096 114 68 209 383 92 435 93 98 (100) 584 92 (100) 618 78 91 (100) 819 25 44 65 85 923 47 81. **7**063 66 (100) 93 109 16 278 348 (1000) 91 (200) 95 402 68 76 94 629 31 34 758 94 96 809 30 70 81 920 57 (100) 62 69 (1000) 73. **8**038 57 103 (1000) 33 271 305 (100) 20 34 43 87 443 573 608 710 808 21 33 66 972 84 (200). **9**042 (100) 54 142 45 94 242 69 (100) 77 315 55 92 421 25 49 (100) 557 619 44 80 89 791 66 81 855 81.

10,008 80 (100) 128 49 75 204 87 (100) 307 51 427 28 55 (1000) 537 607 9 (100) 85 825 59 935. **11**,101 14 (100) 39 72 243 48 52 352 61 99 425 44 (200) 62 527 28 620 (200) 48 705 25 30 54 810 (100) 29 69 929. **12**,000 6 14 282 335 98 406 27 46 91 505 74 84 (200) 705 (200) 54 806 18 32 (200) 64 900. **13**,113 98 210 49 77 327 459 (100) 63 75 528 76 83 671 82 750 (100) 51 (1000) 59 83 812 905 (500) 79. **14**,033 178 201 81 327 98 410 14 50 (200) 525 63 94 692 738 43 (100) 83 85 90 809 32 40 (100) 70 91 907 38 64 77. **15**,077 (100) 96 106 (100) 75 79 92 228 55 89 395 (100) 448 (200) 69 94 506 (500) 30 69 (500) 846 912 94 (1000). **16**,032 89 (100) 166 71 324 30 46 66 419 25 92 570 (200) 74 624 77 700 (500) 55 823 (200) 996 (200). **17**,003 22 104 208 305 14 21 49 436 78 709 86 880 (100) 939 51 62. **18**,050 78 192 (100) 210 18 19 22 36 344 54 405 17 566 653 82 837 (100) 38 (100) 934 (1000) 39 43. **19**,058 59 (100) 74 173 221 45 (500) 341 440 44 57 506 29 34 66 605 10 16 73 712 34 843 53 67 937 48.

20,016 50 76 (100) 118 22 56 215 (500) 45 49 59 (500) 69 373 80 (100) 405 44 77 95 521 (500) 40 (500) 88 91 649 759 (100). **21**,132 90 240 (100) 51 303 7 38 90 467 78 518 64 86 605 20 42 93 804 75 916 75. **22**,049 71 93 (500) 154 (100) 71 235 43 51 84 399 (100) 412 590 692 719 37 (1000) 70 900 (100) 2. **23**,012 77 115 41 238 97 461 69 91 (500) 508 39 (100) 82 603 717 875. **24**,110 24 89 258 350 64 (200) 67 413 98 703 15 71 75 78 902 29 31 34 84 (200) **25**,115 18 21 (5000) 30 84 285 300 13 45 480 92 (100) 619 61 826 55 932. **26**,064 77 105 10 (1000) 28 67 75 221 23 343 96 537 38 (100) 98 651 85 727 (5000) 50 60 84 85 94 815 73 902 49 94 97. **27**,004 10 (100) 32 37 50 138 (100) 225 61 74 (100) 342 46 (500) 53 67 76 623 95 (100) 713 833. **28**,010 258 316 58 460 536 615 99 751 71 (500) 93 885 902 34 43 **29**,055 84 106 316 74 (200) 477 94 550 636 55 71 83 (100) 753 77 899 908 15 19 (100).

30,026 43 139 74 207 61 312 419 531 (1000) 56 (200) 668 70 703 95 849 939. **31**,007 28 48 53 (500) 153 303 40 409 501 32 84 93 605 48 71 95 785 813 59 78 (200) 97. 921 58 (1000) 85. **32**,109 69 92 226 386 99 413 15 83 518 (200) 50 672 700 (100) 64 828 (100) 938 (500) 74 (100). **33**,102 36 73 83 206 17 80 81 339 45 98 405 25 97 527 62 85 607 19 718 41 45 64 861 (100) 913 43. **34**,165 83 (100) 207 9 48 53 (200) 54 (100) 96 340 448 (200) 89 97 523 50 610 14 90 (100) 94 882 931 35 90 93. **35**,000 (100) 37 56 60 99 183 211 33 85 (200) 309 51 416 56 553 633 35 (200) 774 80 850 52 929. **36**,055 123 25 80 247 (500) 78 98 (500) 304 32 33 54 91 (500) 99 (100) 415 540 660 63 90 758 951 99. **37**,027 37 136 37 248 76 404 25 44 96 524 53 61 (100) 66 655 746 (500) 70 72 73 92 866 998. **38**,094 104 13 31 (100) 55 89 253 91 313 (100) 45 (100) 98 416 (100) 63 566 84 96 715 62 78 91 846 86 95 (1000) 900 (200). **39**,038 42 (100) 150 (1000) 82 464 91 507 9 71 613 (200) 62 64 (100) 89 740 (1000) 53 71 99 967.

40,133 (2000) 68 85 271 87 399 458 74 513 51 57 611 35 37 45 739 846 47 84 928 37 57. **41**,043 104 72 92 236 391 444 (200) 532 672 720 50 876 85 97. **42**,016 77 126 (100) 30 (100) 42 72 286 (500) 94 372 448 86 501 59 605 19 22 61 78 820 21 69 958. **43**,066 120 48 307 463 95 504 601 32 765 90 811 23 916 93. **44**,004 (200) 177 85 343 73 (100) 81 418 48 82 577 94 819 920 (200) 30 55 (1000) 69. **45**,006 15 16 (100) 35 58 119 215 17 (1000) 24 35 (100) 403 19 (500) 36 505 624 36 705 33 83 86 (200) 87 801 (100) 73 85 98 938. **46**,001 72 74 125 49 60 245 46 84 (500) 317 416 95 528 66 650 70 811 996. **47**,011 19 (200) 38 96 (500) 120 (100) 34 (1000) 41 (500) 51 63 229 70 372 (100) 462 84 99 520 (1000) 612 22 66 78 96 707 34 (200) 44 70 80 834 67 836. **48**,097 223 27 (100) 40 58 95 (100) 305 32 40 75 81 94 437 72 83 545 61 676 85 707 60 820 (100) 61 92 990. **49**,069 99 137 63 88 251 (100) 378 (100) 438 (20 0) 57 (1000) 72 (100) 525 35 (1000) 39 663 84 (100) 768 (500) 805 30 89.

50,230 58 59 (100) 97 305 (1000) 403 35 (500) 76 596 644 69 709 (100) 59 821 34 93 (100) 909 67. **51**,031 33 88 108 43 (200) 81 223 26 307 13 (100) 92 435 (100) 55 62 74 500 59 648 755 76 (200) 84 833 909 46 77. **52**,007 42 (100) 59 217 22 42 69 336 59 435 624 (100) 70 837 903 33 70, **53**,054 256 79 305 406 7 17 535 56 (100) 65 609 48 49 60 702 (200) 78 (100) 827. **54**,084 103 (200) 10 41 46 240 99 329 62 516 58 64 (200) 83 (100) 671 89 782 807 61 (1000) 64 80 903 11 85. **55**,097 182 (100) 273 337 (200) 44 73 90 491 514 655 56 83 749 811 46 912 41 44 70. **56**,089 93 130 57 98 321 312 49 91 411 49 556 668 (1000) 716 42 837 55 81 (100) 973 74. **57**,028 54 87 (100) 143 212 26 95 312 51 (200) 78 416 527 (100) 42 99 630 76 722 55 91 810 (200) 76 958 80 (200). **58**,031 56 135 57 224 310 54 (500) 467 95 576 696 (100) 741 42 825 (100) 64 (100) 78 918 51 77. **59**,067 93 (500) 200 39 45 461 534 658 725 (100) 64 (1000) 86 98 99 848 62 951 (100).

60,245 56 (100) 84 (300) 44 (100) 47 58 79 496 519 25 608 (1000) 63 81 719 27 95 (500) 809 64 910. **61**,071 93 136 343 468 538 51 97 604 28 67 739 847 49 (2000) 77 90 913. **62**,011 18 89 110 (100) 281 304 28 451 77 537 41 69 82 607 802 37 84 96 (500) 920 83 (100). **63**,002 27 143 (100) 201 300 25 474 80 503 20 90 (100) 716 (100) 817 (100) 22 54 85 962 81. **64**,026 55 58 119 36 220 33 40 339 54 81 (200) 86 490 91 561 646 47 787 805 911 86 97. **65**,064 89 (200) 96 126 41 50 52 216 (100) 79 367 89 99 430 (10,000) 39 87 545 80 616 53 64 78 720 824 (100) 39 52 62 77 81 936 93. **66**,033 76 89 107 33 53 247 74 361 433 48 76 607 9 11 (100) 33 45 58 98 744 50 814 921 40 78. **67**,168 81 (100) 86 235 48 61 98 310 17 90 (1000) 98 401 62 71 507 10 27 44 82 634 36 735 83 848 (100) 90 923 80 99. **68**,128 42 55 (200) 22 34 72 (100) 73 410 (1000) 40 538 611 62 719 55 87 916 93. **69**,004 6 24 (500) 49 94 220 92 423 541 47 84 652 717 64 74 76 (100) 90 (200) 821 (500) 48 (100) 909 (100) 95 96

70,043 (1000) 51 (200) 58 148 55 247 57 61 69 72 (100) 349 (500) 598 (100) 649 760 856 84 934. **71**,013 187 203 55 79 95 98 388 (100) 442 (500) 49 589 96 623 35 68 85 767 (500) 827 29 920 (500) 43. **72**,050 274 92 391 545 638 45 89 738 44 79 843 904 9. **73** 028 53 62 89 123 54 80 86 228 (10,000) 36 49 91 (1000) 311 91 668 797 824 36 86 928. **74**,039 (500) 130 31 51 69 (100) 270 395 (200) 410 532 676 705 15 54 57 (100) 807 40. **75**,000 49 141 72 254 99 371 (200) 80 82 (100) 453 79 86 527 61 76 621 43 73 703 32 38 60 72 (500) 76 948 **76**,032 101 62 (100) 200 28 68 314 (1000) 434 37 38 57 82 (500) 91 508 704 (100) 53 83 817 41 77 (2000) 929 98. **77**,059 267 315 71 435 (100) 76 640 80 88 97 746 80 892 912 61. **78**,020 115 45 72 (100) 86 223 24 61 312 417 31 52 508 26 77 87 (100) 96 613 82 722 27 55 71 (100) 72 76 (1000) 854. **79**,048 50 141 64 82 (1000) 230 56 405 24 94 509 58 619 30 63 86 (200) 778 88 908 45 93.

80,000 18 (1000) 40 67 103 224 315 538 (1000) 76 601 55 713 98 (500) 813 46 955 (500) 72 88. **81**,005 16 27 53 121 (200) 47 54 60 221 346 82 562 645 (100) 56 709 19 27 97 849 57 89 98 960 (100). **82**,011 (100) 51 67 126 (500) 94 96 278 410 47 82 91 (100) 93 500 (200) 23 69 87 600 37 40 708 72 94 98 847 63 919. **83**,068 75 174 (100) 93 214 39 41 99 (500) 379 93 448 59 504 11 72 (500) 76 81 635 38 50 717 64 74 85 800 34 78 990. **84**,031 83 (100) 175 (1000) 89 92 230 69 (2000) 74 99 439 63 91 534 51 64 711 30 70 909 62 82 97 98. **85**,000 9 (500) 26 (100) 42 156 97 221 47 344 52 75 (100) 76 84 460 545 (2000) 56 615 69 (100) 790 96 (200) 839 (100) 956 90 96. **86**,018 24 (500) 43 48 50 92 101 (100) 255 308 95 401 11 25 50 61 516 89 611 77 (2000) 805 (100) 99 963 65 70. **87**,153 71 260 369 401 44 (100) 55 567 70 75 77 633 38 40 91 735 (200) 72 811 17 (200) 27 51 914 42. **88**,018 (100) 41 (100) 155 212 29 353 64 69 422 502 612 85 91 701 6 27 57 95 824 41 967. **89**,063 142 203 50 70 312 72 81 408 32 (500) 63 (500) 68 540 41 92 99 645 69 786 874 952 83.

90,000 28 87 107 74 216 83 (100) 383 (500) 88 449 (1000) 83 531 (200) 603 5 18 77 (500) 87 737 97 (100) 954 57. **91**,133 (100) 75 (200) 223 32 75 339 64 93 99 412 622 713 23 53 75 826 88 936 34 95. **92**,008 146 (1000) 56 81 274 391 93 461 83 611 759 831 37 58 62 70 (1000) 95 918 57. **93**,072 196 (100) 242 95 (100) 382 404 6 9 50 540 46 67 95 670 (100) 738 48 53 866 (100) 935. **94**,059 72 (100) 100 38 (100) 90 218 71 408 (1000) 34 90 (100) 510 66 643 (100) 704 887 986 97.

Angekommene Fremde vom 23. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Graf Skorzewski mit Frau und Dienerschaft auf Raszkowo, Kaufmann Frank aus Leipzig, Assekuranz-Inspektor Sprengel aus Berlin, Architekt Hille aus Fürstenwalde, Frau Werner aus Pudewitz, Generalbevollmächtigter v. Haza Radlitz aus Lewitz, Ingenieur Fischer aus Bentschen.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki auf Baborowo, v. Ilowiecki auf Sarbinowo, v. Bojanowski aus Rom, v. Rychlowski aus Polen, Kucner auf Pijanowice, Schubert und Frau auf Wielkawies, Dekan Danielski aus Kozielsko.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kreisgerichtssekretär Kreisel aus Pleschen, die Lieutenants Scupin aus Breslau und v. Schink aus Bromberg, Oberförster Rivoli aus Jastrzemb, Rentier v. Kurnatowski aus Bromberg, Kaufmann Katzenellenbogen aus Krotoschin, Gutsbesitzer v. Twardowski aus Polen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Rolin mit Familie auf Gowarzewo, Eppner auf Lugowine, Ickier auf Tarnowo, Iffland, Geh. Reg.-Baurath Schwedler und Banquier Fraenkel aus Berlin, Fabrikant Licht aus Kreuznach, die Kaufleute Waldmann und Levy aus Breslau, Büchenbacher aus Fürth, Wittmeyer aus Halberstadt, Wittkowski und Bartsch aus Berlin, Höges aus Dülken, König aus Bielefeld.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Graf Żółtowski auf Ujazd, Rentier Busse aus Lęzec, Direktor Molinek aus Reisen, Fabrikant Gerber aus Petersburg, Ingenieur Wernicke aus London, Administrator Boldt aus Dresden, die Kaufleute Hütte aus Danzig, Mertens aus Hamburg, Jakimschakoff aus Moskau, Salzmann aus Stettin, Scheele aus Küstrin, Paz aus Warschau, Bierkner aus Leipzig, Nitsche aus Elbing, Birkenberg aus Koblenz.

SCHWARZER ADLER. Frau Bolzin aus Moschin, die Gutsbesitzer v. Garczynski aus Węgorzewo und v. Korytkowski aus Zielieniec.

BAZAR. Die Rittergutsbesitzer v. Stablewski auf Schlachcin und v. Niezychowski auf Granowko, Gräfin v. Żółtowska auf Jarogniewice, Gräfin v. Żółtowska auf Nekla.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Hoffmeyer auf Zlotnik, die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Scharfenberg aus Kobelnik, Müller und Frau aus Ruszkowo, die Kaufleute Wittenberg aus Berlin, Frl. Schäfer aus Breslau, Dolmetscher Klarowski aus Gostyn, Rent. Framski aus Neustrelitz.

Dem Hauptkollekteur **Samuel Goldschmidt in Frankfurt a. M.** laufen durch das Vertrauen, welches derselbe sich durch seine prompte Bedienung allenthalben zu erwerben gewußt hat, auch diesmal wieder bedeutende Bestellungen auf Loose der neuen preuß.-frankfurter Lotterie ein. Wer daher dem Glücke die Hand zu bieten gedenkt, wolle sich baldigst an obengenannte Firma wenden, da später deren Loose leicht vergriffen sein dürften.

(Eingesandt.)

Die geehrten Hausfrauen machen wir auf die Delikateß- und Hamburger Fleischwaaren-Handlung

***F. Fromm*, Sapiehaplatz Nr. 7,**

aufmerksam; wir hatten bei einem Besuch in den letzten Tagen Gelegenheit, uns von der Schmackhaftigkeit der offerirten feinsten **Hamburger geräucherten Fleischwaaren** zu überzeugen und sind namentlich die Preise der Qualität angemessen billigst gestellt, daher können wir dieselben nur empfehlen. ***B.* und *R.***

Eine freudige Pflicht

ist es, welche man erfüllt, sobald man etwas Gutes aufgefunden, dies größtmöglichst in die Oeffentlichkeit zu bringen, um auf diese Weise auch Andern Gelegenheit zu geben, von den Erfolgen desselben Nutzen zu ziehen; darum sprechen wir heut von den Resultaten einer durchaus begründeten Thatsache. Wir meinen den vegetabilischen Kräuterhaarhalsam aus der Fabrik von **Hutter & Comp.** Depot in **Berlin** bei ***Hermann Mögelin*** in **Posen**, Bergstr. 9, in Flaschen à 1 Thlr., welche durch die vielen glücklichen Erfolge gegen Kahlköpfigkeit, sowie Ausgehen der Haare sich großen Ruhm erworben und allen Haarleidenden die frohe Freundegiebt, durch den **Esprit de cheveux** diesem Uebel ein Ende zu machen.

Herbstleiden und Mittel dagegen.

Die unbeständige Herbstwitterung ruft Hals- und Brustleiden hervor; wir empfehlen unsern Lesern als exquisite Präservative hiergegen die Johann Hoff'schen Malzfabrikate aus der Dampfbrauerei, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin, die bekanntlich in allen Ländern der Erde als vorzüglichstes Heilnahrungsmittel anerkannt worden und die einzigen Malzerzeugnisse sind, welche Preismedaillen und Hoflieferanten-Prädikate errungen haben. — Se. Heiligkeit der Papst nahm am 8. September 1869 durch den Herrn Präfektor G. Spugno in Rom von dem ihm zur Stärkung seiner Gesundheit sehr dienlichen Hoff'schen Malzextrakt. — Von Sr. Hoheit dem Fürsten Karl I. von Rumänien wurde dem Königl. Kommissionsrath Johann Hoff mit Rücksicht auf den ausgezeichneten Ruf seiner Malzfabrikate der Titel als Hoflieferant verliehen.

Noch müssen wir das Publikum vor den vielen Nachahmungen warnen; man achte stets auf den Namenszug „Johann Hoff", mit dem sämmtliche Etiquetts der echten Hoff'schen Fabrikate versehen sind. D. R.

Verkaufsstellen in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner***, Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer***, Wilhelmspl. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth***; in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper***; ***A. Jaeger***, Konditor in **Grätz**; in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krause***; in **Schrimm** Herren ***H. Casseriel & Comp.***

(Eingesandt.)

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich in allen Krankheiten, giebt Kraft, Schlaf, Appetit und Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch; in folgenden Krankheiten ist sie mit bestem Erfolge angewandt worden: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen-, und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan u. A. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; Erwachsene, wie die schwächsten Kinder dürfen sich ihrer in allen Leiden bedienen.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Die der Stadt gehörige Ackerparzelle von circa 6 Morgen, neben dem Begräbnißplatze von St. Martin und dem Feldwege nach Mulakshausen, welche bisher der Ackerwirth Joseph Kajser in St. Lazarus in Pacht hat, soll anderweit auf drei Jahre vom 1. April k. J. ab, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Lizitations-Termin hierzu steht

auf den 30. Oktober c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Dr. **Samter** auf dem Rathhause an.

Die Pacht ist jährlich pränumerando zu berichtigen.

Posen, den 27. September 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ueberlassung des alten Bettstrohes aus circa 8000 Lagerstellen und die Anfuhr des frischen Strohes pro 1870–1872 soll im Wege der öffentlichen Lizitation

Montag den 25. Okt. c.,
Vormittags 10 Uhr,

verdungen werden, wozu geeignete Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserm Geschäftslokal — Wallstraße Nr. 1 — zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 21. Oktober 1869.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an folgenden Verpflegungs-Bedürfnissen des Garnison-Lazareths für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1870 und zwar ca.

69000 Pfund Brot aus unvermischten gebeuteltem Roggenmehl,
14000 Pfund Semmel,
1400 Pfund Zwieback,
75 Zentner Weizenmehl,
12 Scheffel Buchweizengries,
18 „ Weizengries,
35 „ Gerstengrütze,
32 „ Hafergrütze,
28 „ Hirse,
32 „ Linsen,
36 „ Bohnen,
34 „ Erbsen,
520 „ Kartoffeln,
8 Zentner Graupe,
28 „ Reis,
250 Pfund ungebrannten Java-Kaffee,
480 „ feinen harten Zucker,
25 „ Zuckersyrup,
400 Quart Weinessig,
40 Pfund Provencer-Oel,
60 „ Baum-Oel,
40 Sack Salz,
30 Stück Heringe,
16600 Quart Braunbier,
9100 „ Weißbier,
25 Zentner Fadennudeln,
60 Quart rektifizirten Spiritus,
60 „ höchstrektifizirten Spiritus,
10 „ Kümmel-Branntwein,
11000 „ Milch,
70 Schock Eier,
600 Pfund gebackene Pflaumen,
100 Quart Rothwein (Bordeaux),
800 „ süßen Ungarwein,
4000 Pfund Butter,
210 Stück Zitronen,
10 Pfund Chokolade,
3000 „ Sauerkohl

soll im Wege der Submission verdungen werden, und können Unternehmungslustige ihre Offerten, welche versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, spätestens bis zum

3. November c.,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einreichen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im Geschäfts-Zimmer des Garnison-Lazareths (Königsstraße Nr. 3/5) eingesehen werden.

Posen, den 21. Oktober 1869.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien und die Anfertigung von Drucksachen für die unterzeichnete Intendantur, sowie für die Intendanturen der 9. und 10. Division für das Jahr 1870 sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen können in unserer Registratur und bei der königlichen Intendantur der 9. Division in Glogau eingesehen werden und sind die Submissions-Offerten bis zum

6. November c.,
Vormittags 11 Uhr,

entweder an uns oder an die Intendantur der 9. Division in Glogau einzureichen, an welchem Tage die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird.

Posen, den 11. Oktober 1869.

Königliche Intendantur des V. Armee-Korps.

Gervais.

Auktion.

Mittwoch den 27. Oktober c., früh von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1, verschiedene Möbel, als **Tische, Stühle, Schränke, Sophas, Schreibsekretäre, Repositiorien,** demnächst **Haus- u. Wirthschaftsgeräthe,** sowie **Porzellan, wollene Shawls, Betten** 2c., und um 12 Uhr eine gut erhaltene **Backbude** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die im Haushalte des Garnison-Lazareths in der Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1870 aufkommenden

Knochen und
Küchen-Abgänge

sollen an Meistbietende überlassen werden. Kauflustige wollen ihre Gebote bis spätestens

den 29. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

entweder schriftlich einreichen, oder solche im Geschäftslokale des Garnison-Lazareths (Königsstraße Nr. 3/5) zu Protokoll abgeben.

Die Bedingungen können täglich eingesehen werden.

Posen, den 21. Oktober 1869.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Rind-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch 2c. für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1870 nach den im Geschäftslokale des Garnison-Lazareths einzusehenden Bedingungen soll im Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum

2. November,
Vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird, hierher einreichen.

Posen, den 21. Oktober 1869.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Latrinen und Müllgruben des Garnison-Lazareths für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1870 soll einem Mindestfordernden überlassen werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten, entweder versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

29. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einreichen, oder aber solche im Geschäftslokale des Garnisonlazareths (Königsstraße Nr. 3/5) zu Protokoll abgeben

Posen, den 21. Oktober 1869.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

Mittwoch den 3. November c.,
früh 9 Uhr,

werden im Hofe des Katharinenkloster (Wronkerstraße) ausgetragene Bekleidungsstücke, als: Mützen, Waffenröcke, Mäntel, Hosen 2c., auch einige alte Lederzeugstücke, altes Metall, Tressen, Tuchabfälle u. dgl. gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Bekleidungs-Kommission des N.-Schl. Festungs-Art.-Reg. Nr. 5.

Bekanntmachung.

Die **Wahl des neuen Bürgermeisters** der Stadt **Bentschen** wird

am 6. November d. J.

vorgenommen werden. Festes Gehalt 500 Thlr. — Man beliebe die Bewerbungen um dieses Amt unter Einsendung der Qualifikationsatteste an den Magistrat zu richten. Die Stadtverordneten wünschen persönliche Vorstellung der Herren Bewerber.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse der Steuer-Inspektor **Bettcher**'schen Eheleute gehörigen Grundstücke zu **Rogasen,** bestehend aus den auf der Hauptstraße in unmittelbarer Nähe des Gymnasii belegenen geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und den an den Hofraum angrenzenden großen Obst-, Gemüse- und Blumengarten, ferner einigen Feldgärten und sogenannten Kuhweiden, werden

am 27. Oktober 1869,
Nachmittags von 3 Uhr ab,

im **Petrick**'schen **Gasthause** zu **Rogasen** von den Erben aus freier Hand an den Meistbietenden und zwar im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft. Die vorherige Besichtigung der Gebäude und des Gartens wird die verwittwete Frau Doktor Weiland als zeitige Mietherin freundlichst gestatten. Kauflustige werden gebeten, sich zur Terminsstunde im **Petrick**'schen Gasthause einzufinden.

Im Auftrage der Erben.

Weiss,
Rechtsanwalt und Notar in Schroda.

Eine **Windmühle** mit einem franz. und einem deutschen Cylinder. Ferner 1 Morgen 50 □-R. Land, am Eisenbahnhofe und der Straße gelegen, zur Anlage eines Etablissements und Lagerplatzes insofern geeignet, als sehr leicht ein Schienenstrang die Verbindung mit der Bahn herstellt, ist zu verkaufen von

T. Fenske in **Neutomysl.**

Dominium **Chraplewo** bei Exin hat eine Fläche von ungefähr 400 Morgen Waldes zum Verkauf, der meiste Theil davon ist Birkenholz.

Für Zimmermeister!

Durch den Tod des Zimmermeisters ***R. Eckert*** in **Fraustadt** ist dessen Geschäft, bestehend in einem massiven Hause am Markte, einem nebenanliegenden Garten, Baumaterialien und dem sehr bedeutenden Zimmerhandwerkszeug, **sofort** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren im Hause des 2c. Eckert von dem Vertreter der Eckert'schen Erben.

Ein in der Stadt **Gnesen** am Pferdemarkte, unweit des zu erbauenden Bahnhofes, günstig gelegener **Gasthof,** Hôtel de Paris, ist vom 1. April 1870 entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. Ausk. daselbst.

Ein **Grundstück** in **Bromberg** an einem frequenten Marktplatze, **zur Destillation vorzüglich geeignet,** bestehend aus einem dreistöckigen neuen und einstöckigen alten Gebäude, neuen Stallungen, großen Kellerräumen, Bodenschüttungen, großen Hofraum und Bauplatz, worin seit 25 Jahren ein Kolonialwaaren-Geschäft, Gasthof und Schankwirthschaft betrieben wird, ist wegen Krankheit der Eigenthümerin **sofort** zu **verkaufen** oder die Geschäftsräume vom **1. Januar 1870** ab billig zu verpachten.

Anzahlung 4000 Thlr., Hypothek fest. — Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtsekretär **Goebbels** in **Posen,** Breitestr. 25. Unterhändler verbeten.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Eine

Mineralwasserfabrik

verbunden mit lukrativem Nebengeschäft in einer der größten Städte Oberschlesiens, sowie Kommanditen in den Nachbarstädten, steht billigst z. Verkauf. Offerten sub ***J. 6928*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Mein Geschäft habe ich von Breslauerstr. 60 nach **Markt 64** neben Hrn. Lewek verlegt.

Joseph Warschauer,
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Bekanntmachung

der

Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem wir die bisher von den Herren ***Feckert & Haeberlein*** in Posen vertretene **General-Agentur** für **Stadt** und **Provinz Posen** dem Kaufmann Herrn **Herrmann Salz** daselbst übertragen haben, bringen wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

In Vertretung **Albert Schubandt,**
Haupt-General-Agent in Berlin.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, halte ich mich zur **Versicherungsannahme** beweglicher Gegenstände aller Art, als: **Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh** 2c., sowie **Gebäude** unter liberalen Bedingungen und zu festen Prämien gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag** bestens empfohlen. Die **Entschädigungen** werden binnen **Monatsfrist** baar und ohne allen Abzug geleistet. Jede gewünschte Auskunft wird aufs Bereitwilligste ertheilt, auch werden **Unteragenten** für die **Stadt** und Provinz **Posen** angestellt durch die **General-Agentur** von

Herrmann Salz,
Markt- und Neuestraßen-Ecke 70.

Nachdem die Stadträthe ***Annuss*** und ***Mamroth*** die ihnen ertheilte Prokura schon früher freiwillig niedergelegt hatten, und nachdem die Seitens der Geschäftsinhaber, Direktor ***Nitykowski*** hier und Kreissekretär ***Hildt*** zu Flensburg, geschehene Aufkündigung ihrer Stellen von der Generalversammlung der Aktionäre am 21. d. Mts. angenommen worden ist, wem steht nun das Recht zu, für die

Posener Real-Kreditbank A. Nitykowski & Co.

zu zeichnen? Hat der Aufsichtsrath deshalb Anordnungen getroffen, oder überläßt er solche der Fürsorge des Gerichts? Die schleunigste Beantwortung dieser Fragen ist für den Handelsstand vom höchsten Gewicht.

Gewerbeschule.

Da es bisher noch nicht ermöglicht worden, eine Gewerbeschule für die Provinz Posen zu gründen, so soll auf Anregung der hiesigen polytechnischen Gesellschaft provisorisch wiederum eine **Winterschule für junge Handwerker** errichtet, und bei der allgemein anerkannten Wichtigkeit dieses Gegenstandes die Mittel hierzu durch freiwillige Betheiligung aller sich dafür Interessirenden aufgebracht werden. In Posen und in der Provinz circuliren zu dem Ende Subscriptionslisten, und haben sich außerdem:

Herr Buchhändler ***Żupański,*** Neuestraße 2,
Kunsthandlung von ***Lissner,*** Wilhelmsplatz 5,
Herr Buchhändler ***Jolowicz,*** Alten Markt 74,
Herr Kaufmann ***A. Kunkel,*** Wasserstraße 31,

zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt.

Der Zeichnenunterricht wird jedenfalls am 1. November beginnen und wird die weitere Ausdehnung des Unterrichts auf Modelliren, Schön- und Rechtschreibung, Rechnen, Buchführung u. s. w. von der Höhe der eingehenden Mittel abhängen.

Das Schulgeld ist auf 1 Thaler monatlich festgestellt, und kann fleißigen und befähigten Schülern nach dem ersten Monate ganz oder theilweise erlassen werden.

Anmeldungen ist Herr Dr. **Wituski,** Alten Markt 55, von 12–2 Uhr entgegen zu nehmen bereit.

Posen, im Oktober 1869.

Das Comité für die Handwerkerschule.

Norddeutsches

Militair-Pädagogium,

Berlin, Schönhauser Allee 27.

Schnelle Vorbereitung für alle Militair-Examina unter Garantie des Bestehens. Moderne Sprachen. Körperliche Ausbildung. Gute Pension.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Die **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank,** konzessionirt durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. Oktober 1866, bewilligt kündbare und unkündbare hypothekarische Darlehne auf ländliche und städtische Grundstücke. Es werden Liegenschaften bis zum 20fachen Betrage des Grundsteuerreinertrages, Gebäude bis zum 10fachen Betrage des jährlichen Nutzungswerthes beliehen. Die auf Gebäude bewilligten hypothekarischen Darlehne dürfen jedoch die Hälfte der Feuerversicherung nicht überschreiten. Unkündbare Darlehne sind mindestens mit ½ Prozent p. a. zu amortisiren.

Cöslin, den 24. September 1869.

Die Hauptdirektion.

Darlehnsanträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft

Samter, den 29. September 1869.

Rudolph Soenderop.

Noch einige Schülerinnen

können dem begonnenen Nachhilfekursus beitreten.

Felicia Wongrowitz,
gepr. Lehrerin. Kl. Gerberstr. 1.

Etwaige Anmeldungen erbitte ich St. Martin Nr. 3, Parterre links.

A. Eichstedt, Tanz- u. Balletlehrer.

Handschuh werden in den modernsten Farben gefärbt, St. Martin 2, Parterre.

Mein Drechsler-Geschäft befindet sich jetzt Neuestraße 5, im Hause des Herrn Z. Zadek; auch werden Schirme überzogen und reparirt bei ***L. Dattelbaum,*** Neuestr. 5.

Einige 100 Schock Obstbäume,

wie Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsich und Aprikosen der edelsten Sorten in nur kräftigen und gesunden Exemplaren, sowie verschiedene Ziergehölze zu Garten- und Park-Anlagen empfiehlt zur Herbstpflanzung zur geneigten Beachtung.

Die Baumschulen-Verwaltung zu Ruda bei Miescisko.

Für Tischler u. Drechsler.

Eine große Partie **Pflaumen-, Aepfel-** und **Birnenhölzer** verkauft das Dom. **Sapowice** bei Steszewo.

11. Berlinerstraße 11.

Am 22. Oktober c. habe ich am hiesigen Platze, **Berlinerstraße 11,** im Hause des Herrn **Wolff Caro** ein

Uhren- und Uhrketten-Geschäft

etablirt, das stets in allen Arten **Taschen-, Stutz-** und **Wanduhren** reichhaltig assortirt sein wird. Da ich während vieler Jahre in den größten Fabriken Englands, Frankreichs, Spaniens und Italiens thätig gewesen, so bin ich auch im Stande, allen Anforderungen der Billigkeit und des Geschmacks zu genügen. Mit meinem Uhrengeschäft habe ich auch eine Werkstatt für sämmtliche Reparaturen an Uhren verbunden und empfehle Beides der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

E. Hoefer,
Uhrmacher.

!Café Bellevue!

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst, Markt Nr. 44, unter der frühern Firma:

Café Bellevue

eine Restauration eröffnet habe. Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten Publikum empfehle, versichere ich, daß ich bestrebt sein werde, allen Anforderungen zu entsprechen.

F. Gertig.

!Café Bellevue! !Café Bellevue! !Café Bellevue!

Ein hochgeehrtes Publikum und meine werthgeschätzten Kunden erlaube mir bei Beginn der Herbst- und Winter-Saison auf mein wohlassortirtes

Lager eleganter fertiger Herren-Garderobe

aufmerksam zu machen.

Bestellungen werden von den auf Lager in großer Auswahl und allen Nouveautés befindlichen Stoffen nach Maaß in kürzester Zeit und neuester Façon zu soliden Preisen effektuirt.

Hochachtungsvoll

Max Cohn jr.,
Markt 67.
Mode-Magazin für Herren.

Mein Geschäft befindet sich **Markt 60**, der zweite Laden von der Breslauerstraßen-Ecke.
M. Bock, Handschuhmacher.

E. Kajkowski,

Wallischei 65 und **Ostrówek 21,** empfiehlt beste **oberschlesische Steinkohlen,** sowie **echte englische Schmiedekohlen,** deren Bestellungen auch die Herren ***C. Adamski,*** Breslauerstraße 9 und Bäckermeister ***Eckert,*** Dominikanerstr. 2 annehmen.

Rohr,

in bekannter Güte, ausgewachsen, sowohl zu **Dächern** wie für **Maurer,** diesjähriger Ernte, empfiehlt
die landwirthschaftliche Verwaltung
in Międzychód bei Schrimm.

Eine Sammlung von fünfhundert **Warmhauspflanzen,** zum größten Theil seltene, tropische Gewächse in starken Exemplaren enthaltend, steht für den Preis von dreihundert Thalern auf dem Dominium **Piotrowo** bei Posen zum Verkauf.

---

100 Schock

großes **Weiß- und Blaukraut** sind zu verkaufen in **Zabikowo** bei Posen.
Ernst Miehle.

Sämmtliche Sorten **Klee-, Gras-** und **Feldsämereien** kauft und zahlt die **höchsten** Preise die Samenhandlung
Heinrich Auerbach.
Komptoir: Breite- u. Gerberstr. Ecke 14 1. Etage.

Baumschule.

Alle Sorten edler **Obstbäume,** fruchttragende **Sträucher, Alleebäume, Ziergehölze** zu Park-Anlagen, starke verpflanzte **Fichten,** u. **Topfgewächse** empfiehlt billig **Otusz** bei Buk.
Fuchs,
Kunstgärtner.

Rapskuchen

offerirt
Naumann Werner,
Wilhelmsstr. 18.

Oberschlesische, frischmelkende
Kühe
nebst **Kälber** empfange Dienstag den 26. Oktober Nachmtgs.
Carl Bachstein,
Viehhändler in Posen, Viehmarkt 19.

Der Bockverkauf zu **Petersdorf** bei Bahnhof Spittelndorf, Kr. Liegnitz, beginnt den 30. Octbr.

Edle Wollmasse auf Negretti- und Rambouillet-Halbblut-Thieren (Väter von Bailleau und Lefèbre) mit großen Figuren und vorzüglicher Mastfähigkeit.
Schneider.

Der Bockverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage in der Stammschäferei
Międzychód bei Schrimm.

Der **Bockverkauf** in **Smielowo** bei **Zerkow** beginnt **am 25. Oktober.**

Vom 1. November d. J. stehen **Fraßdorfer Böcke** auf dem Dom. **Orla** bei Kozmin zum Verkauf.

Weinsenker bewurz. von gelbgrün. Gatt., welche auf Ausstellungen prämirt waren à 6 Thlr. das Schock empfielt
Szokalski zu Unterwilda.

---

4 Neuestraße. | 4 Neuestraße.

Den geehrten Herrschaften in Posen und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich ein

Wiener Schuh-Lager
für Damen und Kinder
Neuestraße 4

errichtet habe und empfehle dieses Unternehmen zur geneigten Beachtung, indem ich bei soliden Preisen streng reelle Bedienung verspreche.

Hochachtungsvoll
Julie König,
Neuestraße 4.

4 Neuestraße. | 4 Neuestraße.

Geschäfts-Verlegung.

Seit dem 15. Oktober c. befindet sich unsere
Militair-Effektenfabrik und Herren-Konfektionsgeschäft
Wilhelmsplatz 8, im Hause der Merzbachschen Buchdruckerei
Gebr. Buttermilch.

Alex. Kapler,
Bergstraße 15,

empfiehlt sein assortirtes Lager von **Herren-** und **Damenstiefel** und macht hauptsächlich auf die ganz vorzüglichsten **Wasserstiefel** zu jetziger Jahreszeit aufmerksam. Für Salon und Bälle sind **Pariser Damenschuhe** mit Absätzen in allen Gattungen vorhanden. Bestellungen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt.

NB. **Nur selbst eigenhändige Arbeit.**
Bergstraße Nr. 15.

Markt 9, 1. Etage. | **Markt 9, 1. Etage.**

Gänzlicher Ausverkauf

meines **Leinwand-Lagers** wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen.
D. Salamonski,
Markt 9, 1. Etage, Eingang Kurze Gasse.

Weißwollene und couleurte **Camisols, Caleçons, Strümpfe** und **Socken** u. dgl. **Winterkleidungsstücke,** in bester Arbeit und reichster Auswahl, offerirt zu billigsten Preisen die
Leinen- und Weißwaaren-Handlung
K. Szymańska,
Neuestraße Nr. 2.

Die Modewaaren-Handlung

Neuestr. 4. **S. H. Korach,** Neuestr. 4.
empfiehlt als besonders billig

Gardinen,	**Kleiderstoffe,**
Möbelstoffe,	**Jacquets,**
Teppiche,	**Paletots,**
Tischdecken,	**Mäntel,**

Fertige Damen-Kleider.
Bestellungen auf Confektions werden exakt und billigst ausgeführt.

Durch Gelegenheitskäufe auf der Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt,
elegante Gehpelze in Nerz, Iltis, Biber u. Bisam, Reise-Schoppenpelze, Damen-Garnituren und Astr.-Jacquets, sowie Fußsäcke und Pelzstiefeln
zu auffallend billigen Preisen zu offeriren.
Julius Borck,
Markt 94.

Tapeten in neuestem Geschmack von 2 Sgr. die Rolle ab bis zu den feinsten, **Rouleaux, Gardinenstangen** und **Halter, Porzellan-, Glas-, Neusilber-** und **Stahlwaaren** empfiehlt in reichster Auswahl
Markt 90. **Nathan Charig.** Markt 90.
Tapetenproben nach Auswärts **franko.**

Wiener und Prager Schuhwaaren
en gros & en détail.
Das größte Lager aller Sorten **Schuhwaaren** für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, jeder Jahreszeit entsprechend Wasserdichte **Knie-** und **Reitstiefel,** Qualität garantirt
A. Apolant, Wasserstraße 30.

Französische Châles, schwarze und couleurte Seide, wollene Kleiderstoffe, Damentuche,
empfehle in schöner Auswahl zu billigen Preisen
F. W. Mewes,
Markt 67.

Buckskins, Jaquett- und Paletot-Stoffe, Westen, Shlipse, Cachenez ꝛc.

Reisedecken, Reise-Plaids, Schlafdecken, Steppdecken, Regenröcke.

Reichhaltigste Auswahl.
Billigste Preise.
Posen, Markt 63. **Robert Schmidt,** vorm. Anton Schmidt.

Paletots in **Doubel, Velour, Sammt** und **Seide** nach neuester Façon, zu äußerst billigen Fabrikpreisen zu haben.

Bestellungen jeder Art **Konfektions-Sachen** werden pünktlich effektuirt.
Johanna Słomowska.

Glacé Handschuhe

in guter Qualität und reicher Auswahl.
Für Damen: weiß von 10 Sgr., bunt u. schwarz von 12½ Sgr. an. Für Herrn: weiß von 12½ Sgr., bunt und schwarz von 15 Sgr. an. Sowie alle Sorten Winterhandschuh, **Cachinez, Shlipse, Cravatten** u. **Tragbänder** empfiehlt ***Robert Schreiber***
Friedrichstr. 12.

Ein Schoppenpelz wird für 25 Thlr. zu kaufen gesucht. Adr. sub **J. H. K.** an die Exped. d. Ztg.

Regenschirme, Gummischuhe, Camisols u. Cachenez billigst bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Großes Pelzwaarenlager befindet sich **Wasserstraße 27.**
Philippsohn Holz.

Sehr billig!

Seelenwärmer, Pellerinen, Kinderjäckchen, Handschuhe, Westen, Shawls, Gamaschen, Kinderschuhe, große und kleine Tücher, Hauben, Fanchons, Knabenmützen, Röckchen in größter Auswahl zu bekommen in der Wollwaaren-Fabrik
M. J. Guttmann,
Breitestr. 7, 1 Treppe.

Strickwolle

in vorzüglichster Qualität, sowie sämmtliche Kurzwaaren empfiehlt
Moritz Kaul, Krämerstr. 12.

Allerneueste

Baschliks, Capotten, Röcke, Seelentücher, Strümpfe, Anstricker
billigst bei
M. Zadek jun.,
Neuestraße 4.

Baschliks, Capotten, Shawls, Seelenwärmer, Handschuhe, gestrickte Unterröcke, Jupons und **Strickwolle**
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Louis Levy,
Friedrichsstr. 36,
vis-à-vis der Postuhr.

Anderer

Unternehmungen halber verkaufe ich mein **Waarenlager,** bestehend in: echtem Mailänder **Taffet,** gediegenen **Kleiderstoffen** neuesten Genres, eleganten **Alpaccas,** hochfeinen **Pellerinen, Hut-** und **Kapottenplüschen, Krimmer** zu Besetzen, **Moirees** in allen Farben, **Tücher,** weiße und bunte **Gardinen,** gestickte **Unterröcke, Flanelle, Parchente, Piquées, Wallis, Chiffons** ꝛc. ꝛc.

30 %
unterm Einkaufspreise, um damit schnellstens zu räumen. Dieses zur gef. Notiznahme.
Nathan Wolfsohn,
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Strickwollen, Wollwatten, Krinolinen, Knöpfe, Besätze
sowie alle zur Schneiderei nöthigen Artikel, empfiehlt von der Leipziger Messe retournirt
Wilh. Fürst Nachfolger.

Im **Hut- u. Filzwaaren-Lager, Breslauerstraße 14** in **Posen** bei ***A. Schultz,*** sind zum bevorstehenden Winter alle Arten **Filzstiefel** und **Filzschuhe,** wie auch andere Filzartikel in großer Auswahl vorräthig.

Prämiirt: Internationale Ausstellung **Altona,** mit Erneuerung der großen goldenen Medaille.

Bei dem Unterzeichneten ist stets vorräthig:
Grover- & Baker's
echt amerikanische Familien-Nähmaschine.

Dieselbe zeichnet sich durch einfachste Konstruktion, geräuschlos leichten Gang und ganz besonders **durch ihre vielseitige Leistungsfähigkeit** aus; sie liefert die schönste und haltbarste Naht und wird das Nähen auf derselben nach kurzem Unterrichte erlernt. Die neuesten Apparate für alle vorkommenden Nähte und Stickereien werden nebst Gebrauchsanweisung den **Grover & Baker-Nähmaschinen** gratis beigegeben.

Ferner:
Grover & Baker's Schiffchen-Nähmaschine
für **Schneider, Schuhmacher, Sattler, Hutfabrikanten** ꝛc.
echt amerikanische Hand-Nähmaschinen
von 12 Thlr. an, leicht und tadellos arbeitend,
Nähmaschinen-Garne, Seiden, Nadeln ꝛc. in allen Nummern, vorzügl. Qualité.
Eugen Werner,
Tapisserie-Waaren-Manufaktur,
Wilhelmsplatz 5.

Combinations-Nähmaschine!
Knopfloch-, Doppelsteppstich- und überwendlich nähende Maschine.

Diese echt amerikanische Universal-Nähmaschine arbeitet in Mousselin, sowie Doppeltuch und Leder gleich schön; ihre Anwendung ist einfach und leicht. Die Kopflöcher werden erst geschnitten, und man kann in einer Minute 6 der schönsten und dauerhaftesten Knopflöcher machen; **diese Maschine hat in ihrer Leistungsfähigkeit gar keinen Rivalen.** Auch werden auf Wunsch, zu anderen bereits von mir entnommenen Nähmaschinen,
Knopfloch-Apparate geliefert. Die Nähmaschinenhandlung von
C. W. Nückel,
Hôtel de Saxe.

Rasirmesser
und
Streichrieme

bester Qualität, empfiehlt
C. Preiss, Breslauerstr. 2.

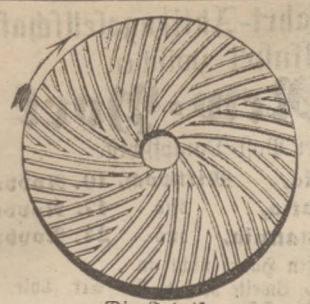
Petroleum-Lampen

bester Qualität, sowie Glocken, Cylinder und Dochte empfiehlt
C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Respirators (Lungenschützer)
zu ermäßigten Preisen.

Von diesen Apparaten, die sich der wärmsten Empfehlung von Seiten der Herren Aerzte zu erfreuen haben und die bei rauher und kalter Witterung allen Lungen- und Brust-Leidenden so außerordentliche Dienste leisten, hält sein vollständiges Lager **zu den jetzt billigeren Preisen** à 5, 4, 3½, 2½, 1½ Thlr. und 25 Sgr. pro Stück, der besonderen Beachtung empfohlen.
C. W. Paulmann in Posen,
Wasserstraße 4.

Eine Partie alter **Doppelfenster** sind billig zu verkaufen, Wilhelmsstr. 7.



Die Fabrik
französischer Mühlensteine
in **Posen** von
Mühlenbaumeister **E. Thon,**
Schifferstraße Nr. 15,
empfiehlt vorzügliche Steine in allen Größen, desgleichen **Sandsteine, Katzensteine, Gußstahlpicken, Seidengaze** ꝛc.

Metall-Särge
empfiehlt billigst
G. Hoeven,
Neuestraße.

Eine eiserne Buchdruckpresse (fast neu), **eine dito Steindruckpresse,** sind w. Mangel an Raum bill. z. verk Off. u. W. J 1813. n. d. Exp. d. Z. entg.

Petroleum-Lampen
in größter Auswahl, **Stall-Laternen** zu Petroleum, Glocken, Cylinder, weiß und blau, sowie bestes Petroleum. Alle Lampen werden billig zu Petroleum umgeändert bei
H. Georges, Wasserstr. 28.

Lilionese
ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.
Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.
Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,
à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von
Rothe & Co. in Berlin,
Kammandantenstr. 31.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn
Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Frostbalsam,
bestes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Fl. 5 Sgr. in ***Dr. Mankiewicz's* Apotheke.**

Chemiker *Dr. Hauck's* ozonisirter **Dorschleberthran** à Flasche 12½ Sgr. bei **Schwindsuchten, skrophulösen Leiden ꝛc. vielfach bewährt,** ist in **Posen** nur allein bei Herrn Hof-Apotheker ***Dr. Mankiewicz*** zu haben.

„Zahnschmerzen" jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen nie fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen.
Nur allein echt zu haben in Fl. à 5 und 10 Sgr. für **Posen** bei
C. L. Arndt.

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilt auch bei **veralteten** Uebeln das **Gehöröl** und **Wolle** der Apotheke in **Neu-Gersdorf,** Sachsen. Ueber 300 Dankschreiben von Geheilten nebst **ärztlichen** Gutachten sind einzusehen in **Posen** bei
J. Menzel.

Ricinusoel-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Sgr. zu haben bei
Wasserstraße 4. C. W. Paulmann, in Posen.

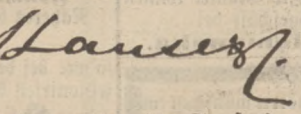
Vor Täuschung durch nachgeahmte Etiquetts wird gewarnt!

Jedes Packet hat unsere Unterschrift wie unten.

Preisgekrönt
auf der **Ausstellung** in **Amsterdam.**
Unser
Gesundheits-Kaffee,
nach chemischer Untersuchung frei von Cichorien, Eicheln und sonstigen schädlichen Stoffen, ist wohlschmeckend wie indischer Kaffee, jedoch vier Mal billiger als dieser, und bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- und Unterleibsbeschwerden leiden. **Unser** (und kein anderer) Gesundheits-Kaffee wird empfohlen von den Herren Sanitätsrath Dr. Lutze in Cöthen, Oberstabsarzt Dr. Schmidt in Fulda, Kurarzt Dr. Sack in Wiesbaden ꝛc.
Wo nicht unzweifelhaft **unser echter** Gesundheits-Kaffee zu haben, beliebe man solchen direkt bei uns zu bestellen.
Krause & Co. in Nordhausen am Harz.

Wer nicht getäuscht sein will, achte auf die nebenstehende Unterschrift.

Jedes Packet des echten Gesundheits-Kaffee's hat nebenstehende Unterschrift.



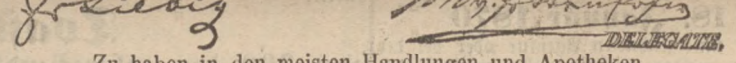
Wer nicht getäuscht sein will, achte auf diese Unterschrift.

Bericht der National-Zeitung über die Amsterdamer Ausstellung.
Viele Surrogate für Kaffee und Chokolade präsentiren sich gleichfalls hier. Unter ihnen hat der „Gesundheits-Kaffee" von Krause & Co. in Nordhausen wohl den größten Werth. Es ist dies ein wirklich recht zu empfehlendes und recht gesundes Surrogat, das verdient eifrigst empfohlen zu werden. Es enthält eine tüchtige Quantität reellen Nahrungsstoffes und ist das direkte Gegentheil der Cichorie, deren Nährwerth ein durchaus problematischer ist.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

WARNUNG.
Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschritt der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, ECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISH-EXTRAKT.
Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.



Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken,
in **Posen** bei
W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner,*** ***Gebr. Andersch,***
Apotheker ***Mankiewicz,*** ***J. N. Leitgeber.***
Engros-Lager beim Correspondenten der Gesellschaft.
Alphons Peltesohn.

Für Lungenkranke!
Der sehr bewährte und berühmte Kräuter echter Carolinenthaler
Davidsthee.
Dieses **„Volksheilmittel"** wird bei **Lungenleiden jeder Art,** insbesondere bei der **Tuberkulose** und **chronischen Katarrhen der Luftwege** und **Lungen** mit dem **besten Erfolge** angewendet. Ein Päckchen 4 Sgr. oder 14 Kr. Südd. W.
Haupt-Versendungs-Depot
befindet sich in **Prag** bei **Jos. Fürst,** Apotheker **„zum weißen Engel",** Schillingsgasse 1071/II.
General-Depot für Deutschland und die Schweiz
bei **Th. Brugier** in
Karlsruhe.
(Großherzogthum Baden.)
Bestellungen hierauf nimmt entgegen Herr
R. Czarnikow
in **Posen,** Schuhmacherstraße Nr. 6.

Anerkennungsschreiben.
An bösartigen Flechten an **beiden Händen** seit sechs Jahren leidend, welche ich durch kein Mittel loswerden konnte, wandte ich endlich auch die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Karlspl. 6,** an und zwar mit dem günstigsten Erfolge. Nur eine **Krause Universal-Seife** reichte hin, mich von diesem lästigen Uebel gänzlich zu befreien, was ich ähnlich Leidenden hiermit anzeige und obiges Mittel bestens empfehle.
Breslau, den 11. August 1869.
August Geilich, Post-Kondukteur.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen: *A. Wutke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen: *H. Schelenz;* Krotoschin: *H. Lewy;* Grätz: *R. Mietzel;* Rawicz: *J. F. Franke.***

Feinstes Eau de Cologne à 2½ und 5 Sgr. p. Fl. bei
Isidor Appel, Bergstraße.

Liebig's Nahrung
(Suppenpulver)
Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern.
zur Bereitung einer Suppe für **Säuglinge, schwache Kinder** und **Genesende.**
Ein Ersatz der Muttermilch.
Nur allein echt in den unten stehenden Depots.
Genau nach der Vorschrift des Professors **J. von Liebig.** — Von allen medicinischen **Autoritäten** empfohlen und seit Jahren bei **Tausenden** von **Säuglingen, schwachen Kindern** ꝛc. glänzend bewährt. — Näheres die Prospekte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. — Preis pr. Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr.
Liebig's Nahrung
in Extract-Form,
bereitet in **Vacuum** aus dem obigen **Liebig**'schen Präparat, zur sofortigen Herstellung der **Liebig**'schen Suppe. — Preis à Flacon 12 Sgr. — Depots in allen größeren Städten, in **Posen** stets **echt** vorräthig ausschließlich in der
H. Elsner'schen Apotheke.
Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von
J. Knorsch in Mörs
(Rheinpreußen).
NB. Jedes Paquet u. Flacon meiner Präparate bringt das Bild: **„Liebig in seinem Laboratorium",** worauf das Publikum zu achten beliebe.

Zuckers. Grünb. **Weintr.** empf. Kletschoff.

Rhein-Wein
vorzüglicher Qualität versendet ¼ Ohm aufwärts, hess. Ohm = 160 Liter, eigenes Wachsthum, 65er Thlr. 42, 66er Thlr. 34, 68er Thlr. 40, Rothwein Thlr. 56, Champagner incl. Flasche Sgr. 20, Netto compt. oder Nachnahme excl. Faß und Kiste ab hier.
Niederolm, Rheinhessen. ***C. Vietor.***

Frost-Balsam,
welcher in einer Nacht den Frost auszieht, in Kruken à 5 und 10 Sgr. vorräthig bei
Isidor Appel.
C. v. Klinkowström.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter*), fabricirt vom **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.**
Neumünster, 12. April 1869.
Ew. Wohlgeboren erhalten beifolgend 1 Kiste und bitte mir nochmals 6 Flaschen **Ihres vorzüglichen Magenbitters** zu senden; derselbe hat mir bei meinen **Hämorrhoidalleiden ganz ausgezeichnete Dienste geleistet.** In Erwartung u. s. w. Achtungsvoll **L. Großmann. — Erfurt, den 6. April 1869.** Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin. Ich bitte um sechs Flaschen **Ihres Magenbitter.** Derselbe **ist für mich unentbehrlich geworden und thut mir in allen Fällen außerordentliche Dienste.** Hochachtungsvoll
H. Loß, Löwengasse 1473.
*) Zu haben in den bekannten Niederlagen

Neue franz. Catharin, türkische u. böhmische Pflaumen, französische und italienische Prünellen, neue Marrok. Datteln, Malaga-Traubenrosinen, Schalmandeln à la princesse, Smyrnaer Tafelfeigen, Görzer Maronen, Teltower Rübchen, Gebirgs-Preiselbeeren u. Magdeb. Wein-Sauerkohl empfehlen
W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

כשר
Die so sehr beliebten geräucherten **Fleischwaaren** in allen Gattungen sind wieder zu haben zu den billigsten Preisen beim Fleischermeister **H. Wittkowski,**
Wronkerstraße 19.

Fr. fette Kieler Sprotten u. Speckbücklinge empf. ***Kletschoff.***

Die Milch-Niederlage
Wronkerstraße 10.
des Domin. **Solacz** liefert täglich 3 Mal **frische gute Milch,** und zwar: des Morgens 6 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr; auch ist täglich **frische Tafelbutter** und **guter Sauerkohl** zu haben.
A. Hornowska.

Skład mleka
przy ulicy Wronieckiéj pod Nrem. 10, Dominium **Solacz** dostawia dziennie 3 razy **świeże i dobre mleko,** a mianowicie z rana o godzinie 6, z południa o godzinie 2, i wieczorem o godzinie 8, także i tam można dostać **świeże masło** i **dobrą kwaśną kapustę.**
A. Hornowska.

Von
delikaten Hamburger koschener Fleischwaaren
empfehle: **Roulade, Rauchfleisch, Salami-, Veroneser-, Mortadella-, Zungen-, Trüffelleber-, Leber-, Cervelat-** und **Knoblauchwurst,** sowie täglich frische **Fraustädter Kalbswürstchen.**
F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.
NB. Melangirte Fleischwaaren auf Schüsseln werden sauber dekorirt.

Neue Messin. Citronen
à 100 Stück 3 Thlr. das Dtzd. 12 Sgr. empfiehlt
F. Fromm.

Von **eingemachten Früchten und Gemüsen**
eigener Fabrikation
als: **Reine-Chauden, Hagebutter,** grüne **Mandeln, Pfirsiche, Ananas-Erdbeeren, Nüsse,** gelbe **Orangen, Aprikosen, Mirabellen, Stachelbeeren, Ananas,** sowie junge **Schoten, Mohrrüben, Stangen-Spargel, Schneidebohnen, Cornichon, Champignon** und **Mixed-Pickles** empfehle **auffallend billig.**
F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.
NB. Prompte Versendung nach außerhalb.

Restaurateuren und **Wiederverkäufern** empfehle **Elb. Neunaugen, russ. Sardinen, Stralsunder Bratheringe.**
F. Fromm.

Feine Hamb. koschere Fleischwaaren erhält stets frisch und empf. bill. ***Kletschoff.***

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich
W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.

Von meinen als vorzüglich anerkannten
1864er Bordeauweinen
empfehle als besonders preiswerth
Château d'Aux / **Du Roi Margaux** à Fl. 15 Sgr.
Julius Buckow,
Th. Baldenius' Söhne Nachf.
Wein-Großhandlung.

AVIS.
Von diesjähriger **1869**er Ernte
wirklich echter importirter
Havanna-Cigarren
empfing ich direkt von Havanna per Schiff Hammonia die erste Sendung. Die Cigarren sind von guter milder Qualität und leichter Luftung.
H. L. Rennert, Unter den Linden 22, **Berlin.**

à Thlr. 5⅙ pro Ztr. ca. 7500 Stück inkl. Sack.
Neue Rheinische Wallnüsse.
Gegen Nachnahme oder vorherige Post-Einzahlung.
Streng reelle Bedienung. ***A. Gessner,*** **Bingen a. Rhein.**

Ober-Ungarweine.
Meine in Ungarn persönlich von den Producenten angekauften Weine habe erhalten und empfehle solche zu den billigsten Engrospreisen.
A. Cichowicz.

Ungarische veredelte Kaiser- u. Spanische

Weintrauben,

direkt aus Ungarn,

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen die Weintrauben-Handlung

Wilhelmsplatz Nr. 12.

Frische

Rehe und Haasen

offerirt

Eduard Stiller,

Sapiehaplatz 6.

Teltower Delikateß-Dauer-Rübchen.

Beim Beginn m. Dauerrübchen-Ernte empfehle ich diese so

aromareiche Frucht

als **wirkliche Delikatesse** und versende davon gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages die Tonne von ½ **Schffl.** Inhalt zu 1⅚ Thlr., **1 Schffl.** 3⅓ Thlr., **2 Schffl.** 5⅚ Thlr., **3 Scheffl.** 8⅔ Thlr. Bei Verpackung in Säcken Preisermäßigung. Wiederkäufern angem. Rabatt. Konserv. und Zubereitungs-Methode füge jeder Sendung bei.

Fritz Hessling in Teltow
bei **Berlin.**

Sehr schönes Weizen-Dauermehl Nr. 0 empfiehlt zu Mühlenpreisen

R. Adam, Wronkerstr. 91.

Von ⅛ Ctnr. ab frei ins Haus.

Spanischer Wein

direkt bezogen von **Jerez de la Frontera:**

süßer à Fl. 26 Sgr.,
dto. Perle à Fl. 1⅙ Thlr.
herber à Fl. 26 Sgr.,
dto. à Fl. 21 Sgr.
Madeira à Fl. 21 Sgr.

George Schleh

Berlin, Neue Schönhauserstr. 11.

Bestellungen nimmt die Handlung des Herrn **Gustav Ad. Schleh, Posen,** Wilhelmsstr. 13, entgegen.

Loose zur 157. Preuß.-Frankfurter Lotterie empfehlen

Gebr. Jablonski,
Gr. Gerberstr. 18.

Ein Laden ist **Breitestraße 20** sofort zu vermiethen.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Zu den bevorstehenden **Ziehungen** der

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von

Gulden 200,000, ev. 2 à **100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000** u. s. f. nebst **7600** Freiloose, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Briefe und Gelder erbitte mir franko; letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Samuel Goldschmidt,
Hauptkollekteur
in Frankfurt am Main,
Döngesgasse 14.

Fünfter Jahrgang
der

Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden.

20,000 Loose. — 5000 Gewinne. — 7 Klassen vertheilt auf 1 Jahr.

Gewinne der 1. Klasse:

			Werth.	*Summa.*
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** von Mahagoni, mit Bildschnitzarbeit, nämlich: 1 **Causeuse** mit Ripsbezug, 6 **Stühle** mit Ripsbezug, Lehne gepolstert, 2 **Fauteuils** mit Ripsbezug, 1 **Sophatisch,** 1 **Bücherschrank,** 1 **Commode,** 1 **Pfeilerspiegel!,** echte Vergoldung, französisches Crystallglas, mit Marmorconsol,		400 Thl.	**400** Thl.
1 Gewinn:	**1 Pianoforte** von Palissanderholz, **1 Tabouret** mit Velourbezug, **1 Velour-Vorleger,**		216 „	**216** „
1 Gewinn:	**1 Causeuse,** Mahagoni mit Ripsbezug, **6 Stühle** mit Ripsbezug,		114 „	**114** „
2 Gewinne:	**1 Nähmaschine,** System Wheeler & Wilson,	à	45 „	**90** „
10 Gewinne:	**1 Stück ca. 6¼ Hausmacherleinen,** ca. 50 Berl. Ellen,	à	19½ „	**195** „
15 Gewinne:	**6 Stück Theelöffel,** 12löth. Silber, mit Fäden	à	10 „	**150** „
50 Gewinne:	**2 Esslöffel,** 12löth. Silber, mit Fäden	à	8 „	**400** „
50 Gewinne:	**1 Damast-Gedeck,** 3 Ellen □, mit 6 Servietten,	à	6½ „	**325** „
10 Gewinne:	**1 Reisekoffer**	à	6½ „	**65** „
25 Gewinne:	**1 Petroleum-Kochapparat** in Messing, mit Untersatz	à	6½ „	**162½**
60 Gewinne:	**1 Dtzd. Drell-Handtücher,** ¾ und 10/4,	à	5¾ „	**345** „
75 Gewinne:	**1 serge-seidener Regenschirm**	à	4½ „	**337½**
300 Gewinne			im Gesammtwerthe von	**2800** Thl.

Die Gewinngegenstände werden zur Beglaubigung mit dem Stempel der Lotterie versehen und vor der Ziehung öffentlich ausgestellt.

In spätestens **6 Wochen** nach der Ziehnng sind dieselben den **Haupt-Collecteuren** überliefert.

Flensburg, den 1. September 1869.

Der Verwaltungsrath.

Bong-Schmidt, Vorsitzender.
Carl G. Andresen. L. C. Kallsen. Peter J. Petersen.
J. A. Groth, Director.

Loose I. Klasse à 7½ Sgr., Ziehung am 10. November d. J., nebst Gewinnverzeichniss sind zu haben in der Schlesinger'schen Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstrasse 25.

Ein Laden

ist Wilhelmsplatz Nr. 4 vom 1. Januar 1870 ab zu vermiethen.

Alten Markt- und Neuestraßen-Ecke Nr. 70 ist Beletage 1 Geschäftslokal, aus 3 Zimmern bestehend, zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist ein **Laden** sogleich zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Tüchtige Gouvernanten u. **Bonnen** suchen Stellen durch **Eva Götz** in Posen, Wilhelmsstraße 22

Rockarbeiter

finden **dauernde Beschäftigung** bei

W. Tunmann.

Einen **Lehrling** sucht die Konditorei von **R. Neugebauer.**

Ein **Lehrling** wird gesucht von Fleischermeister ***H. Wittkowski.***

Geübte Schneiderinnen in Mäntel können sich melden im Confektionsgeschäft bei

Johanna Słomowska.

Geübte Schneiderinnen wünschen im oder außer dem Hause Beschäftigung.
Mühlenstr. 13.
Frau **Rudolph.**

Ein ältl. anst. m. oder w. Person, welche sich gern mit Klavier- und Kartenspiel häuslich amüsirt, findet eine billige Wohnung. Wo? in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Einen **Lehrling** sucht zum sofortigen Antritt **Gustav Bartsch,** Breslauerstr. 61.

Einen jungen Mann fürs Ledergeschäft sucht die Lederhandlung **Eduard Möller.**

Ein Sekundaner findet als **Lehrling** in meiner Apotheke Aufnahme

H. A. Kujawa in **Ostrowo.**

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Hrn. Gutspächters **Andreas Heinrich Julius Hahn** in **Poświętno** der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nummer 124,877 über 4000 Thaler am 21. Dezember 1867 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie Jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

18. Januar 1870

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Giltigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Schwiebus, den 4 Oktober 1869.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

Heinrich Reiche.

Musikalien-Leihinstitut!

Beim Herannahen des Wintersemesters empfehle ich mein **nach jeder Richtung hin umfangreich eingerichtetes Musikalienleihinstitut.** — Wenn vor Allem Reichhaltigkeit der verschiedenen Musikgattungen wie Instructives, Alt- und Neuclassisches, Salonstücke (Characterstücke und Neuromantisches), Unterhaltungs- u. Virtuosenstücke u. s. w. welche sämmtlich in 10—12facher Anzahl vertreten, ein Leihinstitut in erster Reihe empfehlen, so entspricht mein Institut diesem vollständig. Schon ein flüchtiger Blick bekundet die Sachkenntniss, welche bei der Wahl der fast unzähligen Componisten, womit der heutige Musiker-Parnass „angeschwemmt" ist, beobachtet worden. Diese Reichhaltigkeit des Instituts besteht aber **nicht** etwa wie in andern Instituten — in der so „massenhaften" Auswahl jener „Berliner Concurrenz" und sogenannter „Groschenausgaben", sondern aus **wirklich gediegenen Originalcompositionen** wie sie aus dem rühmlichst bekannten Verlage von Breitkopf & Härtel, Andre, Hainauer, Schott & Söhne, Simrock u. s. w. hervorgegangen sind. Und so empfehle ich denn dies Institut zur geneigten Benutzung **unter den billigsten Bedingungen.**

M. Leitgeber,
Posen, Hôtel du Nord.

Journal-Lese-Zirkel!

Meinen **Journal-Lese-Zirkel,** welcher alle belletristischen — ein französisches — und die bedeutendsten literarischen Journale, wo erforderlich in mehrfacher Anzahl, enthält, empfehle ich zur gef. Benutzung. **Wechsel 2 Mal wöchentlich. Auswärtige nach Verabredung.**

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Westphalia, Mittwoch 27. Oktbr.	Morgens.	**Silesia,**	**Mittwoch, 10. Novbr.**	Morgens.
***Borussia, Sonnabend, 30. Oktbr.**		**Holsatia,**	dito **17. Novbr.**	
Hammonia, Mittwoch, 3. Novbr.		**Allemannia,**	dito **24. Novbr.**	

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Teutonia . . . 20. November,	**Bavaria . . . . 15. Jan. 1870.**
Saxonia . . . 18. Dezember.	**Teutonia . . . 12. Febr. 1870.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thl. **180,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **120,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans** und **Havana.**

D. **Hermann**	Mittwoch	27. Okt.	„	Havana u. New-Orleans via Havre
D. **Union**	Sonnabend	30. Okt.	„	Newyork via Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	3. Nov.	„	Baltimore „ Southampton
D. **Main**	Sonnabend	6. Nov.	„	Newyork „ Southampton
D **Newyork**	Mittwoch	10. Nov.	„	Havana u. New-Orleans via Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	13. Nov.	„	Newyork via Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

H. Peters, Direktor. **Hirschfeld,** Prokurant.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** konzessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome), ist zu haben:

Toast-Büchlein,

oder 300 der ansprechendsten Trinksprüche zum Ausbringen bei Familien-Festen und gesellschaftlichen Mahlen.

Gesammelt von Alvensleben. — Preis 10 Sgr.

Durch Ausbringung eines gut gewählten Toastes erhält jedes Gastmahl eine besondere Annehmlichkeit; in diesem Buche findet man dreihundert auf alle Fälle berechnete schöne Toaste.

Grand Cabinet de Lecture

français, polonais et allemand

de la Librairie M. Leitgeber

à Posen, Hôtel du Nord.

L'abonnements sous les plus favorables conditions.

!!2600 vols. français!!

Zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.

Sonnabend den 30. Oktober 1869,
Abends 7 Uhr,

Geistliches Konzert

in der

St. Pauli-Kirche,

für **gemischten Chor** mit **Orgel- und Orchester-Begleitung,**
unter Leitung von

Carl Hennig,

Kantor und Organist an der St. Pauli-Kirche.

Programm.

1) Ouvert. z. Messias (Orgel) . . . . . Händel.
2) Hebe deine Augen auf (Terzett a. Elias) . . . . . Mendelssohn.
3) Richte mich Gott (8-stimmig) . . . . . Mendelssohn.
4) Trio über Herr Jesu Christ (Orgel) . . . . . J. Seb. Bach.
5) Arie „Jerusalem" a. Paulus . . . . . Mendelssohn.
6) Ave corpum (a capella) . . . . . Mozart.
7) Präludium u. Fuge A-moll (Orgel) . . . . . J. Seb. Bach
8) Warum toben die Heiden 8-stimmig) . . . . . Mendelssohn.
9) Kantate „Gottes Zeit, ist die allerbeste Zeit", für Soli, Chor, Orgel und Orchester . . . . . J. Seb. Bach.

Billets à 10 Sgr. sind nur zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Die Kirche wird geheizt.

Stettiner Getreide-Preß-Hefe,

ausgezeichnet wegen ihrer Triebfähigkeit sowie auch dauerhaft, empfehlen unter billigster Preisnotirung.

Stettin. Sengstock & Co.

Wichtig für jede Familie!

Was willst Du werden?

Die wichtige Lebensfrage über den Beruf in seinen Licht- und Schattenseiten, besprochen und geschildert von erfahrenen Männern des Berufs. **Ein Rathgeber und Lesebuch für die heranwachsende Jugend, sowie für Eltern, Vormünder und Erzieher** herausg. von **Mentor**, erscheint in circa 10 Lief. à 4 Sgr. bei **C. Koehler's Verlag** in **Darmstadt.**

Vorräthig bei **Ernst Rehfeld** in **Posen**, Wilhelmsplatz 1, **(Hotel de Rome.)**

An die Freunde der Literatur.

Aus der **Fluth** schöngeistiger Erzeugnisse, welche eine Zeit hervorbringt, die den Zweck der Literatur vorzugsweise im **Reiz der Unterhaltung** suchte, ragen **einzelne** Erscheinungen hervor, welche durch **Form und Inhalt** sich den Werken unserer **klassischen** Periode anreihen dürfen. Dem **Privatbesitz** der Gebildeten, jedes nach Bildung **Strebenden,** allmählig, ohne großen Kostenaufwand, einen **Schatz** solcher durch die schlagende **Beweisführung der Zeit**, durch das noch **jetzt nachwirkende lebendige Interesse** zu einem **bleibenden Nationaleigenthum** gewordenen Werke zuzuführen, ist die Aufgabe der in meinem Verlage erscheinenden

National-Bibliothek

neuer deutscher Dichter,

welche, obschon sie erst seit Kurzem ihre Mittheilungen begonnen hat, sich doch bereits in allen Gauen des Vaterlandes, ja über den Ocean hinaus, des **lebhaftesten Anklangs** zu erfreuen hat. Den Reigen, den mit der Zeit die beliebtesten Werke (wir nennen einstweilen **Otto Ludwig's dramatische Werke,** darunter: **„Der Erbförster" „Die Makkabäer"**, so wie dessen **erzählende Schriften,** darunter: **„Heiterethei"** 2c — **Willibald Alexis' „Isegrimm."** — **L. Schneider's „Der böse Blick"** oder **„Die Queiße in den Jahren 1538, 1638, 1738 und 1838."** — **Alfred Meißner's „Sansara."** — 2c. 2c. 2c.) fortführen werden, eröffneten

Karl Gutzkow's Ritter vom Geiste,

ein Werk, das durch die **fünfte Auflage**, welche die National-Bibliothek darbietet schon allein den Beweis führt, daß es ein **Lieblingsbuch** des deutschen Volkes geworden und noch immer mehr zu werden **berechtigt** ist. 5 Lieferungen, jede zu 3 Sgr., sind bereits erschienen und folgt alle 8 Tage ein neues Heft. Mit 20 Lieferungen (also um den Preis von nur 2 Thalern) ist das **vollständige**, jetzt in 4 Bände zusammengedrängte, früher aus 9 Bänden bestehende und enorm theuer gewesene Werk in den Händen der Abonnenten. **Das Abonnement verpflichtet nur zur Abnahme eines vollständigen Werkes.** — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an; in **Posen Ernst Rehfeld,** Wilhelmspl. 1. (Hôtel de Rome.)

Berlin, im Oktober 1869.

Die Verlagsbuchhandlung von Otto Janke in Berlin, Anhaltstraße 11

Musikalien-Abonnement

zu den **bekannten allerbilligsten** Bedingungen empfehlen

Ed. Bote & G. Bock
Hof-Musikalien-Handlung.
Posen, Wilhelmsstr. 21.

Kirchliche Nachrichten.

Die Mitglieder unserer Gemeinde werden hierdurch benachricht, daß die feierliche **Einweihung** unseres neuen **St. Pauli-Kirchhofes** morgen

Sonntag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

stattfinden wird.

Posen, den 23 Oktober 1869.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Pauli.

Meine
deutsche, französische und englische = Leihbibliothek, =
die stets durch bedeutende Anschaffungen aus dem Gebiete der neuesten Belletristik ergänzt wird, empfehle ich zur gef. Benutzung.
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Verlag von **Joseph Jolowicz** in Posen.
Der neue Struwwelpeter.
Eine prächtiges Bilderbuch für artige Kinder.
Preis 15 Sgr.
Verlag von **Joseph Jolowicz** in Posen.

In unserem Verlage sind soeben erschienen:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen

und die angrenzenden Provinzen auf das Jahr 1870. (Am Schlusse des Jahres erhalten die geehrten Käufer dieses Kalenders **6 prachtvolle Illustrationen** nachgeliefert.) Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Kalendarz polski i gospodarski

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1870. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

Comptoir-Kalender auf das Jahr 1870. Preis 2½ Sgr.

Posen, im Oktober 1869.

Die Verlagshandlung **W. Decker & Co.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sich meine Wohnung jetzt **Bäckerstr. Nr. 17** befindet.
Mathilde Hemmerling,
Damenschneiderin.

Geübte Nähterinnen finden dauernde Beschäftigung; auch werden junge Mädchen, welche das Nähen lernen wollen, angenommen.

Ein fein möbl. Zimmer zu verm. **St. Martin** 83 1. Stock.

Drei einzelne freundl. Zimmer sind sofort zu vermiethen **Graben 7**, erste Etage.

Ein möblirtes, freundliches Zimmer ist zu vermiethen **Mühlenstr.** 6 1. Etage.

Ein Zimmer nebst Kabinet ist unmöblirt oder möblirt Magazinstraße 14 bei **Aschheim** zu vermiethen.

Berlinerstr. 16 im 2. Stock ist sofort oder zum 1. November ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Ein Knabe, der auch polnisch spricht, kann sofort als Lehrling eintreten bei
J. Beyer, Destillateur.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft en gros & en détails suche ich zum sofortigen Antritt
einen tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
E. Rosenthal
Markt-Wronkerstr.-Ecke 91.

Verloren eine Elfenbeinbroche. Gegen Belohnung abzugeben St. Martin 62, 1. Etage.

Die nächste Chor- und Orchester-Probe zum Concert am 30. c. findet morgen **Sonntag** Nachm. den 24. präcise 2 Uhr in der St. Pauli-Kirche statt; die Generalprobe am Donnerstag, den **28.** Abends 6 Uhr in der Kirche.

Zur **Generalprobe** kann der Eintritt nur gegen Vorzeigung schon gelöster Concert-Billets gestattet werden.
Carl Hennig.

Im Blennow'schen Circus,

Kleine Ritterstraße,
Sonntag den 24. Oktober 1869.

Erste große außerordentliche Vorstellung

der berühmten Artisten-Gesellschaft
Trawell.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Erster Rang 10 Sgr. Zweiter Rang 5 Sgr
Gallerie 2½ Sgr.
Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.

Handwerker-Verein.

Montag den 25. Oktober
Vortrag des Herrn Dr. **Wenzel:**
Die Volker Asiens.

□. M. 27. X. A. 6½. Rec. III. □.

Meine liebe Frau ist heute früh von einem Mädchen glücklich entbunden worden.
Apotheker **Kirschstein.**
Posen, den 23 Oktober 1869.

Volksgarten-Saal.

Montag den 25. Oktober 1869,
Abends 7½ Uhr

I. Sinfonie-Concert

zum Besten der Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten.

PROGRAMM.
1) Ouvert. z. „Athalia" **Mendelssohn.**
2) Reverie f. Orchester **Vieuxtemps.**
3) a. Reigen der seligen Geister **Gluck.**
b. Andante religioso **Rubinstein.**
4) **Reformations-Sinfonie** **Mendelssohn.**
5) Ouvert. z. Op. „Freischütz" **Weber.**

Billets à **5 Sgr.** sind von heute ab zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 7½ Sgr
Passe-Partout-Billets sind ungiltig.

W. Appold.

Täglich frische
Engl. Austern à Dutzend 25 Sgr.,
Holst. " à Dutzend 15 Sgr.
empfiehlt
Julius Buckow,
Th. Baldenius Söhne Nachf.,
Wein-Großhandlung.
Wilhelmsplatz 15.

Breslauer Keller.

Heute Sonnabend Abend: **Eisbeine.**
Thiele.

Heute Abend **frische Kesselwurst** in der **Berliner Weißbierhalle,** Wallischei 6

Volksgarten-Saal.

Heute Sonnabend den 23. und Sonntag den 24. Oktober
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der Gesellschaft des Direktors Mr. **Charles Alfonso.**
Auftreten der Solo-Tänzerin Frl. **Lucia.**
Auftreten der Soubrette Frl. **Helene.**
Auftreten des Gesangs- u. Charakter-Komikers Herrn **Richter.**
Darstellung von bioplastisch-mythologischen Tableaux.
Pantomime:
Sonntag den 24. Oktober
Harlequin als Marmorstatue, oder: **Der eingebildete Kranke.**
Komische Pantomime.
Entrée 5 Sgr. Kinder 1½ Sgr. Tagesbillets 3 Sgr.
Anfang { Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Café Bellevue!

Heute Abend **frische Wurst mit Schmorkohl.** ***F. Gertig.***

Schneekoppe.

Sonnabend den 23. d. M.
Kesselwurst und Wildbraten.
Sonntag den 24.
Rehbraten,
wozu ergebenst einladet
Haenisch, Ober-Wilda 4.

Fischer's Lust.

Sonntag den 24. d. M.
Zum Kirmeßfeste
Großes Abendbrot
von **Berliner Fleisch- u. Leberwürsten.**

Montag den 25. d. M.
Zum Abendbrot:
Braunschweiger Bratwurst, so groß wie der Teller, sauren Rinder- und Pöckel-Rippspeerbraten, wozu ergebenst einladet
H. Fischer.

Frische Pfannkuchen.

Sonntag den 24. empfiehlt einem geehrten Publikum **frische Pfannkuchen**, mit **Kirschmarmelade** gefüllt, das Dutzend 10 Sgr.
die Konditorei von **Oskar Mewes.**
St Martin 66.

Heute und Morgen zum Abendbrot ladet ein **F. Lüdeke,** Kanonenplatz Nr. 3.

Hôtel de Saxe

ist zur Abhaltung von Vergnügungen, Gesellschaften, Vereinen, Hochzeiten 2c. bestens empfohlen. Das Nähere bei Hrn.
Koeschke, Wronkerstraße 3.

Scheibler's Kochbuch

mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen. 18. Auflage. Vorräthig in jeder Buchhandlung. — Preis 1 Thlr.
Leipzig. Amelang's Verlag.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 23. Oktober 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 22.	v. 21.	Not. v. 22.		v. 21.
Roggen, matt.			**Fondsbörse:** ziemlich fest.		
Herbst	47⅛	47⅛	47⅞	Mk.-Pos. St.-Akt.	61⅜	61¼	61
Okt.-Nov.	46⅝	46¾	47	Franzosen	201	201⅛	196¾
Frühjahr	45⅛	45¾	46	Lombarden	138⅛	139⅛	137
Kanalliste:				Pr. St.-Schuldsch	93?	78¼	78⅜
1446 Wispel.				Neue Pos. Pfandbr.	81¾	81¾	81⅛
Rüböl, matter.				Pos. Rentenbriefe	84⅜	84⅛	84¼
Herbst	12⅛	12 13/24	12 7/12	Russ. Banknoten	76	75⅞	75⅞
Frühjahr	12 7/12	12⅝	12⅝	Poln. Liq.-Pfdbr.	56⅝	56⅛	56⅝
Spiritus, matt.				1860 Loose	77⅛	77⅛	77¼
Herbst	14⅝	15	15¼	Italiener	52¼	52¼	52
Okt.-Nov.	14 17/24	14⅜	14⅝	Amerikaner	88⅝	88⅝	88⅛
Frühjahr	15 1/12	15 1/12	15⅛	Türken	41⅛	41⅜	41¼
Kanalliste:				Rumänier	71⅜	71	70¾
nicht gemeldet.							

Stettin, den 23. Oktober 1869. **(Marcuse & Maas.)**

	Not. v. 22.		Not. v. 22.		
Weizen, flau.			**Spiritus,** schwankend.		
Oktober	65	66¼	Oktober	14⅝	15¼
Okt.-Nov.	65	66	Okt.-Nov.	14⅜	14¾
Frühjahr	66	67	Frühjahr	14 11/12	15
Roggen, matt.			**Rüböl,** matt.		
Oktober	47¼	47¼	Oktober	12⅛	12⅛
Okt.-Nov.	45¾	46	April-Mai 1870	12⅛	12⅛
Frühjahr	44¾	45¼			

Börse zu Posen

am 23. Oktober 1869.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** kalt. **Roggen:** geschäftslos. pr. Okt. 42⅛ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 41¾ Br. u. Gd., Nov.-Dez. 41½ Br. u. Gd., Frühjahr 42 Br.

Spiritus: flau. pr. Oktbr. 14 bz. u. Gd., Nov. 13 11/12 bz. u Br., Dez 13⅞ Br., April-Mai 14 7/24 Br., ¼ Gd.

[Produktenverkehr.] In den ersten Tagen dieser Woche war das Wetter schön, worauf es rauh und trübe wurde. — Am Markte war die Zufuhr aus erster Hand sehr schwach, aus zweiter Hand mittelmäßig. Weizen hat angezogen, feine Gattungen 61—64 Thlr., mittlere 56—59 Thlr., ordinärer 51—53 Thlr.; einiger Abzug hatte nach Niederschlesien, nach der Mark und der Lausitz statt. Roggen hat sich in den besseren Qualitäten behauptet, wogegen untergeordnete Waare sich zurückstellte; von den ersteren ging Mehreres nach Sachsen und der Lausitz; schwere Sorten bedangen 47—49 Thlr., leichte 42⅛—44 Thlr. Gerste, äußerst knapp zugeführt, hat sich in den vorwöchentlichen Preisen erhalten; große Gerste 40—44 Thlr., kleine 38—42 Thlr. Hafer, zumeist aus Polen zugebracht, ging zurück und bezahlte sich mit 24—25 Thlr. Buchweizen, in ziemlicher Zufuhr, blieb unverändert auf 38—40 Thlr Erbsen zeigten sich wenig und bedangen, wie bisher, Kocherbsen 52—53 Thlr., Futtererbsen 47—48 Thlr. Kartoffeln wurden stark zugeführt und räumten sich mit 9—10½ Thlr. aus dem Markte. — Weizenmehl ließ sich wie bisher notiren, Nr. 0. u. 1. 5—5½ Thlr., während Roggenmehl etwas nachgab, Nr. 0. u. 1. 3⅜—3⅝ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Im Terminshandel hatte Roggen sich anfänglich ziemlich behauptet, indeß ermattete bald die Stimmung, und obschon später eine etwas günstigere Tendenz sich kund gab, so war doch solche nur von sehr kurzer Dauer, indem während der letzten Tage bei geringem Handel eine vorherrschend matte Haltung nicht zu verkennen war. Ankündigungen kamen nur in kleinen Posten vor. — Spiritus blieb in ziemlicher Zufuhr, welche zum Theil in unseren Spritfabriken, zum Theil auch zu Bahnverladungen Verwendung fand. Im Handel war die Stimmung von Beginn bis in Mitte der Woche andauernd flau, wonächst zwar eine etwas festere Tendenz sich bemerklich machte, die aber bald vorüberging, und schließlich einer wiederkehrenden flauen Haltung weichen mußte. Ankündigungen waren ziemlich belangreich und fanden willige Aufnahme.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Okt. Wind: N. Barometer: 28³. Thermometer: 5° +. Witterung: schön. — Die Stimmung für Roggen war heute wieder recht gedrückt und um hinreichend Käufer anzulocken, hat man die Forderungen neuerdings merklich ermäßigen müssen. Der Terminhandel hat sich dabei zu größerer Regsamkeit entwickelt, während das Effektivgeschäft bei der Flaue schleppend geworden ist. Eigner sind zu einigen Konzessionen geneigt, begegnen aber nur schwacher Frage. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 47⅛ Rt. — Roggenmehl flau und etwas niedriger. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt 9 Sgr. — Weizen matt und nicht sonderlich belebt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 59¼ Rt. — Hafer loko unverändert, Termine kaum preishaltend. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 27 Rt. — Rüböl war merklich flauer und ist auf alle Sichten etwas billiger erlassen worden. — Spiritus wurde neuerdings zu nachgebenden Preisen verkauft; der laufende Monat ist gänzlich verlassen, für andere Sichten gab es mehr Käufer. Gekündigt 90,000 Quart. Kündigungspreis 15 Rt — Weizen loko pr. 2100 Pfd. 55—74 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 59 a 59⅛ Rt. bz., Okt.-Nov. —, Nov.-Dez. 59¼ a 59½ bz., April-Mai 63 bz., Mai-Juni 63½ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd 46½ a 49 Rt. bz., f. 50 a 50½ bz., per diesen Monat 47½ a 47¾ a 47¼ a 47⅜ Rt. bz., Okt.-Nov. 46¾ a 46⅞ a 46⅝ Rt. bz., Nov.-Dez. 46 a 45¾ a 45⅞ bz., Dez.-Jan. —, Jan.-Febr. —, April-Mai 46 a 45¾ bz., Mai-Juni 46⅜ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 39—52 Rt nach Qualität. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 25—29 Rt. nach Qualität, 26 a 28¼ bz., per diesen Monat 27⅛ a 17 Rt. bz., April-Mai 26⅝ a 26⅛ bz., Mai-Juni 27 bz., 27⅛ Gd., Juni-Juli 27⅛ bz. u. Gd. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60 66 Rt. nach Qual. Futterwaare 51—54 Rt. nach Qualität. — Winter-Rübsen 100 Rt. fr. Mühle bz. — Leinöl loko 11⅙ Rt. Br., Nov.-Dez. 11⅛ inkl. Faß bz — Rüböl loko pr 100 Pfd. ohne Faß 12⅝ Rt., per dies. Monat 12 13/24 a ⅛ Rt. bz., Okt.-Nov. 12⅛ a ⅛ Rt. bz., Nov.-Dez. 12 11/24 a ⅛ Rt. bz., Dez.-Jan. 12⅛ Br, April-Mai 12⅝ a 7/12 Rt. bz. Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅛ Rt. Br., per diesen Monat —, Okt.-Nov. 8 Rt. Br, Nov.-Dez. 8 a 7 23/24 Rt. bz., Dez.-Jan. 8¼ a ⅛ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 15 a 14⅝ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15¼ a 14⅞ a 15 Rt. bz., Okt.-Nov. 14 19/24 a ⅝ a ¾ bz., Br. u. Gd, Nov.-Dez. 14¾ a ⅝ bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. —, April-Mai 15⅛ a 1/24 a ⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15¼ bz, Juni-Juli 15 7/12 a ⅛ bz., Juli-August 15⅜ a ¾ a ⅝ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅛—3¼ Rt., Nr 0. u. 1. 3¼—3 Rt. pr Ctr unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Mon 3 Rt. 9¼ Sgr. Br, Okt.-Nov. 3 Rt. 8 Sgr. a 3 Rt 7½ Sgr. bz, Nov.-Dez 3 Rt. 7 Sgr. B., Dez.-Jan. 3 Rt. 6½ Sgr. bz., Jan.-Febr. 3 Rt. 6⅛ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 6 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 22 Okt. [Amtlicher Bericht.] Wetter. schön. Thermometer: Mittags + 5° R. Barometer: 28³. Wind: NW. — Weizen ruhig, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. neuer 59 67½ Rt., bunter poln. 58—64 Rt., ungar. 56—64 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Okt. 66½ bz, Okt.-Nov. 66 bz., pr. Frühj. 66¾—67 bz. u. Br. — Roggen etwas matter, p. 2000 Pfd. loko 46 bis 48⅛ Rt., pr. Okt 47⅛—47—47⅛ bz., Okt.-Nov. 46—45¾ bz., Frühjahr 45¾—½ bz. — Gerste matt, p 1750 Pfd. loko oderbr. 42—43⅛ Rt., pomm. 41—42⅛ Rt. — Hafer still, p. 1300 Pfd. loko 26½—28 Rt., 47/50pfd. pr. Okt. 28⅛ Rt. bz., Frühjahr 27⅛ Rt. Gd., pr Mai-Juni 28 Rt. bz. u. Gd. — Erbsen loko stille, Termine höher, p. 2250 Pfd. loko Futter- 52—54 Rt., Koch- 55—56 Rt., Futter- pr. Okt. 55⅛ bz., pr. Frühjahr 49½—¾ Rt. bz., 50 Rt. Br. — Winterrübsen pr. Okt. 104⅛—105 Rt. bz. u. Gd. — Rüböl matter, loko 12⅝ Rt. Br., pr. Okt. 12¼—⅛ bz., Okt.-Nov. 12¼ Br., April-Mai 12⅛ bz., Br. u. Gd. — Spiritus matt, loko ohne Faß 15⅜—⅛ Rt. bz, pr. Okt. 15 7/24—¼ bz, Okt.-Nov. 14 19/24—¾ bz. u. Br., Nov.-Dez. 14⅝ bz. u. Br., Frühjahr 15 Br., 14 11/12 Gd. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 500 Ctr Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 66½ Rt., Roggen 47¼ Rt, Rüböl 12¼ Rt., Spiritus 15¼ Rt. — Petroleum matter, loko 8⅛ Rt. Br., 8 Rt. Gd., pr. Okt. 8 Rt. bz, Nov.-Dez. 8⅛ Br., Dez.-Jan. 8¼ Br., Jan.-Febr. 8 7/12 Br. — Baumöl, Malaga 18⅛ Rt. tr. für kleine Gebinde bz. — Hering, Ihlen 10 Rt. tr bz. — Schweineschmalz, amerikanisches 6¾ Sgr. bz. — Leinsamen, Pernauer auf Lieferung ex Schiff 11—11⅛ Rt. bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 22. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinär 10—11, mittel 11⅛—12⅛, fein 13—14, hochfein 14⅛—15. Kleesaat weiße fest, ordinär 13—15, mittel 17—19, fein 20—22,

hochfein 23—25. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) unverändert, pr. Okt. 46 Br., Okt.-Novbr. 44½ Br., Nov.-Dez. 43¾ bz. u. Br., Dez.-Jan. 43½ bz., April-Mai 43¾—½ bz. — **Weizen** höher, pr. Okt. 62½ Br. — **Gerste** pr. Okt. 47 Br. — **Hafer** pr. Okt. 42½ Br. — **Raps** pr. Okt. 114 Br. — **Lupinen** wenig beachtet, p. 90 Pfd. 44—50 Sgr. — **Rüböl** matter, loko 12½ Br., pr. Okt. 12⅓ bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 12⅓ Br., Dez.-Jan. 12⅜ Br., April-Mai 12½ bz. u. G. — **Rapskuchen** begehrt, pr. Ctr. 68—71 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pr. Ctr. 88—90 Sgr. — **Spiritus** niedriger, loko 14 7/12 Br., 14 5/12 Gd., pr. Okt. 14½—5/12 bz., Okt.-Nov. 14⅓ Br., Nov.-Dez. 14⅙ bz., April-Mai 14⅓ bz. u. Gd. — **Zink** ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen weißer	82—85	77	68—71	Sgr. (pr. Scheffel.)
do. gelber	77—79	74	64—69	"
Roggen	62—63	59	53—55	"
Gerste	50—53	47	45—46	"
Hafer	32—33	30	26—28	"
Erbsen	67—68	62	59—61	"

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	250	240	230	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	"
Sommerrübsen	230	220	210	"
Dotter	184	174	164	"

Bromberg, 22. Oktober. Wind: Südwest. Witterung: trübe. Morgens 3° +. Mittags 6° +. — **Weizen** 120—125pfd. 54—58 Thlr., 126—130pfd. 59—62 Thlr. Feinste Qualität 1 Thlr. höher. — **Roggen** 42—43 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Frische große Gerste nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 46—48 Thlr., gute Kocherbsen 50 Thlr. — **Spiritus** 15¼ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 22. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Wetter schön. **Weizen** niedriger, hiesiger loco 6, 15, fremder loko 6, 5, pr. Novbr. 6, 4½, pr. März 6, 7½, pr. Mai 6, 9½. **Roggen** niedriger, loko 5, 15, pr. Novbr. 5, 4, pr. März 5, 4, pr. Mai 5, 4½. **Rüböl** matt, loko 13 6/10, pr. Okt. 13 6/10, pr. Mai 13 13/20. **Leinöl** loko 11½. **Spiritus** loko 20½.

Breslau, 22. Oktbr., Nachm. Animirt. **Spiritus** 8000 % Tr. 14½. **Roggen** pr. Oktbr. 46, pr. Oktbr.-Nov. 44½, pr. Nov.-Dez. 43¾, pr. Frühj. 43½. **Rüböl** pr. Oktbr. 12⅓, pr. Frühj. 12 5/12. **Raps** fest. **Zink** ruhig.

Bremen, 22. Oktbr. **Petroleum**, Standard white, loko 7¼ Br. matt. Für Termine keine Frage.

Hamburg, 22. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr fest. **Getreidemarkt.** Weizen loko niedriger, ab Auswärts leblos, auf Termine ruhig. Roggen loko leblos, auf Termine fest. **Weizen** pr. Okt. 5400 Pfd. netto 116 Bankothaler Br., 115½ Gd., pr. Okt.-Nov. 114 Br., 113½ Gd., pr. April-Mai 116 Br., 115½ Gd. **Roggen** pr. Okt. 5000 Pfd. Brutto 83 Br., 82 Gd., pr. Okt.-Nov. 82 Br., 81 Gd., pr. April-Mai 80 Br. und Gd. **Hafer** stetig. **Rüböl** stille, loko 26½, pr. Okt. 26⅛, pr. Mai 26. **Spiritus** flau, loko 20¾, pr. Okt. 20¾, pr. Nov. 20½, pr. Frühjahr 20½. **Kaffee** ruhig. **Zink** leblos. **Petroleum** ohne Kauflust, loko 15⅞ a 16½, pr. Okt. 15⅞, pr. Novbr.-Dez. 16.

London, 22. Okt. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 22,770, **Gerste** 6660, **Hafer** 27,216 Quarters. Sehr feste Haltung. — Wetter trübe.

London, 22. Oktbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Beschränktes Weizengeschäft zu sehr festen Preisen. Gerste sehr stetig, aber ruhig. Für Hafer ziemliche Frage, eher theurer. Mehl ruhig, aber fest. — Wetter trübe.

Liverpool, 22. Okt., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 7¾, New fair Domra 9⅜, Pernam 12¼, Smyrna 9¾, Egyptische 12¼.

Manchester, 22. Oktbr., Nachmitt. **Garne**, Notirungen: pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 16½ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 13½ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 16½ d. 40r Mayoll 15½ d. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 17 d. 60r Mule, für Indien und China passend, 18½ d. **Stoffe**, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shierting, prima Calvert 129. do. gewöhnliche gute Makes 126. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 153. Beschränktes Geschäft.

Paris, 22. Oktbr., Nachmitt. **Rüböl** pr. Oktbr. 101, 50, pr. Jan.-April 102, 50, pr. Mai-Aug. 102, 00. **Mehl** pr. Oktbr. 58, 75, pr. Nov.-Febr. 59, 50, pr. Mai-Aug. 59, 75. **Spiritus** pr. Oktbr. 63, 00. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 22. Okt., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loko ruhig, pr. Okt. 194, pr. März 194. **Raps** behauptet. **Rüböl** pr. Herbst 40⅛, pr. Mai 42⅛.

Antwerpen, 22. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen fester ohne Begehr. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 59, pr. Novbr.-Dezbr. 58½. Unverändert.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 43 -
Schnell-resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22 Oktbr.	Nachm. 2	28" 0''' 62	+ 4°0	NW 2	trübe. St., Cu-st.
22. "	Abnds. 10	28" 2''' 17	+ 0°5	NW 2	ganz heiter.
23. "	Morg. 6	28" 2''' 34	— 1°0	W 1	ganz hett. St. Reif

Telegramme.

Wien, 23. Okt. Die „Wiener Zeitung" vom Sonnabend veröffentlicht die Ernennung des bisherigen österreichischen Gesandten in Stuttgart, Grafen Choteck, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am russischen Hofe. — Aus Kattaro wird vom 21. Okt. gemeldet, daß eine Truppenkolonne unter Oberst Fischer gestern Abend ein Gefecht mit den Insurgenten zu bestehen hatte; letztere wurden mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Von den kaiserlichen Truppen wurden zwei Mann leicht verwundet.

Pest, 23. Okt. Ein allerhöchstes Handschreiben enthebt Wenkheim seines Postens als Minister des Innern und ernennt Bajner als solchen.

London, 23. Oktober. Lord Derby starb heute Morgen sieben Uhr.

Paris, 21. Okt. Das „Mémorial Diplomatique" bestätigt, daß Fürst Metternich Botschafter in Paris bleibt; es dementirt ferner die Gerüchte von dem Rücktritte des Ministers des Aeußeren, Latour d'Auvergne. Dieser steht und fällt mit dem Ministerium. Man spricht von einem energischen Tagesbefehle des Marschalls Bazaine an die Kaisergarde.

Paris, 23. Okt. Aus Alexandrien vom 22. wird telegraphirt: die Kaiserin traf in Kairo um 2½ Uhr ein. — Die „Patrie" berichtet: Exaltirte Mitglieder öffentlicher Versammlungen besuchten die Werkstätten im Foubourg Antoine, um die Arbeiter zu Kundgebungen am 26. Okt. aufzureizen Die Arbeiter verweigerten ihre Theilnahme. — Die „France" hält es für wahrscheinlich, daß im heutigen Ministerrathe die Eröffnung einer außerordentlichen Session der Legislative für den Anfang des November beschlossen worden sei.

Florenz, 23. Okt. Die neu ernannten Minister Rudini und Vigliani leisteten gestern dem Könige den Eid. — Italienische Rente 55. 45. Napoleonsd'or 20. 92. — Die „Ital. Korrespondenz" meldet, daß der Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, sich wahrscheinlich in kürzester Zeit nach Konstantinopel begeben wird.

Konstantinopel, 22. Oktbr. Der Gesandte des Norddeutschen Bundes, Kaiserlingk, überreichte gestern dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben und reiste heute dem Kronprinzen von Preußen bis zu den Dardanellen entgegen.

Breslau, 22. Oktober. Die von den meisten auswärtigen Börsen eingetroffenen höheren Notirungen brachten heute eine günstige Stimmung hervor und bei ziemlich lebhaftem Umsatze sind fast alle Spekulationspapiere, namentlich österreich. Kredit-, sowie lombardische und Oderberger Eisenbahnaktien, ansehnlich gestiegen. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 180½ Br., Lombarden 138⅞-½ bez. u. Gd., österreichische Währung 82⅞ bez., österreich. Kredit- 100¾-⅝ bez. u. Gd., Amerikaner 88⅜ Br., Italiener 52 Br. — **Offiziell gekündigt:** 200 Ctnr. Rüböl.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 119 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 100⅜ bz. Oberschles. Prioritäten 73 B. do. do. 81¼ B. do. Lit. F. 89 B. do. Lit. G. 88¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten —. Breslau-Schweid.-Freib. 112 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 180⅜ bz u G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91 B. Kosel-Oderberg 109¾ bz u G. Amerikaner 88¼ G. Italienische Anleihe 52 G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 237, 1860er Loose 78, Staatsbahn 354, Lombarden 243¼, Galizier 230, Silberrente 57 1/16, Amerikaner 87¾. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87¾. Türken —. Oestr. Kreditaktien 236½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 353½. 1860er Loose 78, 1864er Loose 112¾. Lombarden 243⅛.

Frankfurt a. M., 22. Oktbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87 13/16, Kreditaktien 237, Staatsbahn 354¼, Lombarden 242⅞, 1860er Loose 77¾, Silberrente 57, Galizier 231. Ziemlich fest.

Wien, 22. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanlehen 69, 30, Kreditaktien 244, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 358, 00, Galizier 237, 00, London 122, 80, Böhmische Westbahn 211, 00, Kreditloose 155, 50, 1860er Loose 94, 30, Lomb. Eisenb. 252, 00, 1864er Loose 115, 75, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 81.

Wien, 22. Okt., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 244, 50, Staatsbahn 363, 50, 1860er Loose 94, 50, 1864er Loose 116, 00, Galizier 238, 00, Lombarden 252, 25, Napoleons 9, 81. Fest. Paris bekannt.

London, 22. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Fest, aber ruhig. Konsols 93 5/16. Ital. 5% Rente 52 11/16. Lombarden 20¾. Türk. Anleihe de 1865 42 7/16. 8% Rum. Anleihe 92½. 6% Ver. St. pr. 1882 81 9/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅝ Sch. Frankfurt a. M. 120¾. Wien 12 Fl. 55 Kr. Petersburg 29⅛.

Paris, 22. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest, aber wenig belebt.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 40-71, 42⅛-71, 35-71, 42¼. Ital. 5% Rente 53, 00. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 748, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 222, 50 Hausse. Lomb. Eisenbahn-Aktien 523, 75 do. Prioritäten 237, 50. Tabaksobligationen 425, 00. Tabaksaktien 625, 00. Türken 42, 65. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 92¼.

Berlin, 23. Oktober. Die Börse eröffnete heute auf die besseren Pariser und Wiener Notirungen in recht fester Haltung und war der Verkehr in Lombarden, Franzosen, Kredit belebt; Auch in Amerkanern und Italienern wurde ziemlich viel gehandelt. Italienische Tabaksaktien werden vom 1. November ab in Original-Stücken mit Zinsen vom 1. Juli ab gehandelt. Später wurde die Haltung etwas matter, aber nur vorübergehend, und schlossen die Kurse wieder etwas besser und immer noch höher als gestern. Eisenbahnen waren sehr fest, zum Theil auch höher, das Geschäft aber blieb beschränkt; in Bergisch-Märkischen, Rheinischen, Köln-Mindenern, Oberschlesischen, Koselern, ging bei guter Frage Einiges um; Rechte Oder-Ufer und Görlitzer waren beliebt und steigend; Banken waren still und fest. Inländische Fonds behauptet, 4½ proz höher und belebt; deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe sehr still und in den Kursen wenig verändert. Oesterreichische Fonds fest; russische in schwachem Verkehr, Prämienanleihen etwas höher und gefragt, aber nicht sehr belebt. — Inländische Prioritäten geschäftslos und wenig verändert, einzelne auch matter, österreichische still, russische auch, Asow Pfund- und Krementschug Thalerstücke gefragt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 49¼ bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22. Oktober 1869.

Preußische Fonds.			
Freiwillige Anleihe	4½	95½	G
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅞	bz
do. 1854, 55, A.	4½	93	bz
do. 1857	4½	93	bz
do. 1859	4½	93	bz
do. 1856	4½	93	bz
do. 1864	4½	93	bz
do. 1867 L. R.D.C	4½	93	bz
do. 1850,52 consp.	4	84½	bz
do. 1853	4	83	bz
do. 1862	4	82½	G
do. 1868 A.	4	82½	bz
Staatsschuldscheine	3½	78¼	bz
Präm.St.Anl.1855	3½	114¾	bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	57	bz G
Kur- u. Neum. Schld	3½	79½	bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	—	—
Berl. Stadtobligs.	5	100½	bz
do. do.	4½	91	bz
do. do.	3½	70⅛	bz
Berl. Börs.-Obl.	5	—	—
Berliner	4½	88¼	bz
Kur- u. Neum.	3½	72¾	bz
do. do.	4	80⅛	bz
Ostpreußische	3½	70¾	bz G
do.	4	78¼	bz
do.	4½	86¼	G
Pommersche	3½	70¾	G
do.	4	80⅛	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	81¾	bz
Sächsische	4	81	G
Schlesische	3½	—	—
do. Lit. A.	4	—	—
do. neue	4	—	—
Westpreußische	3½	70⅛	G
do.	4	79	bz 4½%
do. neue	4	—	— [84⅛ bz
do.	4½	84⅝	bz
Kur- u. Neum.	4	85¾	bz
Pommersche	4	87¼	bz
Posensche	4	84¾	B
Preußische	4	84⅜	bz
Rhein.-Westf.	4	88¾	bz
Sächsische	4	88½	G
Schlesische	4	85¼	bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100	G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	—	—
Preuß. do. (Henkel)	4½	86	B

Ausländische Fonds.			
Oestr. Metalliques	5	49	G
do. National-Anl.	5	57	bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73½	B
do. 100 fl. Kred. L.	—	86	bz [bz G
do. Loose (1860)	5	77½	bz G ult. 77½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64	bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	—	—
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88	bz G
Ital. Anleihe	5	52¼	bz G ult. 52⅛
Ital. Tabak.-Obl.	6	83½	bz G [-¼ bz B
Rumän. Anleihe	8	91¼	B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71	bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	67½	G
R. russ. v. J. 1862	5	87	bz G
do. 1864 engl. St.	3	91	bz
do. 1864 holl. St.	5	89½	G
do. 1866 engl. St.	5	91	G
do. 1866 holl. St.	8	89½	G
Präm.-Anl. v. 1864	5	118½-18¾	bz
do. v. 1866	5	115¾-16¼	bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80½	bz II. 80½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67	G n. 66 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½	G fl. 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾	G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	68	G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97	G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½	etw bz G
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅛	bz [88½ bz
Amerik. Anl. 1882	6	88⅜	bz ult.
Türkische Anl. 1865	5	41⅜	bz ult. 41⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¾	B [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32½	B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102¾	bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103¾	bz
do. 4½% St.-A. v. 59	4½	—	—
Braunschw. Anl.	5	100	G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17½	bz
Dessauer Präm.-A.	5	97	B
Lübecker do.		47¾	B
Sächsische Anl.	5	102	B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.			
Anhalt. Landes-Bk.	4	90	B
Berl. Kass.-Verein	4	162½	G
Berl. Handels.-Ges.	4	127¾	B [. 121 B
Braunschw. Bank	4	114	G [40%
Bremer Bank	4	112½	G [120 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	87½	B
Danziger Priv.-Bk.	4	103	G
Darmstädter Kred.	4	121½	bz G
do. Zettel-Bank.	4	97½	B
Dessauer Kredit-Bk.	0	5¾	bz
Dist.-Kommand.	4	129½	bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	20½	bz exkl. C.
Geraer Bank	4	92½	bz
Gothdk. H. Schuster	4	108	G
Gothaer Priv.-Bk.	4	95	B
Hannoversche Bank	4	91½	B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105	G
Leipziger Kred.-Bk.	4	112¾	G
Luxemburger Bank.	4	113 bz G j. 107½	
Magdeb. Privatb.	4	88	B [B
Meininger Kreditb.	4	111¾	G
Moldau Land.-Bk.	4	21½	G vll —
Norddeutsche Bank	4	120⅞	bz
Oestr. Kreditbank	5	100¼-½-101½	bz
Pomm. Ritterbank	4	86½	G [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	101¾	B
Preuß. Bank-Anth.	4½	143½	B
Rostocker Bank	4	114	B
Sächsische Bank	4	118	B
Schles. Bankverein	4	119	B
Thüringer Bank	4	77¾	etw bz G
Vereinsbank Hamb.	4	113	bz
Weimar. Bank	4	83⅜	G
Prß. Hyp-Ver. f. 25%	4	104¼	G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	—	—

Prioritäts-Obligationen.			
Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Em.	4	81	B
do. III. Em.	4½	87¼	G
Aachen-Mastricht	4½	76¼	B
do. II. Em.	5	—	—
do. III. Em.	5	—	—
Bergisch-Märkische	4½	—	—
do. II. Ser. (conv.)	4½	—	—
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	75¾	G
do. Lit. B.	3½	75¾	G
do. IV. Ser.	4½	89¼	B
do. V. Ser.	4½	87½	bz
do. VI. Ser.	4½	86¾	B
do. Düssel.-Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
do. (Dortm.-Soest)	4	80½	G
do. II. Ser.	4½	—	—
do. (Nordbahn)	5	98½	bz
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4½	90½	G
do. Lit. B.	4½	90½	B
Berlin-Görlitzer	5	99	bz G
Berlin-Hamburg	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	—	—
do. Lit. C.	4	82½	bz
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	79¾	G
do. III. Em.	4	79¾	G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	90⅛	bz
do. VI. Ser. do.	4	79	bz B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	— G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	—	— [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	90½	G
do. II. Em.	5	100	B
do.	4	—	—
do. III. Em.	4	79½	G
do.	4½	90	G
do. IV. Em.	4	79¾	G
do. V. Em.	4	—	—
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	—	—
do. III. Em.	4½	87¼	bz
do. IV. Em.	4½	85¼	G
Galiz. Carl-Ludwd.	5	83½	B
Lemberg-Czernowitz	5	65⅝	G
d. II. Em.	5	73½	G
do. III. Em.	5	71⅛	bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90	bz G
do. do. 1865	4½	90	B
do. Wittenb.	3	—	—
do. Wittenb.	4½	—	—
Niederschles.-Märk.	4	82	G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82	G
do. c. I. u. II. Ser.	4	82	G
do. conv. III. Ser.	4	80¾	G
do. IV. Ser.	4½	—	—
Niederschl. Zweigb.	5	—	—
Oberschles. Lit. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	74½	bz
do. Lit. C.	4	81½	G
do. Lit. D.	4	81	G
do. Lit. E.	3½	72¾	bz
do. Lit. F.	4½	88½	bz
do. Lit. G.	4½	88	G [G
Oestr.-Französ. St.	3	280 bz G n. 279	
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	237	bz
do. Lomb. Bons	6	99¼	G
do. do. fällig 1875	6	98	B
do. do. fällig 1876	6	97½	B
do. do. fäll. 1877/8	6	97	G
Ostpreuß. Südbahn	5	—	—
Rhein. Pr.-Obligat.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	—	—
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88⅜	bz
do. 1862 u. 1864	4½	88⅜ B 65r 88⅜	
do. v. Staat garant.	4½	—	— [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88⅝	bz B
do. II. Em.	4½	88⅝	bz B
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	81	B
do. III. Ser.	4½	—	—
Charkow-Azow.	5	78½	bz B
Jelez-Woron.	5	82	G
Kozlow-Woron.	5	80	G
Kursk-Charkow	5	79	G
Kursk-Kiew	5	79¾	B
Mosko-Rjäsan	5	86	bz G
Poti-Tiflis	5	—	—
Rjäsan-Kozlow	5	82¼	G
Schuja-Ivanow	5	78⅜	bz [G
Warschau-Teresp.	5	79½	B fl. 80½
Warschau-Wiener	5	83	bz
Schleswig	5	—	—
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Em.	4½	89½	G
do. III. Em.	4½	89½	B
Thüringer I. Ser.	4	—	—
do. II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser.	4	83	B
do. IV. Ser.	4½	92½	G

Eisenbahn-Aktien.			
Aachen-Mastricht	4	34⅜	G
Altona-Kieler	4	104	bz
Amsterdm-Rotterd.	4	94¾	bz G
Bergisch-Märkische	4	129¾	bz
Berlin-Anhalt	4	182¾	bz
Berlin-Görlitz	4	68½	bz
do. Stammprior.	5	89	bz
Berlin-Hamburg	4	157	bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	197	bz
Berlin-Stettin	4	129	bz G
Böhm. Westbahn	5	87¾	bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111¼	bz n. 100 G
Brieg-Neiße	4	91	etw bz B
Cöln-Minden	4	116¾	bz
do. Litt. B.	5	98¾	bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110½	bz G
do. Stammprior.	4½	—	—
do. do.	5	110½	bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	98-98½	bz
Halle-Sorau-G.	4	63½	bz
do. Stammpr.	5	86	bz
Löbau-Zittau	4	51½	B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	168½	G
Märkisch-Posen	4	61½-⅜	bz
do. Prior.-St.	5	85	bz G
Magdeb.-Halberst.	4	145 bz n. 121½	G
do. Stamm-Pr. B.	3½	68½	bz
Magdeb.-Leipzig	4	202½	B
do. do. Lit. B.	4	85¾	bz
Mainz-Ludwigsh.	4	136	bz
Mecklenburger	4	74⅞	bz
Münster-Hammer	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	86	G
Niederschl. Zweigb.	4	90½	G
Nordh.-Erf. gar.	4	79	bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	93	bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 26% —	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181½	bz G
do. Lit. B.	3½	165	bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	200-2½-1½	bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	138¾-8½-39½	ult.
Ostpr. Südbahn	4	25½	bz G [do.
do. St.-Prior.	5	55¾	bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91½	bz G
do. do. St.-Pr.	5	97½	bz G
Rheinische	4	112	bz 40% —
do. Lit. B. v. St. g.	4	80	G
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	21½	bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	92⅜	G
Stargard-Posen	4½	92½	B
Thüringer	4	136½	G
do. 40%	5	88½	B
do. B. gar.	4	78	etw bz
Warschau-Bromb.	4	—	— fl. — —
do. Wiener	5	57½	bz

Gold, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Spfd.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Spfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅜ bz B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83½ bz
Russische do.	—	75⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 22. Oktober.		
Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	— —
do. 2 M.	4	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	— —
do. 2 M.	4½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	2½	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	83 bz
do. do. 2 M.	5	82⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	— —
do. do. 2 M.	5	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	83⅞ bz
do. do. 3 M.	5½	83 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.